Nr. 69. Dienstag den 22. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Einladung zum Bezug der Hagener Zeitung für das II. Vierteljahr 1904.

Die **Hagener Zeitung** wird wie bisher ihre Leser über alle Ereignisse in der inneren und äußeren Politik schnell und zuverlässig unterrichten.

Die **Hagener Zeitung** erscheint täglich, mit Ausnahme des Sonntags, zum Bezugspreise von 2.50 Mark pro Vierteljahr einschließlich der zweimal wöchentlich erscheinenden Unterhaltungs-Beilage. Ihre Bezieherzahl beträgt über **13000**. Infolge dieser starken Verbreitung ist die Hagener Zeitung das wirksamste Insertions-Organ für den Kreis Hagen, darf aber als solches auch für die Nachbarkreise, namentlich Schwelm, Altena und Iserlohn, in denen sie über 2500 Bezieher zählt, eine hervorragende Bedeutung beanspruchen. Insertionsgebühr 15 Pfennig die Petitzeile.

Damit in der Zustellung des Blattes keine Störung eintritt, bitten wir unsere geehrten Postbezieher, die Neubestellung auf die Hagener Zeitung (Postzeitungsliste 3380) möglichst bald auszuführen. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß nach einer von der Reichspostverwaltung getroffenen Neuerung fortan die Briefträger Bestellungen und die Bezugsbeträge entgegennehmen können, während bekanntlich bisher die Bestellungen am Postschalter abgegeben werden mußten.

Den hinzutretenden Beziehern wird die Hagener Zeitung schon von jetzt an kostenlos geliefert.

Hagen, im März 1904.

Verlag der Hagener Zeitung.

Aus den Parlamenten.

× **Berlin,** 20. März.

Der Reichstag ist gestern in die Ferien gegangen; die Mehrzahl der Abgeordneten hatte schon vorher Ferien gemacht. Der Präsident meinte, daß die bisherige Beschlußunfähigkeit, welche schon jetzt schwer auf dem Hause laste, nach diesem Sonntag zu einer „schrecklichen" werden würde. Außerdem sprächen auch Gründe für den Abbruch der Verhandlungen, die nicht in den stenographischen Bericht kommen könnten. Es scheint danach, als ob Graf Bülow wünscht, daß über auswärtige Fragen — der Etat des Auswärtigen würde jetzt an die Reihe kommen — erst nach den Ferien verhandelt wird. Die Beschlußfähigkeit freilich wird auch nach Wiederaufnahme der Verhandlungen am 12. April sich nicht einstellen. Grade die letzten Tage haben gezeigt, daß selbst dringliche Aufforderungen der Fraktionsvorstände die Mitglieder auch nur für einige Tage nicht vollzählig nach Berlin bringen.

Am Freitag stand zum erstenmal bei der Etatsberatung eine Kraftprobe bevor. Die Budgetkommission hatte nur einen Teil der verlangten neuen Seeoffizierstellen bewilligt. Darüber lebhafte wachsende Erregung auf der Rechten, zumal man munkelte, daß höheren Orts darüber unwillige Aeußerungen gefallen seien. Namentlich verletzte es, daß nunmehr Vizeadmiral Bendemann nicht zum Admiral befördert werden könne. Besondere Heißsporne meinten sogar, daß hier Grund zur Auflösung eines Reichstags vorliege, welcher derart die Weltpolitik in Frage stelle. Andere wiederum erwarteten, daß die Zentrumspartei, wie dies schon in drei anderen Fällen der letzten Wochen geschehen ist, sich im Plenum doch noch zu weiteren Bewilligungen verstehen werde aus Erkenntlichkeit für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes.

Aber das Zentrum blieb fest. Und das war gut. Nicht als ob es auf ein paar Dutzend Offiziere mehr oder weniger sonderlich ankommt; aber grade der Marineverwaltung gegenüber mußte gezeigt werden, daß man nicht willens ist, auch nur um Haaresbreite über den Plan des Flottengesetzes von 1900 hinauszugehen. Je mehr bereits offiziös agitiert wird für ein neues Flottengesetz mit neuen Schiffen und neuen Kosten, desto mehr empfahl es sich, durch Beschneidung des vorliegenden Marineetats an dieser und an anderen Stellen zu bekunden die Notwendigkeit, auch bei der Marine auf die Finanzlage Rücksicht zu nehmen. Die konservativen Parteien, die Antisemiten, Nationalliberalen und die Freisinnige Vereinigung kennen freilich solche Rücksicht nicht, aber diese Parteien zusammen verfügen doch nur über rund 150 gegen 250 Stimmen. Wenn von dieser Seite gleichwohl vorgestern ein lebhafter Vorstoß gegen den Beschluß der Budgetkommission gemacht wurde, so spekulierte man dabei auf die schlechte Präsenz der linken Seite. Aber die Rechnung täuschte, nachdem die Zentrumspartei ihre 42 Mann, die zugleich dem Abgeordnetenhause angehören, durch Telephon von den dortigen Kulturkampfsdebatten zum Reichstag abberufen hatte.

Uebrigens verlautet, daß die neue Marinevorlage nicht, wie bisher angekündigt war, in der nächsten Session, sondern erst in der zweitfolgenden an den Reichstag gelangen soll. Neben dem für das nächste Jahr bevorstehenden Quinquennatsgesetz würde sonst allerdings dem Reichstag für eine einzige Session des Guten zuviel zugemutet werden. Es heißt jetzt auch, daß das Militärpensionsgesetz nicht nach Ostern, sondern erst im nächsten Jahre zur Vorlage gelangen soll. Wie auch ohnedem der Reichstag nach Ostern das noch erübrigende Pensum erledigen kann, erscheint bei der Diätenlosigkeit mehr als schleierhaft. Ein erheblicher Teil des Etats, die lex Stengel, die Novelle zum Servistarif stecken noch in der Budgetkommission. Die Plenarberatung der Gesetze über die Kaufmannsgerichte und die Entschädigung unschuldig Verurteilter werden auch langwierige Verhandlungen mit sich bringen. Die Beratung der Novelle zum Börsengesetz hat überhaupt noch nicht begonnen, und die Novelle zum Börsensteuergesetz soll jetzt erst vorgelegt werden. Dazu die ca. 40 Initiativanträge, welche zur Entlastung der Budgetberatung zurückgeschoben sind und für deren Beratung nach Ostern der Präsident sich besonders stark gemacht hatte. Die Unmöglichkeit, unter diesen Verhältnissen ein Ende der Session vorherzusehen, wirkt schon an sich auf die Präsenz nachteilig zurück. Aber gegen die Gewährung von Diäten sperrt man sich nach wie vor, gegenwärtig in offiziösen Artikeln sogar recht protzig. Die Gutgläubigen meinen freilich, im Herbst werde die bezügliche Vorlage an den Reichstag gelangen.

Graf Bülow, der, wie schon vorher seit Jahren, auch noch unlängst im Privatverkehr sich dahin ausgesprochen, die Sache sei im besten Zuge, spielt in dieser Frage eine Rolle, die nichts weniger ist als diejenige eines verantwortlichen konstitutionellen Ministers. In der Jesuitenfrage kann man ihm weiter keinen Vorwurf machen, als daß er seinerzeit die Aufhebung des § 2 im Reichstag schon angekündigt hat, ohne der Zustimmung des Bundesrats sicher zu sein. Dadurch wurde in die Wahlbewegung ohne alle Not eine Frage geworfen, die zu allen anderen Gegensätzen auch noch konfessionelle aufrichtete. Es war Ende dieser Woche ein eigenartiges Schauspiel, daß, während im Reichstag allerlei Nebendinge nahezu vor leeren Bänken verhandelt wurden, im Abgeordnetenhause über die Jesuitenfrage lebhafte Kämpfe stattfanden, die an die heftigsten Debatten des Kulturkampfes vor dreißig Jahren erinnerten. Und das Wunderbarste dabei war, daß es einer Frage galt, die das Abgeordetenhaus gar nichts anging. Denn das Jesuitengesetz ist Reichsgesetz und der Beschluß für die Aufhebung ist im Reichstage gefaßt. Es unterliegt auch nicht dem mindesten Zweifel, daß auch der gegenwärtige Reichstag denselben Beschluß mit großer Mehrheit wiederum fassen würde, wenn er zur Wiederholung Veranlassung hätte. Die Frage, ob die Regierung einen Gesetzentwurf noch sanktionieren kann, der in einer früheren Wahlperiode des Reichstags dessen Zustimmung gefunden hat, ist daher von keiner praktischen Bedeutung im vorliegenden Fall.

Inbetreff des § 2 des Jesuitengesetzes wird die öffentliche Meinung von der falschen Vorstellung beherrscht, als ob erst die Aufhebung des Paragraphen der Jesuiten den Aufenthalt in Deutschland ermögliche. Die Sache liegt aber doch so, daß dieser Aufenthalt niemals verwehrt ist und es sich um die Befugnis handelt, den Aufenthalt einzelner Jesuiten örtlich zu begrenzen, eine Befugnis, von der die Regierung seit Menschengedenken keinen Gebrauch gemacht hat. Inbetreff der Befugnis, ausländische Jesuiten auszuweisen, ist durch die Novelle gar nichts geändert.

Praktisch ist die Wiederzulassung von Marianischen Kongregationen von weit größerer Bedeutung als jenes Reichsgesetz. Es ist nicht klargestellt, ob dieser überaus bedenkliche Beschluß nur vom Kultusministerium ausgegangen ist und ob der Reichskanzler überhaupt vorher davon Kenntnis erhalten hat. Jedenfalls war der Zeitpunkt für einen solchen Beschluß so schlecht wie möglich gewählt. Ueber die staatsmännische Befähigung des Herrn Studt ließen sich überhaupt recht kritische Betrachtungen anstellen.

Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

† **Berlin,** 21. März. [Abgeordnetenhaus.] 47. Sitzung. Eröffnung 11 Uhr.

Die Beratung des Kultusetats wird fortgesetzt beim Kapitel „Evangelische Geistlichkeit". In Titel 1 befindet sich unter den Mehransätzen für Besoldung auch ein Posten von 16 000 Mk. als Zuschuß an die Berliner Domgemeinde für die Kosten der Heizung, Beleuchtung, Reinigung des Domes und Unterhaltung der Fürstengruft. Die Kommission hat die Summe bewilligt, aber so, daß sie spezialisiert in dem Etatstitel erscheint. Dieser Kommissionsbeschluß wird debattelos erledigt.

Beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen" werden auf Vorschlag des Berichterstatters im Interesse der schnellen Erledigung des Etats die Fragen der Lehrerbesoldung und der Volksschulunterhaltung aus der Debatte ausgeschieden. Sie sollen erst bei Beratung des entsprechenden Antrags v. Zedlitz behandelt werden.

Abg. Dr. **Dittrich** (Z.) empfiehlt größere Berücksichtigung der Religion in den Volksschulen und tritt für geistliche Schulinspektion ein. Redner polemisiert gegen die früheren Ausführungen des Abg. Ernst. Die Freisinnigen suchten den Anschein zu erwecken, als ob die gesamte Lehrerschaft freisinnigen Idealen nachstrebe, während doch ein großer Teil der Lehrerschaft anders denke.

Abg. **Ernst** (Freis. Verg.) tritt für Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht ein und empfiehlt Aufbesserung der Lehrergehälter.

Präsident **v. Kröcher** macht den Redner darauf aufmerksam, daß die Lehrerbesoldungen für jetzt aus der Debatte ausgeschaltet seien. Redner kritisiert die Ostmarkenzulagen der Lehrer. In der Provinz Posen tue vor allem eine Erhöhung der Zahl der Lehrer und der Schulen not. Er sei kein prinzipieller Gegner der konfessionellen Schule, aber in konfessionell gemischten Gegenden sei die Simultanschule das einzig Richtige.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (frk.) erklärt, seine Partei sei der Ansicht, daß der Verfassung gemäß bei Einrichtung von Volksschulen das konfessionelle Bedürfnis berücksichtigt werden müsse. Im Osten fehle es an Schulen. Die Schulaufsicht in höherer Instanz dürfe nur durch Fachmänner ausgeübt werden. (Sehr wahr!) Man müsse dafür sorgen, daß auch die schulentlassene Jugend Gottesfurcht und Vaterlandsliebe bewahre. Heute sei leider die Jugend vielfach verroht. (Beifall.)

Kultusminister **Studt**: Die Schule soll in der Tat nicht allein das Wissen voranstellen, sondern die pädagogischen Ziele sind die Hauptsache. Schon die Seminarlehrpläne sind entsprechend gestaltet. Schule und Familie sollen sich ergänzen. Die traurigen Ereignisse der letzten Wochen deuten auf manche Schäden im Familienleben hin. Mit Recht ist geklagt worden, daß die Freizügigkeit den Familiensinn beeinträchtige. Auch ist es eine traurige Tatsache, daß in vielen Bevölkerungskreisen die erziehlichen Aufgaben der Familie vernachlässigt werden. Die Unterrichtsverwaltung kann nichts tun, als die Bestrebungen nach Abhilfe auf diesem Gebiet tunlichst fördern. Die Schulverhältnisse im Osten sind gewiß in manchen Orten nicht zufriedenstellend, aber man soll auch nicht übertreiben.

Abg. **Wolgast** (Volksp. d. Frs. Vp.) Wir haben hier neulich gehört, die Schule habe den Zweck, zum Himmel vorzubereiten. Nun, bis zum Himmel gibt es ein gut Stück Erdenleben, voller Höhen und Tiefen, zuerst soll doch die Schule brauchbare Erdenbürger erziehen. Wir achten auch die Religion als Disziplin, aber wir sollen nicht das Trennende der Konfessionen in den Vordergrund stellen, sondern was uns als christlich-deutsche Nation einigt. Charakteristisch ist, daß jenseits der schwarzweißen Grenzpfähle, z. B. in Nürnberg, die Simultanschule beliebter ist als in Preußen. Die heutige Zeit erfordert auch andere Lehrer als früher. Die Lehrerseminare sollten mehr in größere Orte gelegt werden. Die Rechte der Gemeinden müssen respektiert werden, ich wünsche weniger Schulinspektion und mehr Schulpflege. Wir wünschen Aufhebung der Ortsschulinspektion und Beaufsichtigung durch Fachleute. Muß denn der Lehrer mehr als andere Berufsstände beaufsichtigt werden? Die Arbeit des Volksschullehrers ist keine leichte. Das bißchen Wissen nicht allein den Kindern zu übermitteln ist seine Sache, die Kinder sollen es auch innerlich verarbeiten, damit sie weiter kommen. Um dieses Ziel zu erreichen, muß der Lehrer eine tüchtige Vorbildung haben. In der Pädagogik und Psychologie ist der Lehrer bewanderter als der Geistliche. Wir Lehrer danken dafür, das Versuchskaninchen zu sein. Freie Bahn für alle, die sich zur Schulaufsicht eignen! Auch die Geistlichen haben eingesehen, daß sie zur Schulaufsicht nicht genügend vorbereitet sind. Die Kirche hat mehr Schaden als Nutzen von den heutigen Zuständen. Dem Streben der Lehrer nach höherer Bildung sollte man tunlichst entgegenkommen. Möge es dem Minister vergönnt sein, sich in den Herzen der Lehrerschaft ein ebenso bleibendes Denkmal zu setzen wie sein Vorgänger Bosse. (Beifall.)

Abg. Dr. **Hackenberg** (ntl.) führt aus, man solle nicht zu hart über die Gegenwart urteilen. Gesteigerte Kultur hat eben auch ihre Schattenseiten, und wir sind feinfühliger dagegen geworden. Es geht nicht an, der Schule die Schuld an der Verrohung der Jugend zuzuschreiben. Die Lehrerschaft ist sich ihrer erzieherischen Aufgaben wohl bewußt, sie hält es mit dem Wort Goethes „Der ist ein armer Tropf, an dem der Kopf das beste ist." Ein paar Religionsstunden mehr tun es nicht, es liegt an der Art des Unterrichts, ob er erziehlich wirkt. Der Kreisschulinspektor soll nicht bloß beaufsichtigen, er soll auch Helfer der Lehrer sein. Kirche und Lehrer sollen auf dem Schulgebiet zusammenwirken, eine Herrschaft der Kirche kann ich nicht anerkennen. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Pappenheim** (k.) erkennt an, daß die Lehrerschaft im großen und ganzen sich ihrer erzieherischen Aufgabe wohl bewußt gewesen sei. Familie und Kirche hätten es hie und da aber fehlen lassen an der erzieherischen Tätigkeit, und vor allem die Familienbande seien immer mehr gelockert worden. Das sei wohl mit die Hauptschuld an der Verrohung der Jugend, die leider in allen Ständen, bei Schülern nicht bloß niederer sondern auch höherer Schulen und auf dem Lande so gut wie in der Stadt vorhanden sei. Schule, Kirche und Familie müßten zusammen wirken. Daß wir die Knechtschaft der Schule gegenüber der Kirche wollen, ist ein Schlagwort der modernen Zeit. Was soll denn an die Stelle der geistlichen Schulaufsicht treten? Diese hat sich ja auch durchaus bewährt. (Beifall rechts.)

Es folgt eine Auseinandersetzung zwischen dem Abg. **Stychel** (Pole) und Kultusminister **Studt** über die Schulinspektion im Osten, worauf sich das Haus vertagt.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr (Fortsetzung der Etatsberatung).

Schluß 4½ Uhr.

Das Bild.

Novellette von Leo Berthold.

(Nachdruck verboten.)

„Grüß Gott, Ellingen. Willkommen daheim! — Endlich zurück von der langen Wanderschaft . . . na, hoffentlich habt Ihr unsere Kunst auswärts zu Ehren gebracht . . ."

„Wie der Mensch aussieht! Braun gebrannt und schlank geworden, aber, wahrhaftig, schon hier und da ein graues Haar, das holt man sich wohl da unten im Süden!" — —

So wurde er begrüßt, der soeben im Geleite des Präsidenten der Kunstschule erschienen war — anfangs gedrückt, scheu, und erst nach und nach offenbare Erregung überwindend.

„Da bringe ich ihn Dir, Luise," hatte Präsident Möller gesagt — und

„Gottlob, daß Sie endlich wieder da sind," hatte die schöne, gütige Frau ihn bewillkommnet, ihn — wie absichtslos — aus dem großen Trubel entfernt und dem Wintergarten zugeführt, dessen warme Blumendüfte zum Genuß einluden. Langsam waren sie dort beide gewandelt.

Unter hohen Palmen rasteten sie endlich.

„Wir haben Sie schon lange erwartet, lieber Freund, mein Albrecht und ich konnten uns dies lange Fernsein gar nicht erklären, mit Nachrichten haben Sie uns auch nicht verwöhnt . . . nein, nein . . ." sie wehrte liebenswürdig ab, „entschuldigen Sie sich nicht . . . ich wußte ja, es würde lange dauern, bis Sie in diese letzte, trübe Vergangenheit zurückgreifen wollten, wenn es auch wirklich treue Freundeshände waren, die Ihnen dies schmerzliche Tasten erleichtert hätten . . . nun sind Sie da . . . das ist die Hauptsache . . . nun wollen Sie sich wieder zurechtfinden . . . nun wird es Ihnen gelingen . . . Ellingen, Paul . . . hat die allmächtige Zeit noch nicht geholfen?"

Sie hatte erschreckt in das blasse Gesicht geblickt, das so kummervoll gespannt aussah . . . als hätte die Frau eine — noch blutende Wunde sondiert . . .

Sie saßen an dem leise plätschernden Springbrunnen . . . allein, selbst Direktor Möller hatte sich zurückgezogen . . . er konnte sich den Pflichten eines Komitee-Mitgliedes nicht entziehen . . . es ging in den feinen Klubräumen gerade hoch her. —

Im großen Nebensaale fand der glänzende Bazar statt zugunsten jener jungen, armen Geschöpfe, die schon vor ihrer Geburt zum Elend vorbestimmt sind, denen selten ein aufleuchtendes Vaterauge entgegenstrahlt, deren jammervolles Weinen fast nie von heißen Mutterküssen zur Ruhe gebracht wird. Verzweiflung und Schande halten Wacht an dem ärmlichen Lager, rastlos ist die Sorge ihr Hüter . . . die schmerzliche Sorge für den Tag, die noch grausamere für die Zukunft. —

Warme Herzen wollten Mittel und Wege finden, gerade solchen, vom Familienglück ausgestoßenen, ärmsten Geschöpfen ein Asyl zu gründen, eine Stätte, an der die beklagenswerten Mütter, ob sie nun im Ehebett unglücklich geworden, ob abseits vom moralischen Geleise — Wochen, ja Monate hindurch ihre Kleinen hegen und pflegen dürfen, ohne Mißachtung zu erdulden, ohne Hohn . . . ein großes Werk echter Menschenliebe war da in Szene gesetzt im Rahmen eines Kunstgenusses, einer harmonischen, erlesenen Festlichkeit. — Von weitem drang Tanzmusik . . . Lachen und Scherzen zu den beiden, die da ein schmerzliches Wiedersehen feierten — es war, als hätte der Mann absichtlich eine Pause gemacht, um nach dem frohen Lärm hinzuhören, er schüttelte den Kopf . . .

„Wie kam ich nur hierher?", wunderte er sich . . . „mußte mich Möller gerade im Moment entdecken, als ich wieder davon gehen wollte . . . ich gehöre nicht hin, wo Fröhlichkeit herrscht, nein, nein, teure Frau, lassen Sie mich, sehen Sie mich nicht so forschend, nicht so mitleidig an — meinen einsamen Weg darf die Freude noch nicht kreuzen . . ."

„Ellingen, es ist über 8 Monate her, daß Sie von uns gingen, gingen, um zu vergessen, um neue Kraft zu sammeln, um sich die Seele voll zu saugen an neuer Schönheit . . . ist's denn nicht gelungen, war der Wille nicht stark genug?" . . .

„Der Wille!" Er ballte die Fäuste und senkte den Kopf darauf.

„Der Schmerz bändigte den Willen, er ließ sich nicht verscheuchen, nicht lindern, erst suchte ich dieselben Stätten auf, die ich damals, vor zwei kurzen Jahren, mit ihr gewandert . . . da fürchtete ich den Verstand zu verlieren, dann ergriff ich mich auf abgelegenen Pfaden, wich keinen Gefahren aus — vergeblich, die Erinnerung ließ sich nicht bannen, ich hielt die Untätigkeit nicht mehr aus, ich malte, malte, malte . . . immer sie, immer meine Stefanie, wie ich sie zuerst gesehen . . . als Braut, dort . . . ferne im Norden, in dem kleinen hölzernen Kirchlein . . . als junges Weib mit dem Tefreggerzopf ums Haupt geschlungen . . . alles gelang mir . . . alles . . . das braune, leuchtende Haar, die weiße Stirn, der kleine Mund mit dem sanften Lächeln und den Grübchen . . . aber die Augen, die Augen konnte ich nicht festhalten, nicht die Form, nicht die Farbe . . . nun hatte ich sie in der Erinnerung . . . nun schnell . . . Palette und Pinsel . . . so . . . so müssen sie sein . . . prachtvolle Sterne wurden es, aber nicht meines heimgegangenen Engels Augen mit dem unnennbaren Zauber . . . dann warf ich die Arbeit wieder beiseite, was nutzte mir Kreide und Farbe, wenn der Blick unsicher . . . die Hand ungeschickt geworden . . . dann vergingen Wochen und Wochen, ich reiste herum, ich suchte . . . bei Frauen, bei halbwüchsigen Mädchen . . . in Italien, in Deutschland . . . vergeblich — diese Augen fand ich nie, niemals wieder. Und da fragen Sie mich, ob ich ruhig geworden bin? . . ."

Die Frau sah ihn sonderbar an und atmete schwer.

„Und wie haben Sie daheim alles gefunden, haben Ihre Getreuen gut Haus gehalten?" So fragte sie ihn.

„Es ist alles, wie ich's verlassen . . . ich weiß, welch guter Engel dort gewaltet, wem ich's zu verdanken habe, daß die Stätte, an der ich so beispiellos unglücklich geworden, pietätvoll gehütet wurde . . ja Ihnen, teuerste Freundin, ist meine Stefanie eine Lebenserinnerung geblieben . . ."

„Und wie fanden Sie die kleine Steffa . . . prächtig gediehen . . . nicht wahr, Ellingen?"

„Ich habe das Kind noch nicht gesehen", sagte er dumpf . . . „ich kann es nicht sehen, es geht über meine Kraft . . ."

. . . „Unmöglich . . . Mann . . . unmöglich . . . wo blieb' Religion, wo männliche Standhaftigkeit, wo der Instinkt der Vaterliebe . . . kann das denn sein? Wissen Sie, für welche armen Wesen man dort nebenan spielt und tanzt und sorgt und arbeitet? Für unschuldige Kinder, welche Vaterliebe und Vatersorge entbehren müssen, die aber das köstliche Gut noch besitzen — rührende Mutterliebe. — Ihnen diese zu erhalten, werden Liebesopfer aller Art gebracht . . . fürwahr . . . die bejammernswerten Kinder sind ja noch glücklich zu preisen im Vergleich zu jenem — einst zum Glück prädestinierten Wesen . . . die arme Mutter mußte es verlassen, und er . . . der Vater, der das teure, hinterlassene Gut doppelt liebevoll in seine schützenden Arme nehmen müßte . . . er ist unmenschlich genug, sich dieser heiligsten Pflicht zu entziehen . . . er überläßt bezahlten Dienern seinen heiligen Rest vom Glück . . . Ellingen . . . ich . . . ich zweifle an Ihnen . . ."

„An dem unseligen Kind ist mein Weib zugrunde gegangen . . . schelten Sie mich nur grausam, ungerecht, meiner Sinne nicht mächtig, ich muß es ertragen . . . lassen Sie mich nur meinen Weg weiter gehen . . . Frau Präsident . . . ich verdiene Ihre Güte nicht . . ."

Es waren fröhliche Menschen in den stillen Raum gekommen.

Schnell erhob sich die erschütterte Frau und zog den unglücklichen Freund hastig mit sich fort.

„Kommen Sie, Paul, ich wollte Ihnen ohnehin die Galerie zeigen . . . dort in der ersten Etage, in der eine kleine Ausstellung zur heutigen Festesfeier zu besichtigen ist . . . Sie finden auch meines Mannes neueste Bilder dort . . . gute Porträts . . . ich möchte Ihr Urteil hören . . ."

Der kleine Saal war ziemlich leer. Erst in später Stunde sollte eine Lotterie stattfinden . . .

Halb scherzend bot die Präsidentin dem stummen Beschauer ein Los an . . .

„Glauben Sie nicht, daß ich spotte, Paul," sagte sie lebhaft — kommen Sie einmal hierher . . . was würden Sie sagen, wenn Sie dies gewännen . . . dies süße, holde Kinderbild . . . Das liebe, unschuldige, kleine Wesen, das mein Gatte gemalt hat . . . nach der Natur . . . ahnen Sie wohl, wo das Modell zu finden ist? . . ."

Er stand atemlos . . . das Bild starrte er an . . . die Hand erhob er . . . die Brust hob und senkte sich . . . er wollte sich beherrschen, er konnte nicht. —

„Ah!" Ein mühsam unterdrückter Schrei entrang sich seiner Brust . . . „Die Augen . . . die Augen," rief er dumpf . . . „Das sind sie ja . . . sind meiner Stefanie Augen . . . und das ist mein Kind . . . mein armes, verlassenes Kind . . ." Er nahm das Bild von der Wand, er drückte es an seine Brust, heiße Tränen rannen herab, er schämte sich ihrer nicht . . ."

„Siehst Du, mein alter Junge, damit habe ich Dich überraschen . . . Dich herlocken wollen . . . nach München hab' ich's geschickt, ein anderes nach Rom, wo ich Dich immer vermutete . . . und nun sehe ich's, recht habe ich gehabt — daran wirst Du gesunden . . . na, das hat meine Alte ja fein gemacht, daß Du's gleich heut zu sehen bekamst . . . aber wo ist sie denn geblieben? . . . Frauchen!"

Präsident Möller rief vergeblich. Diese Frau hatte keine Freude mehr an Festestrubel gehabt . . . ihre Mission war erfüllt . . . nach der tiefen Erschütterung des Malers, deren Zeugin sie gewesen, konnte es für ihn nur noch einen Weg geben, den zu neuem Lebensglück . . . Sie überließ ihrem Mann das Feld. —

„Und daß ich's Dir nur sage, Ellingen, das holde Kind hat sich mir so ins Herz gelacht, daß ich's am liebsten ganz in mein Haus genommen und mit meinen Lieblingen zusammen erzogen hätte . . . und meine Luise . . . na . . . die konnte ja gar nicht mehr ohne die Steffa sein . . . aber . . . „es lohnt nicht," hat sie immer gesagt, „es lohnt nicht, Mann, über kurz oder lang kommt er wieder, und dann weiß er, wo er hingehört . . . nur einmal in die Augen gesehen, — dann hält er sein Vermächtnis fest . . ."

„Dann hält er sein Vermächtnis fest," wiederholte Paul Ellingen. „Da . . . Freund . . . nimm das Bild, ich habe ja noch kein Recht daran . . . ich danke Dir . . . Du Treuer . . . ich kann's Euch nie, nie vergelten, was Ihr mir getan . . . aber nun laß mich, mich ruft des Bildes Original, mich ruft mein Kind . . ."

Der russisch-japanische Krieg.

In den letzten Tagen haben sich nur wenige Ereignisse von Wichtigkeit abgespielt. Den Landoperationen größeren Stils stehen noch immer Witterungsschwierigkeiten im Wege. Die Japaner hüten sich gewiß, durch Märsche und Biwaks in Eis und Schnee die Gefechtsfähigkeit und Gesundheit ihrer Truppen zu gefährden. Sie haben allen Grund, angesichts der numerischen Uebermacht der Russen zu Lande vorsichtig mit ihrem Menschenmaterial umzugehen. Auf dem Wasser ist ebenfalls wenig vorgefallen. Nach einer Londoner Nachricht stehen 40 000 Russen und ebensoviel Japaner bei Tschöngschöngang gegenüber, so daß dort eine Schlacht erwartet wird. Die Zahlen sind unkontrollierbar. Es scheint nur soviel daraus hervorzugehen, daß beträchtliche Massen russischer Truppen in Nordkorea zusammengezogen worden sind. Wenn die Japaner angreifen sollten, so würden sie dies sicherlich mit mehr als 40 000 Mann tun. Allen Meldungen zufolge richtet Rußlands Heeresleitung seine besondere Aufmerksamkeit auf Niutschwang. Dort stehen nicht nur einige tausend Mann Landtruppen, sondern es werden auch Verschanzungen aufgeworfen und armiert. Nach wie vor befürchtet man also Landungsversuche und Angriffe der Japaner in Niutschwang.

In Niutschwang.

* **Niutschwang,** 20. März. Die russischen Behörden haben heute bekannt gemacht, daß fortan keine Konsularmeldungen über Angelegenheiten aus oder betreffend Talny oder Port Arthur hier eingehen werden. Die Konsuln haben heute ihren Landesangehörigen amtlich mitgeteilt, daß der russische Garnisonskommandant den Ausländern verbiete, über die Mauern der Eingeborenenstadt hinauszugehen, mit der einzigen Ausnahme, das sie das Flußufer zwischen der fremden Niederlassung und den Kanonenbooten benutzen dürfen.

* **Niutschwang,** 20. März. (Meldung des „Reuterschen Bureaus.) Der deutsche Konsul in Tientsin ist gestern abend hier eingetroffen. Er hat amtlich erklärt, sein Besuch bezwecke, festzustellen, worauf die beunruhigenden Gerüchte zurückzuführen sind, daß für die deutschen Einwohner Gefahr bestehe.

* **Tschifu,** 21. März. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Das aus den Kreuzern Haitschi, Haitschen, Haitien und Haidschu bestehende Pei-jang-Geschwader unter Befehl des Admirals Tsah, ist hier angekommen; man nimmt an, es soll nach Niutschwang gehen, sobald der Fluß eisfrei ist.

Adresse an den Kaiser von Japan.

* **Tokio,** 20. März. Der Kaiser schloß seine Ansprache an den Landtag mit Worten der Anerkennung für die Truppen, die jetzt unter ungewohnten Beschwerden und Entbehrungen ihre standhafte Treue und Tapferkeit an den Tag legten. Der Landtag nahm sodann eine Adresse an den Kaiser an, die ihm die Ergebenheit des Parlaments versichert und erwähnt, daß Rußland seinen Vertrag mit China und seine den Mächten gegenüber abgegebenen Erklärungen verletzt habe. Der Eröffnungsfeierlichkeit, die sehr eindrucksvoll verlief, wohnten auch die meisten Mitglieder des diplomatischen Korps bei.

Die Kriegssteuern in Japan.

* **Tokio,** 19. März. Die Vorschläge betreffend die Kriegsbesteuerung, welche die Regierung dem außerordentlichen Landtage zu unterbreiten gedenkt, sind von ihr noch nicht ganz bekannt gegeben worden. Es heißt jetzt, daß keine Aenderung der Zuckerzölle, sondern eine inländische Zuckersteuer beantragt werden wird. Wahrscheinlich werden die einzigen Zolltarif-Aenderungen in einer Erhöhung des Kerosinzolls und des Branntweinzolls bestehen; dabei soll aber keine unterschiedliche Behandlung zugunsten des russischen Kerosins eintreten, da sich der bezügliche Handel hauptsächlich in den Händen britischer Kaufleute befindet. Es wird angenommen, daß die Vorschläge der Besteuerung von Zucker und Seide im Landtag auf ernstlichen Widerstand stoßen werden.

Rußland und China.

Nach einer Meldung des Standard aus Tientsin schicken die hohen chinesischen Beamten in aller Stille ihre Familien nach Süden, weil sie Schwierigkeiten mit Rußland befürchten. Besonders in der Mandschurei seien die Beziehungen zwischen Russen und Chinesen nichts weniger als freundlich. Die Bezeichnung Chunchusen sei dort nachgerade auf die ganze Bevölkerung anwendbar. Die Chinesen würden fortwährend beraubt und mißhandelt. Die chinesische Regierung habe den Beamten und dem Volke in der Mundschurei streng verboten, den Russen Pferde oder Proviant zu verkaufen.

Sonstige Meldungen.

* **Mukden,** 21. März. Der Stabschef General Schilinski meldet: Die Truppen sind in guter Stimmung; Krankheitsfälle sind nicht zu verzeichnen. Nach den Berichten der Grenzwache ist der Betrieb der Ostchinesischen Bahn ungestört. Bei der Station Udjini hat ein Rittmeister mit 70 Reitern eine Bande von 100 Chunchusen vertrieben. Die Besetzung der Städte Andschu und Pönjang durch feindliche Infanterie und Artillerie bestätigt sich. Auf der Straße von Andschu nach Pönjang ist eine verstärkte Bewegung von Truppen und Train zu bemerken.

* **Moskau,** 21. März. Nachrichten zufolge, die das hiesige Handelshaus Tschurin aus Port Arthur erhalten hat, ist der Handel in der Mandschurei und im Amurgebiet entgegen allen Annahmen lebhaft. In Charbin habe sich die Nachfrage nach allen für die Truppen notwendigen Gegenständen vermehrt. Infolge Einstellung der Versicherung könnten aus Amerika keine landwirtschaftlichen Geräte mehr bezogen werden.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Bisher sind nähere Nachrichten über den für unsere Truppen so verhängnisvollen Ueberfall von Owikokorero noch nicht eingetroffen, sodaß sich zur Zeit noch kein Urteil darüber fällen läßt, ob dies blutige Ereignis für uns noch weitere verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen wird. Als unbegründet kann diese Sorge jedenfalls von vornherein nicht bezeichnet werden, denn das Gefecht bei Owikokorero war nicht nur das verlustreichste von allen, die während des bisherigen Verlaufs der Herero-Unruhen stattgefunden haben, sondern es endete auch, laut dem amtlichen Telegramm, mit dem Rückzug unserer Truppen. Leider sind die bisher vorliegenden Meldungen so dürftig, daß sich daraus weder entnehmen läßt, ob der Rückzug in Ordnung vor sich gegangen ist, noch ob das bei der Truppe befindliche Maschinengewehr gerettet wurde, noch endlich, ob es der Kolonne des Majors v. Glasenapp gelang, sich mit der Hauptttruppe zu vereinigen.

Bevor nicht weitere Nachrichten eingelaufen sind, wird sich auch kein endgültiges Urteil darüber fällen lassen, durch welche Fehler dieser empfindliche Verlust unserer Truppen verschuldet worden ist. Denn daß hier ein Verschulden vorliegt, das wird man allerdings nach den bisherigen Meldungen mit einiger Gewißheit behaupten können. Anscheinend hat es Major von Glasenapp, vermutlich infolge der Unterschätzung des Gegners, unterlassen, sich nach vorn und nach den Flanken mit derjenigen Sorgsamkeit zu sichern, welche einem so heimtückischen Gegner gegenüber, wie es der Herero ist, als dringend geboten erscheint. Wenn ferner, nach der offiziösen Darstellung, die 26 Gefallenen etwa die Hälfte der Kolonne des Majors v. Glasenapp bildeten, so müssen bei dieser Kolonne außer den 36 Mannschaften etwa 17 bis 18 Offiziere gewesen sein. Danach hätte also Major v. Glasenapp seine Haupttruppe von dem größten Teil der Offiziere entblößt, eine Maßnahme, die, da es sich bei dem Vorstoß der Kolonne keineswegs um einen kurzen Rekognoszierungsritt handelte, bis auf weiteres als völlig unbegreiflich erscheinen muß.

Gebietet es die Gerechtigkeit, daß man weitere Nachrichten abwartet, bis man ein endgültiges Urteil über die etwa begangenen Fehler fällt, so steht doch jedenfalls leider fest, daß dieser Erfolg der Hereros nur zu geeignet ist, deren Kriegslust weiter anzufachen. Noch bedenklicher könnte unter Umständen die Wirkung auf die noch unentschlossenen Stämme, insbesondere die Ovambos, sein, wenn die Schlappe unserer Truppen nicht alsbald mit einem entscheidenden Schlag gegen die Hereros wett gemacht wird.

Mit dem stärksten Vorbehalt ist die im Anschluß an dies Ereignis von einem Berliner Blatte gebrachte Nachricht aufzunehmen, daß der Generalmajor v. Trotha mit der Oberleitung der Operationen in Südwestafrika betraut worden ist. Anscheinend beruht dieses Gerücht darauf, daß Generalmajor v. Trotha vor der Ausfahrt der Hilfsexpedition vom Kaiser empfangen worden ist. Im übrigen würde sich ja auch diese Maßnahme nicht gegen Major v. Glasenapp, sondern gegen den Gouverneur Leutwein, der die Operationen in Südwestafrika leitet, richten. Tatsache ist ja, daß Gouverneur Leutwein mannigfacher Fehler beschuldigt wird, und daß gerade von kolonialer Seite schon mehrfach die Forderung erhoben worden ist, eine andere Persönlichkeit mit der Leitung der Gesamtoperationen zu betrauen. Man wird somit immerhin mit der Möglichkeit eines Wechsels in der Person des Oberkommandierenden rechnen können, aber bis zur Zeit ist eine solche Maßnahme wohl noch nicht beschlossen.

Daß seitens der Behörden in unserem südwestafrikanischen Schutzgebiet, die sich von einem von langer Hand vorbereiteten Aufstand völlig überraschen ließen, mancherlei Fehler und Unterlassungssünden begangen worden sind, ist ja schon wiederholt betont worden. Aber es ist jetzt weder an der Zeit, diese Anklagen, noch die gegen die Händler und die Missionare erhobenen Beschuldigungen zu prüfen. Alle diese Beschuldigungen und Berichte, so ehrlich sie gemeint sein mögen, sind mit dem Vorbehalt zu verzeichnen, den die Sachlage gebietet, mit dem Vorbehalt, daß erst der Beschuldigte selbst gehört und der Tatbestand einwandsfrei festgestellt werden muß. Dazu wird aber erst Zeit sein, wenn der Aufstand niedergeschlagen ist. Zur Zeit müssen alle anderen Interessen und Meinungsverschiedenheiten zurücktreten hinter der drinalichen Notwendigkeit, die Ruhe wiederherzustellen, Sühne für die Opfer an Gut und Blut zu erlangen und Ruhe und Ordnung in unserem Schutzgebiet nicht nur zu schaffen, sondern auch zu sichern!

Ueber das Gefecht von Owikokorero

veröffentlicht C. v. Perbandt in der „Täal. Rundschau" einen längeren Artikel, in dem er daran erinnert, daß der Platz Owikokorero schon vor vielen Jahren einmal der Zeuge eines Ueberfalles gewesen sei, den die Hereros mit Erfolg gegen Jan Jonker oder Henrik Witbois und seine Hottentotten ausführten. Verschiedene Gräber bezeichnen dort noch die Stelle, wo jener Ueberfall stattfand. Herr v. Perbandt äußert sich dann über die Lage im Aufstandsgebiet: Daß die Meldung erst so spät in Berlin eingetroffen ist, scheint mir ein Zeichen dafür, daß die Verbindung zwischen der operierenden Abteilung und den Leitungsstellen in Okahandja und Windhuk noch recht schwierig ist. Demzufolge ist zu befürchten, daß die verfolgenden Abteilungen nicht schnell genug von der zeitigen Kriegslage werden unterrichtet sein können, und daß sie sich an dem einmal gespürten Gegner verbeißen werden, so daß noch mehrere Einzelgefechte stattfinden dürften, die immer unverhältnismäßig große Verluste bringen können. Wenn der Gouverneur Leutwein um drei Stabsoffiziere und reichlich Offiziere telegraphiert, so scheint dieses Ersuchen meine Annahme leider zu bestätigen; der Gouverneur wird nach den letzten Vorgängen eben mit einem beträchtlichen Abgang von Offizieren rechnen.

* * *

* **Berlin,** 21. März. Gouverneur Leutwein telegraphiert unter dem heutigen Tage, daß nach einer Meldung aus Grootfontein die Strecke längs des Omuramba-u-Omataka-Flusses zwischen Otjituo und Otjomaware vom Feinde frei ist. Oberleutnant Volkmann ist angewiesen, die Linie längs des Omuramba-u-Omataka-Flusses zu sperren.

Deutsches Reich.

□ **Berlin,** 21. März. In drei Reichstagsnachwahlen, in Osnabrück, Lüneburg und Zschopau-Marienberg, hat die Sozialdemokratie ganz erhebliche Rückgänge zu verzeichnen gehabt, die stärksten in dem letztgenannten sächsischen Wahlkreise, wo der Kampf der Revisionisten und der Radikalen für und gegen die Person des Herrn Göhre eine begreifliche Verwirrung unter den Genossen angerichtet hatte. Erklären sich somit die Stimmenverluste von Zschopau-Marienberg aus einem akuten Ereignis heraus, so kommen gleichwertige Gründe für das Nachlassen der sozialdemokratischen Bewegung in Osnabrück und Lüneburg nicht in Betracht. Gleichwohl wäre es verkehrt, aus den Einbußen der Partei in diesen beiden Wahlkreisen und in dem sächsischen Schlüsse zu ziehen, wie sie, freilich kaum zu unserer Ueberraschung, in manchen bürgerlichen Blättern bereits gezogen werden, und zwar mit dem Leitmotiv, daß man es mit einer rückläufigen Bewegung in der Sozialdemokratie ganz allgemein zu tun habe. Zu allen Zeiten seit dem Bestehen des Reichs hat es sich gezeigt, daß grade die Sozialdemokratie bei Nachwahlen zum Reichstage meistens am schlechtesten abschneidet. Die Erscheinung erklärt sich leicht genug. Die Partei erreicht nur Erfolge, wenn sie auf der ganzen Linie des Wahlkampfs, vom Norden bis zum Süden und vom Osten bis zum Westen, eine Siedehitze der Agitation unterhalten kann, so daß sich die Gluten in allen Wahlkreisen gegenseitig steigern. Bei Nachwahlen aber erlahmt das Interesse der Genossen namentlich dann, wenn ein Erfolg überhaupt nicht in Frage kommen kann. Also man sollte es unterlassen, sich mit trügerischen Folgerungen aus Prämissen zu umschmeicheln, die teils schief formuliert sind und teils nur selber auf Täuschung beruhen.

* **Berlin,** 21. März. Der Kaiser hat mit dem Lloyddampfer König Albert am Sonntag 11 Uhr abends die Reise von Gibraltar nach Kap Mahon fortgesetzt.

Zu dem dreitägigen von herrlichem Sommerwetter begünstigten Aufenthalt des Lloyddampfers König Albert mit dem Kaiser an Bord in Gibraltar wird aus Bremen noch gemeldet: Der Kaiser befand sich in vorzüglicher Stimmung. Der König Albert, umgeben von den Kriegsschiffen des englischen Kanalgeschwaders, wurde Tag und Nacht von englischen Kriegsbarkassen als Ehrenwache umkreist. Bei den verschiedenen Gegenbesuchen an Land und den englischen Kriegsschiffen wurden dem Kaiser überall warme Huldigungen dargebracht. Am Sonntag lief der auf einer Orientreise beariffene Lloyddampfer Großer Kurfürst mit 800 amerikanischen Kajütpassagieren an Bord von New-York kommend, mit vollem Flaggenschmuck unter lautem Jubel der Passagiere in den Hafen ein.

— Das vom Reichstag angenommene Etatsnotgesetz bestimmt, daß für April bis Mai je ein Zwölftel der durch den Reichshaushaltsetat für 1903 festgestellten fortdauernden Ausgaben und ferner der einmaligen Ausgaben, insofern sie in dem Reichshaushaltsetat wiedererscheinen, verausgabt werden können. Die Ausgabe nach dem Etat für 1903 über den Reichsinvalidenfonds an die Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen zur Gewährung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer ist für April und Mai auf 11½ Millionen Mark zu berechnen. Für die Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes kann die Militärverwaltung den Gesamtertrag der im Jahresetat für 1903 in Ansatz gebrachten Summen verwenden. Die Matrikularbeiträge sind bis je zum zwölften Teile der durch den Reichshaushaltsetat für 1903 festgestellten Summen einzuzahlen. Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse nach Bedarf, jedoch nicht über 215 Millionen Mark Schatzanweisungen auszugeben.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bewilligte eine Million Mark als erste Rate des Kostenbeitrags für ein königliches Residenzschloß in Posen, jedoch mit der Maßgabe, daß die Gesamtsumme des Staatszuschusses statt 5 150 000 Mk. auf 3 Millionen zu bemessen ist.

— Eine Reihe von Veränderungen in hohen militärischen Aemtern in Bayern ist angeordnet worden. Anstelle des Generals Ritter v. Xylander ist Generalleutnant v. Horn zum kommandierenden General des dritten bayerischen Armeekorps ernannt worden, zum Inspektor der Kavallerie anstelle des Generalleutnants Ritter v. Poschinger der Generalmajor Kreß v. Kreßenstein. Der bayerische Militärbevollmächtigte in Berlin, Generalmajor Ritter v. Endres wurde zum Generalleutnant ernannt.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 22. März. [Das Seilchenspringen] ist um diese Zeit wieder auf allen Straßen und Plätzen das Lieblingsvergnügen der kleinen Mädchen. Man kann gegen dieses Spiel eigentlich auch nichts einzuwenden haben, denn es ist harmlos und als Sport gesund. Das Springen wird indeß direkt gefährlich, wenn es zu lange ausgedehnt wird. So wird z. B. aus Lünen berichtet, daß sich dort das Töchterchen eines Bergmannes durch übermäßiges Seilchenspringen einen Bruch zugezogen hat. Also Vorsicht!

Ψ **Hagen,** 22. März. [Personalien.] Zum 1. April d. Js. sind versetzt: Güterexpeditionsvorsteher Mäder von Lüdenscheid zur Güterkasse Hagen, Eisenbahn-Sekretär Kampmann von Elberfeld nach Hagen, Stationsverwalter Keiser von Breckerfeld nach Gelnhausen unter Beförderung zum Stationseinnehmer, Stationsverwalter Beul von Schmallenberg nach Breckerfeld, Stationsassistent Müller als Stationsverwalter von Opladen nach Rummenohl.

ch. **Hagen,** 22. März. [Reifeprüfung am Gymnasium.] Unter dem Vorsitze des zum Königlichen Kommissar ernannten Direktors Dr. Braun fand gestern die Reifeprüfung am Gymnasium statt. Sämtlichen 20 Abiturienten, die in die Prüfung eingetreten waren, wurde das Zeugnis der Reife zuerkannt, nachdem acht, die im folgenden mit einem Sternchen bezeichnet sind, von der mündlichen Prüfung befreit worden waren. Die Namen der Abiturienten sind: Alfred Burmann-Hattingen, *Fritz Elmendorff-Düsseldorf, Kurt Findeisen-Hagen, Max Glatzel-Hagen, Eduard Goecker-Wetter, Heinrich Haape-Schwerte, *Karl Haschke-Wipperfürt, Friedrich Jamion-Hagen, *Rudolf Klug-Westhofen, *Albert Kolter-Hohenlimburg, Wilhelm Kremer-Dinslaken, Klemens Kümmel-Herdecke, *Paul Kuhlmann-Hagen, Rudolf Pelz-Hagen, Paul Poensgen-Düsseldorf, *Richard Schnettler-Boele, *Walter Sattler-Lüdenscheid, Wilhelm Stein-Hagen, *Heinrich Thelmann-Westhofen, Hans Wilke-Hagen. Die Prüfung am Realgymnasium findet heute statt.

-f **Hagen,** 21. März. [Obstbau-Kursus.] Der in der hiesigen Landwirtschaftlichen Lehranstalt eingerichtete Frühjahrskursus für Obstbau hat heute begonnen und wird von 4 Straßenwärtern, 1 Gemeindeförster, 1 Straßenmeister und 13 Schülern der Anstalt besucht. Der theoretische Unterricht wird vormittags abgehalten und erstreckt sich auf: Bau und Ernährung der Bäume, Erziehung, Pflanzung, Pflege und Düngung, Baumschnitt, Krankheiten der Obstbäume, Auswahl der Obstsorten. Nachmittags schließen sich hieran praktische Arbeiten und Demonstrationen in der Baumschule, im Obstgarten und Chausseen. Die 2. Hälfte des Sommerkursus findet vom 1. bis einschließlich 3. August statt und dient zur Wiederholung und Vollendung des theoretischen Teils, besonders aber zur Erlernung des Sommerschnitts an Hochstämmen und Pyramiden. Die am Kursus teilnehmenden Landwirte zahlen für beide Kurse ein Honorar von 3 Mark in die Schulkasse.

* **Langerfeld,** 21. März. [Aerzte und Krankenkassen.] Wie der „Köln. Vksztg." mitgeteilt wird, hat heute auch der zweite von der Ortskrankenkasse Langerfeld im Kampf gegen die Aerzte zugezogene Arzt Langerfeld wieder verlassen, da er ein Zusammenarbeiten mit dem Kassenvorstande ablehnte. Es liegen nun eine Anzahl Beschwerden vor, und man ist gespannt, wie sich die Verhältnisse weiter entwickeln werden. Wie es heißt, will die Kasse abermals auf die Suche nach Aerzten gehen und diesen noch höheres Gehalt bieten, ob damit den Kassenmitgliedern gedient ist, dürfte fraglich sein.

* **Münster,** 21. März. [Aufeigenartige Weise] ist hier die Entlarvung eines Mordbuben gelungen. Ein Unmensch hatte eine fünfzigjährige Näherin überfallen und zu Tode gewürgt. Da auf dem Leibe der Erdrosselten tiefe Bißwunden zu erkennen waren, wurden auf Anordnung der Behörde vom Chemiker Dr. Lock aus Düsseldorf von der Leiche photographische Aufnahmen gemacht. Das stark vergrößerte Photogramm wies deutlich nach, daß der Täter mehrere verletzte Schneidezähne hatte. Hierdurch konnte der Täter überführt werden. Ein Leugnen war aussichtslos. Er gestand deshalb die Tat, entzog sich aber bald nachher dem irdischen Richter durch Erhängen.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen,** 22. März. [Apollo-Theater.] Die „Lustigen Sachsen" sind auf vielseitigen Wunsch von der Direktion des Apollo-Theaters auf weitere 14 Tage verpflichtet worden. Freunde dezenten Humors seien darauf aufmerksam gemacht.

○ **Hagen,** 22. März. [Gewerbe- und Industrie-Verein.] Der für morgen, Mittwoch, 23. März vom Gewerbe- und Industrie-Verein in Aussicht genommene Besprechungsabend kann aus gewissen Gründen erst in der Woche nach Ostern stattfinden, worauf wir die Mitglieder hiermit aufmerksam machen. Die Bekanntgabe des Tages und der Stunde der Versammlung wird durch eine Anzeige in dieser Zeitung und durch besondere Einladungen noch näher rechtzeitig erfolgen.

S **Hagen-Delstern,** 22. März. [Der Landwirtschaftliche Lokalverein Delstern-Holthausen] feierte am Samstagabend sein diesjähriges Vereinsfest im Lokale des Wirtes C. Sengstmann in Holthausen. Die Feier begann mit einem Festmahl, an dem sich zirka 150 Personen beteiligten. Während des Essens brachte zunächst der Vereinsvorsitzende Herr Sonderhoff-Waterhövel ein Hoch auf den Kaiser aus. Er hob ferner hervor, wie die frühere Zusammengehörigkeit der beiden Ortschaften in dem landwirtschaftlichen Vereine seine Fortsetzung finde. Herr Direktor Dr. Klöpfer von der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Hagen betonte in seiner Festrede, daß die sprichwörtlich gewordene Not der Landwirtschaft allmählich der Morgenröte einer besseren Zukunft weicht. Sein Hoch galt dem Verein und der gesamten deutschen Landwirtschaft. Herr Gemeindevorsteher Preußer hieß die zahlreich erschienenen Gäste herzlich willkommen, während Herr Lehrer Schröder die Damen feierte. Wohlgelungene Vorträge, abwechselnd mit Gesang, Spiel und Tanz hielten die Festteilnehmer in fröhlicher Stimmung bis zur frühen Morgenstunde beisammen. So war das Fest ein in jeder Beziehung wohlgelungenes. Möge der Verein unter seiner vorzüglichen Leitung einer ferneren gedeihlichen Entwickelung entgegengehen.

Theater und Musik.

○ **Hagener Theater-Verein.** Am Donnerstag den 24. März gelangt durch das Elberfelder Schauspiel-Ensemble Gutzkows Lustspiel „Zopf und Schwert" zur Aufführung. Das Werk gebietet über einen liebenswürdig-heiteren Humor, durch den die geschichtlichen Vorgänge uns menschlich nahe gebracht werden. In den Hauptrollen sind die Damen Geldner, Jakobi und Klerwin, sowie die Herren Treu, Ruhbeck, Hart, Lenz, Hartmann und Tischler beschäftigt. Die Regie führt Herr Tischler.

○ **Dr. Ludwig Wüllner,** der Sohn des verstorbenen Direktors des Kölner Konservatoriums, ist als Schauspieler an das „Neue Theater" in Berlin engagiert worden. Bisher trat Dr. Ludwig Wüllner als Sänger auf. (Dr. Wüllner ist dem Hagener Konzertpublikum von seinem vorjährigen Auftreten als „Manfred" in Schumanns „Manfred-Symphonie im 2. Konzert der Konzertgesellschaft bekannt. D. Red.)

○ **Schnitzlers Lustspiel „Reigen"** ist, wie der „N. Fr. Pr." aus Leipzig gemeldet wird, für ganz Deutschland mit Beschlag belegt worden.

○ **Das Grab Heinrich von Kleists.** In der „Tägl. Rundsch." lesen wir: Die Verlegung des Kleist-Grabes am Wannsee wird leider Tatsache. Ein Umgehen der Stätte muß wohl unmöglich gewesen sein, sonst wäre sie dem „Volk der Dichter und Denker" wohl unversehrt erhalten geblieben. Eine Beruhigung mag der Bescheid des Landrats gewähren, der das bekannte Schreiben des Vereins Berliner Journalisten folgendermaßen beantwortet hat: „Für die freundliche Anregung, betreffend die Verlegung der Grabstätte des Dichters Heinrich von Kleist sage ich besten Dank. Ich habe mich sofort mit der Gemeinde Wannsee wegen Hergabe einer geeigneten und angemessenen Grabstelle auf dem schön gelegenen Begräbnisplatz dieser Gemeinde und ferner auch mit dem Hofmarschallamt Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen wegen Uebernahme der durch die Verlegung und dauernde Pflege der neuen Grabstätte entstehenden Kosten in Verbindung gesetzt. Auch ist in Erwägung gezogen, ob auf dem prinzlichen Gelände in möglichster Nähe der gegenwärtigen Stätte ein Platz zur dauernden Aufnahme des Grabes als öffentlicher angewiesen werden kann."

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Neuß,** den 21. März. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual M. 17, „ 2. Qual. M. 16.—, 3. Qual. M —.— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual M. 13.60 2. Qual. M. 12.60 — 3. Qual M. —.— per 100 Kilo, alter Hafer M. —.—, neuer Hafer 1. Qual. M 12.50, 2. Qual. M. 11.50 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 2.50 bis 3.50, Heu per 50 Kilo M. 2.50 bis 3.50, Luzernerheu per 50 Kilo M. 3.50 Maschinenstroh per 500 Kilo M. 13.—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 18.— Butter per Kilo M. 2.30, Eier per Schock (100 St.) M. 3.50 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. —.—, Raps per 100 Kilo 2 Qual. M. —.—, Rüböl (Rüben) 1. Qual. M —.—, 2. Qual. M —.— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ltr (ohne Faß) M 47.50 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 49.—, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3.— höher als Rüböl. Preßkuchen per 100 Kilo M. 96.—, in kleineren Partieen M 100.—, Weizen-Vorschuß 0.0. per 100 Kilo M. —.—, Kleien per 50 Kilo M. 5.20.

* **Bericht der Essener Getreide-Börse vom 21. März 1904.** Nicht amtlich! — Besuch: — Tendenz: — Umsatz: — Weizen (inländ.) 17.00—17.75 M., Weizen (fremder) 17.50—18.25 M., Roggen (inländ.) 13.50—14.00 M., Roggen (fremder) 14.75 15.75 M. Hafer (inländ) 00.00—00.00 M., Hafer (fremder) 14.25 15.00 M., Buchweizen 15.25—16.00 M., Futtergerste 17.75 18.00 M., Mais 13.00—14.50 M., Weizenvorschuß 23.25—23.75 M., Roggenvorschuß 0.25—20.75 M, Weizenkleie 9.50—10.00 M. mit Sack, Rüböl inkl. Faß 00.00.

Alles per 100 Kilogramm frachtparität Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie die mit Sack gehandelt wird.

Verschiedenes.

* **Die Mannszucht im englischen Heere.** London, 21. März. Daily Expreß meldet aus Pretoria: Eine ernste Meuterei fand in dem Gaelichen Regiment auf dem Wege zwischen Pretoria und Durban statt. In der Nähe der Stadt Hovok, unweit Pretoria, weigerte sich das Regiment, den Befehlen der Offiziere zu gehorchen und versuchte, dort zu kampieren. Die Soldaten begaben sich in die Stadt, wo sie die Schenkhäuser und Läden plünderten. Die Einwohner flohen in aller Angst. Die Offiziere mußten sich ihrer Revolver bedienen, um die Meuterei niederzuschlagen. Hierbei wurden 40 Soldaten verwundet. Das zweite Yorkiche Regiment ist aus Pretoria abgegangen, um die Ruhe wiederherzustellen.

* **Feuerbestattung.** Trotz der Schwierigkeiten, die leider noch immer von manchen deutschen Staaten der Feuerbestattung in den Weg gelegt werden, nimmt diese Form der Totenbestattung einen vor wenigen Jahren noch kaum geahnten Aufschwung. Das beweist die Tatsache, daß allein im Krematorium von Hamburg am vorigen Samstag vier, am darauffolgenden Sonntag drei, am Montag zwei, am Dienstag und Mittwoch je eine Einäscherung vorgenommen wurden. Von den elf Verstorbenen stammten fünf aus Berlin, und zwar waren vier davon gleichzeitig nach Hamburg übergeführt worden. Da alle vier Särge in einem Eisenbahnwagen Platz hatten und die Fracht nur für den Wagen, nicht für den Inhalt bezahlt wird, so betrugen die Transportkosten für diese vier Leichen nicht mehr als sonst für eine, nämlich 120 Mk. Jede der beteiligten Familien hat also volle 90 Mk. an den Kosten erspart.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegen über jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Kaufmännische Schule für Mädchen.

Unter dieser Ueberschrift erschien in der „Hagener Zeitung" vom vorigen Samstag ein kurzer Artikel über die hier am Platze mit Beginn des neuen Schuljahres ins Leben tretende Kaufmännische Schule für Mädchen. Heute lassen wir einige Mitteilungen aus dem Jahresbericht der Kaufmännischen Schule für Mädchen zu Bochum folgen. Unter dem Vorsitz des Kommissars der Königlichen Regierung zu Arnsberg, Regierungs- und Gewerbeschulrats Richter, als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten, der wegen anderweitiger Inanspruchnahme nicht, wie er beabsichtigt hatte, erscheinen konnte, und im Beisein der Mitglieder des Kuratoriums, der Handelskammer und der Stadtverwaltung fand die mündliche Prüfung statt. Sämtliche Schülerinnen erhielten das Zeugnis der Reife (die Mehrzahl mit dem Prädikate „sehr gut" und „gut") und eine größere Anzahl derselben fand gleich lohnende Beschäftigung in Bureaus und kaufmännischen Geschäften.

Aus der Rede des Leiters der Anstalt bringen wir folgende Stellen zum Abdruck:

„In den letzten Jahrzehnten hat das wirtschaftliche Leben nicht nur unseres Volkes, sondern der meisten Kulturvölker einen so großartigen Aufschwung genommen, und die Ansprüche an das Leben sind infolgedessen derartig gewachsen, daß auch für die Frau eine gegen früher bedeutend erweiterte Erwerbstätigkeit notwendig wurde, und daß heute Hunderttausende junger Mädchen in den schweren Kampf um die Existenz treten und mit allen Kräften dahin streben müssen, ihn ehrenvoll zu bestehen.

Mit klarem Blick haben die Frauen ihre veränderte Lage eingesehen und erkannt, daß Arbeit in einem Berufe ihre ernste Pflicht sei, und daß alles daran gesetzt werden müsse, entgegenstehende Vorurteile und Hindernisse zu beseitigen, um auf den verschiedenen Erwerbsgebieten Beschäftigung zu erlangen. So entstand die sogenannte Frauenbewegung, die es sich zur Aufgabe stellt, die wirtschaftliche und soziale Stellung der Frau zu verbessern, derart, daß diese befähigt werde, durch eigenen Erwerb sich selbständig zu machen und ihr Brot zu verdienen.

Von den vielen Berufsarten, die im Laufe der Zeit den Frauen zugänglich gemacht worden sind, ist die für den kaufmännischen Geschäftsbetrieb immer mehr in Aufnahme gekommen. Nach der Berufszählung vom Jahre 1895 befanden sich in Deutschland bereits 95 000 Handlungsgehülfinnen, die sich in den verschiedenen Zweigen des Handelsfaches so brauchbar und tüchtig erwiesen haben, daß man der Frau unbedingt das Recht zusprechen muß, ihre Arbeitskraft auch im kaufmännischen Berufe zu verwerten. Der Mitbewerb mit den männlichen Handlungsgehülfen wird für sie freilich nicht leicht werden, aber sie wird ihn mit gutem Erfolge bestehn — darüber kann nach den gemachten Erfahrungen kein Zweifel mehr sein — wenn sie mit ganzer Kraft und allem Eifer sich bestrebt, eine allseitig tüchtige Fachausbildung zu erlangen. Man darf sogar behaupten, daß die mit solch gründlicher Berufsbildung ausgerüsteten Handlungsgehülfinnen ihre männlichen Mitbewerber in bezug auf dienstliche Leistungsfähigkeit vielfach übertreffen werden; denn sie zeichnen sich im allgemeinen schon durch gar wichtige Eigenschaften vor ihnen aus: durch größere Willigkeit und Anspruchslosigkeit und durch treuere Hingabe an ihre Arbeit.

Es wird nicht uninteressant sein zu hören, wie sich einige Münchener Bankfirmen über die Leistungen der bei ihnen beschäftigten Damen aussprechen. So sagte die Bayerische Handelsbank: „Es gereicht uns zum Vergnügen, bestätigen zu können, daß die Leistungen dieser Damen im allgemeinen unsere volle Zufriedenheit gefunden haben und wir auf Grund dieser Erfahrung zur Zeit 24 Damen beschäftigen, von denen einige, fast bis zu 20 Jahren in den Diensten der Bank stehend, verantwortliche, selbständige Posten der Buchhaltung mit Verständnis und einer Akkuratesse ausfüllen, die unser ganzes Lob verdient." Die Firma Klerck, Fink & Co. sagt u. a.: „Mit ihren (d. h. der 30 Kontoristinnen) Leistungen sind wir durchaus zufrieden. Fleiß und Betragen kann von uns im allgemeinen als mustergültig bezeichnet werden." Aehnlich günstig äußern sich noch andere Firmen.

Was nun die Ausbildung junger Mädchen für den Handelsberuf angeht, so weicht sie bis jetzt wesentlich von der der Handlungsgehülfen ab, denn diese treten sofort nach ihrem Abgang von der Schule in eine mehrjährige praktische Lehre und vervollständigen diese gleichzeitig durch theoretischen Unterricht in den kaufmännischen Schulen, während die Mädchen nur in ganz seltenen Fällen eine praktische Lehrzeit vor ihrer theoretischen Ausbildung durchmachen, die meist auch nur eine wenig gründliche ist. Unleugbar ist das ein großer Uebelstand, der sich aber leider in nächster Zeit kaum wird beseitigen lassen. Am wirksamsten wird man ihm entgegentreten, wenn man den angehenden Handlungsgehülfinnen Gelegenheit gibt, durch mehrjährigen Besuch einer zweckentsprechend eingerichteten Handelsschule diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erlangen, die für eine erfolgreiche Tätigkeit im kaufmännischen Geschäfte erforderlich sind. Nur auf diese Weise werden zur Zeit tüchtige Buchhalterinnen, Kassiererinnen und Korrespondentinnen vorgebildet werden können."

Letzte Nachrichten.

W **Aachen,** 21. März. Im Altenberger Spielbankprozeß wurde heute das Urteil verkündet. Die Angeklagten Bara, Bailly und de Witte wurden zu Geldstrafen von je 100 Franks und der Wirt Bergerhoff zu 50 Franks Geldstrafe verurteilt, während der Advokat Bogaert freigesprochen wurde, weil er seit der eigentlichen Gründung der Gesellschaft nicht mehr Mitglied derselben war.

W **Frankfurt a. M.,** 21. März. In der vergangenen Nacht brachen aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis am Klapperfeld neun Untersuchungsgefangene aus, die meist wegen geringer Vergehen in Haft genommen waren. Dieselben hatten ein Loch durch die Mauer gebrochen und waren so ins Freie gelangt. Dem Vernehmen nach sind die meisten bereits wieder festgenommen worden.

* **Wien,** 21. März. Gegen Mitternacht wurde ein mehrfacher Raubmord in dem Vorortbezirk Ottakring ausgeübt. Der 17jährige Metzgergehilfe Ebner schlich sich in die Wohnung seines Dienstgebers, des Metzgers Svatosch, und ermordete ihn und seine Frau. Als die Dienstmagd Lärm machte, schlug Ebner sie mit einem Fleischhaken nieder und verletzte einen Lehrling tödlich, indem er ihm den Unterleib aufschlitzte. Als der Mörder durch das Fenster entkommen wollte, stellten sich ihm ein Radfahrer und noch ein Mann, die eben vorbeikamen und ihn für einen Einbrecher hielten, entgegen. Ebner stieß sich darauf ein Messer in die Brust, scheint jedoch nur leicht verletzt zu sein.

W **Dublin,** 21. März. Ueber den Zusammenstoß der deutschen Bark „Mona" mit der englischen Bark „Lady Cairns", der gestern beim Kish-Leuchtschiff erfolgt war, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die beiden Schiffe rannten mit großer Gewalt aufeinander. Die Seitenwände der englischen Bark wurden aufgerissen, als wenn sie von Papier gewesen wären. Das Schiff kenterte und verschwand im Wasser. Die „Mona" wurde schwer beschädigt. Die Boote der „Mona" wurden klar gemacht, sie konnten aber nicht herabgelassen werden, da die „Mona" vor dem Winde trieb. Der Zusammenstoß ereignete sich bei sehr trübem Wetter. Mit der „Lady Cairns" sind zweiundzwanzig Personen untergegangen.

W **Johannesburg,** 21. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Im indischen Viertel sind 30 Todesfälle durch die Pest vorgekommen; 8 von dieser Krankheit befallene sind im Lazaret, 2 Verdächtige sind unter Beobachtung. Es sind nur Asiaten, die von dieser Krankheit ergriffen sind. Die Polizei hat das Viertel abgesperrt.

* **Schanghai,** 21. März. Etwa tausend Opiumschmuggler unter Führung eines gewissen Yuon erregten einen Aufruhr und schlugen die gegen sie vorgehenden Regierungstruppen 70 Meilen südlich von Tschungking in der Provinz Sz'tschwan. Die Truppen verloren 16 Mann, der Rest floh. Die Behörden von Tschungking senden Verstärkungen.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Kiel,** 22. März. Die Schuhmachergesellen erklärten wegen verweigerter Lohnerhöhung den Ausstand. 200 Gesellen sind daran beteiligt. Das Bäckergewerbe droht ebenfalls mit dem Ausstand.

* **Tschumby,** 22. März. Im Himalaya-Gebirge bei Jatung wurde durch einen Erdrutsch eine Abteilung brittischer Pioniere, die in der Nähe mit Arbeiten beschäftigt waren, verschüttet. 3 Mann wurden getötet, 4 schwer verletzt. Durch die abgestürzten Erdmassen wurde auch eine der Straßen fortgerissen.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 22. März, 9 Uhr 35 Minuten.

Maxima über 773 mm liegen über Innerrußland, über 772 mm betragen sie vor dem Kanal, ein Minimum unter 747 mm liegt bei den Lofoten. In Deutschland ruhiges, ziemlich mildes, im Nordwesten heiteres, sonst trübes Wetter, vielfach ist Regen gefallen.

Wetter-Prognose für den 23. März. Mildes, teilweise heiteres, etwas windiges Wetter wahrscheinlich.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Allen Anfragen ist die letzte Bezugs-Quittung beizufügen. Namenlose Anfragen bleiben unbeantwortet.)

A. 100. Den Lohn müssen Sie auszahlen. Von einer Rückgabe des Weihnachtsgeschenkes kann im vorliegenden Falle keine Rede sein.

K. in Herdecke. Es handelt sich um eine auf Gegenseitigkeit beruhende Kasse. Sie müssen die nachgeforderten Beiträge zahlen, verjährt ist die Sache nicht. Wir können nur immer wieder vor solchen Kassen warnen.

Nr. 100. Ja, es gibt solche Fonds, wenden Sie sich an das hiesige Bezirkskommando, wo Ihnen diesbezl. Auskunft gegeben wird.

Eine Abonnentin. Der Vermieter war nicht verpflichtet, Sie darauf aufmerksam zu machen. Fordern Sie ihn unter Einräumung einer angemessenen Frist zur Abstellung des Uebelstandes auf. Folgt er dieser Aufforderung nicht, so helfen Sie dem Mangel ab und ziehen die verausgabten Gelder von der Miete ab. Ohne Kündigung können Sie ausziehen, wenn es sich um eine erhebliche Schädigung der Gesundheit handelt. Ob eine solche vorliegt, können wir nicht entscheiden, dies würde event. gerichtlicher Entscheidung vorzubehalten sein.

B. A. Die dem Dienstboten gemachten Weihnachtsgeschenke können nicht zurückverlangt werden, auch nicht, wenn das Gesinde oder die Herrschaft selbst im Laufe des Dienstjahres kündigt. Eine Anrechnung auf den Lohn ist nur dann möglich, wenn der Vertrag durch „Schuld" des Gesindes aufgehoben wird. Eine solche „Schuld" liegt aber nur dann vor, wenn das Gesinde ein Verhalten zeigt, das die sofortige Entlassung rechtfertigen würde. Es kann also eine Anrechnung der Geschenke nur dann stattfinden, wenn die Herrschaft das Gesinde ohne Kündigung zu entlassen berechtigt ist und auch tatsächlich entläßt, und das ist bei Ihnen nicht der Fall.

H. 29. Ein preußischer Morgen ist 8,6 Sechzig. Ein Sechzig ist 2,98 Ar. 1 Hektar = 100 Ar = 10 000 Quadratmeter. 1 Ar = 100 Quadratmeter. Da ein Sechzig 2,98, also fast 3 Ar sind, so hat ein Sechzig 298 Quadratmeter.

F. W. B. Sie können sich das Armenrecht geben lassen. Um es zu bekommen, müssen Sie sich von der Ortsbehörde ein sogenanntes Armutszeugnis ausstellen lassen, worin Ihnen bescheinigt wird, daß Sie zur Tragung der Prozeßkosten außerstande sind. Auf Grund dieses Zeugnisses müssen Sie bei Gericht die Bewilligung des Armenrechtes beantragen. Wenn Sie Vermögen haben, bekommen Sie das Armenrecht nicht.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 32.

Aenny Wieck
Ernst Wegener
Verlobte.
Hagen i. W. Elberfeld
März 1904.

Emil Humpert
Emma Humpert
geb. Olitzky
Vermählte.
Hagen, den 22. März 1904.

Bekanntmachung.

Mit der **Abholung des Mülles** wird während der Zeit vom 1. April bis 30. September um **um 7 Uhr morgens** begonnen.
Die Müllgefäße sind dementsprechend zur Entleerung bereit zu stellen.
Hagen, den 21. März 1904.
Die Polizei-Verwaltung.
J. V.:
gez. Lamprecht.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 23. März cr.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich an Ort und Stelle hier, Altenhagenerstr. 76:
1 Ladentheke, 1 Tafelwage mit 6 Gewichtsteinen, 1 Käsehobel, 1 Partie Spezereiwaren, bestehend in Würste, Speck, Schinken, Butter, Käse, Essenz, Maggi, Seife, Waschpulver, Konserven, Kaffee, Schokolade, 1 Service von Porzellan usw.;
sodann um 11 Uhr im Pfandlokale beim Wirt **Sommerlatt** in Hagen, Nordstraße:
1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Spiegel, 6 Stühle, 8 Wandbilder, 1 Partie Fahrräder, 1 Büfett, Tische, 1 Pianino, 1 Anzug, 1 Stock, 1 Kanarienvogel mit Bauer, 1 kompl. Bett, 1 Ofen, 1 Regulateuruhr, 1 Wanduhr, 2 Nähmaschinen, 1 Harmonium;
demnächst **freiwillig:**
1 Kiste Wein und **2 Nähmaschinen**
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 8391
Goy, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Zwangsweise werde ich am **Mittwoch, den 23. d. Mts.** vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle, Versammlung der Käufer in der Wirtschaft **vom Hedt** **eine größere Partie verschiedener Sorten Glasscheiben** öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.
Haspe, den 21. März 1904.
Grothaus,
8330 Gerichtsvollzieher.

Im Außen-Bezirk Hag. ein kleines **Baugrundstück** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Größe und Preis unt. B 8314 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung
von 5—6 Zimmern a. d. Berg-, Hochstraße oder deren Nähe zum 1. Juli oder später gesucht.
Angebote unter J 8329 beförd. die Geschäftsstelle d. Ztg.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag 4¾ Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Bruder und Onkel
Heinrich August Eich
im Alter von 65 Jahren nach kurzem Leiden, infolge eines Gehirnschlages, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hagen, Graudenz und Hohenfürst, 21. März 1904.
Die Beerdigung findet statt Mittwochnachmittag 2¾ Uhr vom Sterbehause, Rehstrasse 23, aus.

Nachruf.

Am 18. ds. Monats verschied nach langem schweren Leiden der
Fabrikschlosser
Wilhelm Borggräfe
im 48. Lebensjahre.
Seinen Mitarbeitern war er während seiner langjährigen Tätigkeit bei der Firma Bechem & Post ein lieber Kollege und sichert ihm sein ehrenhaftes Wesen bei uns allen ein dauerndes Andenken.
Er ruhe in Frieden.
Hagen, den 22. März 1904.
Die Beamten und Arbeiter der Firma Bechem & Post, Hagen.

Hermann Kornblum
32334 **Hagen i. W.**
Spezial-Abteilung für
Trauerkleidung
Fernsprecher 298.
Kostüme, Mäntel, Hüte etc.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 23. März,
vormittags 10 Uhr,
verkaufe ich beim Wirt **Lindemann** in **Wetter** 8374
1 Musikautomat, 1 Sofa, 1 Herd, 1 Bettstelle mit Bettwerk, 4 Stühle, 1 Hobelbank
öffentlich meistbietend gegen bar. Die Versteigerung des Musik-Automaten findet bestimmt statt.
Lind, Gerichtsvollzieher.

Schöne abgeschlossene
III. Etage 8367
bestehend aus 5 Zimmern, 1 Bodenzimmer und Heizung auf sofort, ev. 1. Mai zu vermieten.
Näheres Mittelstr. 28, 3. Etg.

Wohnung
von 4 od. 5 Zimmern, eventl. mit Bodenzimmer, zu mieten gesucht.
Angebote unter Z 8310 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Zimmer (unmöbl.)
heizbar, wird v. ein. einz. Herrn zum 1. April zu mieten gesucht.
Adr. sende man mit Preisang. unt. T 8287 an d. G.

Voerde.

Ein sehr großer
heller Fabrikraum
nebst Kontor und Lagerräume sind unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Dieselben sind in der Nähe des Bahnhofs Voerde belegen und eignen sich für alle Zwecke.
Nähere Auskunft erteilt im Auftrage der Erben **Fr. Hentzesen.**
8328 **Heringhaus.**

3 schöne Zimmer
in der 1. Etage per Mai zu vermieten. 8337
Hochstraße 97 (Nähe Kampstraße)

2 Zimmer-Wohnung
an kl. Familie z. 1. Mai zu vermieten; daselbst auch eine **Werkstelle** frei. Bergstraße 52. 8355

5 Zimmer, 1. Etage,
billig zu vermieten.
8380 Bahnhofstr. 31.

Möbl. Frontzimmer
(1. Etg.) mit Pension zu vermiet.
8350 Bergstr. 29, part.

3 grosse Zimmer u. Mansarde
per 1. Mai zu vermieten.
8361 Rembergstr. 13.

In bess. Familie 8286
schön möbl. Zimmer
an eine Dame zu vermieten.
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten mit oder ohne volle Pension. 8374
Markt 7, II.

Zwei ordentliche Leute erhalten
gute Kost und Logis.
8385 Nordstr. 1, part.

Ordentliche Leute erhalten
Logis
Langestraße 61, part. links.

Anständige junge Leute erhalt.
gute Kost u. gutes Logis,
daselbst auch guten **Mittagstisch** zu haben. 8386
Volmestr. 78, 1. Etg.

Junger Mann sucht
Kost und Logis.
Angebote unter Q 8379 an die Geschst. d. Ztg.

Ein stiller Teilhaber
mit 2—3000 Mk. gesucht. Kapital und 6—7 Prozent werden sicher gestellt.
Angebote unter P 8378 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vertreter
gesucht, welcher bei Wirtekundschaft beliebt ist. Hohe Provision, Konsumartikel.
Angebote unter M 8338 an die Geschst. d. Ztg.

Jüngerer Techniker,
in größ. Baugeschäft gelernt, 2 Semester Bauschule genossen, sucht Stelle im Baugeschäft oder bei einem Architekten gegen geringe Vergütung.
Angebote unter S 8382 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Nüchterner, fleißiger Mann als
Verwalter
für mein Fuhrwerk gesucht.
Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. U 8390 an die Geschst. d. Ztg.

Zuverläss. Mann
zum Beischreiben der Bücher gesucht. 8389
Näheres Frankfurterstraße 45.

Tücht. Schmiedegesellen
sofort gesucht. 8348
August Heine,
Hufbeschlag-Wagenbauer.

Tüchtige, solide
Dampfhammerschmiede
für Waggon-Beschlagteile für dauernde Arbeit bei gut. Akkordlohn sofort gesucht.
Schriftl. Meldungen u. L 8334 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein fleißiger solider
Feilenschleifer
gesucht. 8340
Fr. Kürschner,
Hagen-Delstern.

Mehrere jugendliche Arbeiter
finden lohnende Beschäftigung.
8352 Elberfelderstraße 97.

Ein tüchtiger 8331
Spaten-Schleifer
findet dauernde und lohnende Arbeit bei
Griesenbeck & Henser,
Rummenohl.

Ein tüchtiger, solider
Bäckergehilfe
gesucht von 8339
Wilhelm Käbbe,
Bäckermeister,
Kückelhausen bei Haspe.

Eine hiesige Firma sucht ordl.
Fabrikkutscher.
Schriftl. Angeb. unter G 8323 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Handlanger, Erdarbeiter,
stellen noch ein 8342
Gust. Möller & Comp,
Baugeschäft, Hohenlimburg.

Ordentlichen Knecht
gegen guten Lohn gesucht.
Wwe. Aug. Rentrop,
8388 Jägerstraße.

Lehrling
mit Berechtigung zum einjährig. Dienst von größerem Exporthaus und Fabrikgeschäft der Eisen- u. Stahlbranche per Ostern gesucht.
Schriftl. Ang. unt. K 8333 an die Geschst. d. Ztg.

Kräftiger Laufjunge
für nachmittags gesucht von
Aug. Heimbeck,
8343 Elberfelderstr. 44.

Filiale
der Lebensmittelbranche od. auch anderer Branche wünscht ein geschäftskundiges Fräulein zu übernehmen, am liebst. geg. Provision.
Gefl. Angebote unter F 10490 an Ann.-Exp. **Erlenkämper & Co.** Bochum. 8354

Gebild. Fräul., alleinsteh., in allen häusl. Arbeit. firm, sucht Stellg. als Wirtsch. bei einzeln. Herrn od. Dame. Ang. unt. T 8281 an die Geschst. d. Ztg.

Auf sofort ein
Näh-Lehrmädchen
für mein Kostume-Atelier gesucht
Friedr. Schenkel
8365 Elberfelderstr. 16.

Lehrmädchen
gesucht für sofort in ein Weiß- und Wollwarengeschäft unter günstigen Bedingungen.
Angeb. bef. die Geschst. d. Ztg. unter O 8368.

Aelt. Mädchen od. Frau
zu zwei kleinen Kindern auf halbe Tage **sofort** gesucht. 8370
Fr. W. Karhoff,
Mittelstr. 24 II.

Sauberes Mädchen,
das zu Hause schlafen kann, gesucht.
8279 Grünstraße 13, I. l.

Suche zum 1. April ein prop.
Mädchen.
8349 Bergstraße 29, part.

Für ruhigen kleinen Haushalt in **Elberfeld** wird baldigst ein sauberes, fleißiges
Mädchen
gesucht. 8369
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für meinen kleinen Haushalt suche ich zum 1. Mai od. später ein mit gut. Zeugnissen versehenes
ev. Mädchen
welches schon in bess. Familien gewohnt hat. 8336
Frau Ad. Langenscheidt,
Elberfeld, Beekstraße.

Ordentl. Mädchen
(14—17 J.) findet gute Stellung in kl. bürgerl. Haushalt p. April oder Anfang Mai. 8335
Frau Paul Demant,
Elberfeld, Marienstraße 104.

Besseres Mädchen
nach **Frankreich** gesucht. Lohn 25 Mark monatlich, Reise frei. Sehr angenehme Stell. Näh. bei
8277 **Hettwer,** Bismarckstr. 6.

Junges Mädchen
per sofort für kleinen Haushalt gesucht. 8345
Elberfelderstraße 49.

Auf Anfang Mai ein braves, tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht.
Frau Friedr. Schenkel,
8366 Elberfelderstr. 16.

Krankheitshalber ein 8357
ordentl. Dienstmädchen
gesucht. Kampstraße 26.

Wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort ein ordentliches
Dienstmädchen
in einen kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht.
Fr. Aug. Pick,
8373 Iserlohnerstraße 27.

Zum sof. Eintritt ein ordentl.
Dienstmädchen gesucht.
8372 Kampstr. 28.

Eine Waschfrau
gesucht für alle acht Tage zu Anfang der Woche, gleichz. eine
Näherin,
die Knabenanzüge nähen kann.
8309 **Hagen,** Elberfelderstr. 33 a.

1 prop. Morgenmädchen
zum 1. April gesucht. 8356
Potthofstraße 44, 2 Tr.

Sauerland-Führer!
Soeben erschien die 7. Auflage von
Dr. Kneebusch
Führer durch das Sauerland,
Siegerland, Wuppergebiet und Waldeck.
Unter Mitwirkung der Sauerländischen Gebirgsvereine neu bearbeitet. Mit 2 Karten.
Preis 2.00 Mark.
Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung
Richard Hartig,
Hagen, Elberfelderstraße 2.

Wegen Mangel an Raum habe sofort ein **ungebr. 2schl. Bett** billig abzugeben. 8360
Zu erfr. in der Geschäftsst.

Hagener Schützen-Verein.

General-Versammlung
am Mittwoch, 23. März 1904,
abends 8 Uhr,
im Vereinslokal **„Schützenhof",** Eppenhausener Brunnen.
Tages-Ordnung:
1. Bundesschießen.
2. Verschiedenes.
8347 **Der Vorstand.**

!! Damenbüsten !!
die etwas gelitten haben, billig abzugeben. 8377
Gebr. Kaufmann.

Gütertrennung
besorge in 3—4 Tagen diskret für Mk. 12. Offerten unter N 8358 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Ein gebrauchtes, jedoch guterhaltenes, dauerhaftes
Fahrrad (Dürkopp)
billig zu verkaufen. 8375
Näheres Haspe, Voerderstr. 41.

Tandem,
sehr gut erhalten, sowie **Adler-Fahrrad,** weil übernommen, spottbillig zu verkaufen. 8383
G. A. Heyer, Kölnerstr. 7.
Fernruf 928.

2 gebrauchte, noch sehr gut erhaltene
Gaskronen
billig abzugeben. 8384
Elberfelderstr. 86.

Tafelherd und Anrichte
mit Aufsatz, fast neu, zu verkaufen, ebendaselbst junge weiße
Pfauentauben
(Paar 4—6 Mark). 8315
Wehringhauserstr. 18.

Majolikaherd m. Aufsatz
(Plattengröße 105/67 cm) gut erhalten, zu verkaufen.
8316 Winckestraße 2, part.

Ein gebrauchter
Majolika- oder Emaille-Tafelherd
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. R 8381 an die Geschst. d. Ztg.

Ein noch fast neuer
Ofen mit Rohr
sowie eine
Mahagonikommode
billig abzugeben. 8376
Elberfelderstr. 23, 2. Et.

Zwei scharfe Rattenfänger
möglichst deutsche Rasse, **zu kaufen gesucht.** 8341
Ferd. Rüggeberg & Cie.,
Hagen.

Von heute an haben wir

zu staunend billigen Preisen

ausgelegt:

Knaben-Anzüge

für das Alter bis 10 Jahren

ca. **500**

Serie I regulärer Wert bis 5 M. kostet jetzt **2.35** Mark.

Serie II regulärer Wert bis 7 M. kostet jetzt **3.90** Mark.

Serie III regulärer Wert bis 9 M. kostet jetzt **5.50** Mark.

Serie IV regulärer Wert b. 15 M. kostet jetzt **7.75** Mark.

Schicke Passons. Solide Stoffe. Gute Verarbeitung.

Gebr. Alsberg

Hagen, Elberfelderstr. 47.



Emil Brüninghaus, Wetter a. d. R.

Eisengiesserei und Maschinenfabrik

liefert als **Spezialität:**

Tempertöpfe,

Glühtöpfe, Schmelztöpfe, Bleitöpfe etc.

Gussstücke bis 10000 kg schwer

nach Modell oder Zeichnung, roh und bearbeitet.



Transmissionen, Riemscheiben

Roll- oder Scheuerfässer, Schleifstein-Garnituren.

Fallhämmer, Federhämmer, Stahlguss-Fallhammerbären und Randriemscheiben

in verschiedenen Grössen — stets vorrätig. — Ferner übernehme ich die 1036

Bearbeitung von Guss- und Schmiedestücken

auf Hobel-, Dreh- und Bohrbänken zu billigsten Preisen.

Alice Rosevelt.

Eine besonders milde und feine **Spezialmarke**

10 Stück 70 Pfg. — 100 Stück M. 6,50

nur zu haben im 3331

Zigarren-Versandgeschäft

Carl Fahnenstich

Hagen i. W.

Elberfelderstrasse 82a. Fernsprecher Nr. 541.

! Billig und dennoch Gut ! !

Um m. beliebten Spezialitäten überall einzuführen, sende jetzt zur Probe:

100 „Havanillos" nur M 1,30
100 „Cuba-Pflanzer" nur „ 1,30
100 „Berühm. Jahrhundert" „ 2,50
100 Zigarr. „Babies" nur „ 2,50

zusammen 400 Stück nur M 7,60 gegen Nachnahme frei ins Haus. Garantie: Umtausch od. Zurücknahme. Bestellen Sie bitte direkt bei der Zigarrenfabrik **Rud. Tresp, Neustadt** W.-Pr. Proben Versandabt. 30. 6761

Hagener Theater-Verein

(E. V.)

Hagen i. W. (Viktoriasaal.)

Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.

Donnerstag, 24. März 1904:

(23. Abonnements-Vorstellung.)

Zopf und Schwert.

Lustspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow.

Preise der Plätze: 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— Mk.

Billettsteuer 10 %.

Vorverkauf der Billetts findet Donnerstag, 24. März cr., von 11¼ bis 1 und 3 bis 5 Uhr im Viktoria-Saal (Billardzimmer) statt. 8147

Vorbestellungen auf Sperrsitze sowie auf die von den Abonnenten zur Verfügung gestellten Plätze nimmt die **Buchhandlung C. Stracke**, Elberfelderstr. 19, entgegen. Fernspr. 807.

NB. Da von den Abonnenten durch irgendwelche Verhinderungen für jede Vorstellung Billetts zur Verfügung gestellt werden, weisen wir **Nicht-Abonnenten** darauf hin, daß sie **stets gute Plätze** erhalten können

Die nächsten Vorstellungen finden statt am 5. und 9. April.

Zu Vereins- und Familien-Festlichkeiten halte meinen der Neuzeit entsprechenden

Saal

mit schöner Bühne bestens empfohlen.

Vereins- und Gesellschaftszimmer.

Gemütliche Kegelbahn, Billard.

Hochachtend

August Pohl,

Rembergstrasse 18.

Ernst Schmalenbachs

Herren-Frisier-Salon

gegründet 1858 4091

der älteste, eleganteste und renommierteste Hagens.

Spezialität: Haar- u. Bartpflege.

Patent-Anwalt

Fr. Sondermann,

Hagen, Bahnhofstr. 49.

Roststabe

für alle Feuerungen stets auf Lager. 2735

Peter Noppmann, Hagen, Kölnerstrasse 1.

Ziehung 14., 15. und 16. April

Marienburg

Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra

500 000 Lose. 8840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mark

355,000

Hauptgewinne ohne Abzug: Mark

60,000
50,000
40,000
30,000
20,000
10,000

4 à 2500 = 10000
10 à 1000 = 10000
20 à 500 = 10000
100 à 100 = 10000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
7500 à 10 = 75000

Ferner empf. die beliebten (118 St.) Stettin. Pferde-Lose 1 M 10 ₰

Lud. Müller & Co.

in **Berlin, Breitestr. 5,** **Hamburg,** gr. Johannisstr. 21.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose in Hagen i. W. bei Otto Reininghaus, Kölnerstrasse 39, Ed. Schuster, Mittelstr. 8, G. Geerkens, Kampstrasse 26, Joh. Bellmann, Frankfurterstr. 48, Achenbach & Schäfer, Zigarren, Alb. Gebeheane, Zigarr.

H. Begemann

Hagen, Kampstrasse 22

beehrt sich den Empfang der

Modell-Hüte

in vornehmer und geschmackvoller Ausführung ergebenst anzuzeigen.

P. S. Durch Anschluss an eine Einkaufs-Vereinigung bin ich in der Lage, äusserst vorteilhaft einzukaufen und somit meiner verehrten Kundschaft in bezug auf billige Preise weitmöglichst entgegen zu kommen. 8056

Rheinische Chamotte- und Dinaswerke

Köln a. Rh.

Fabriken in:

Eschweiler b. Aachen, **Mehlem** (Rh.), **Bendorf** (Rh.), **Siershahn** (Westerw.), **Ottweiler** (Bez. Trier), **Hagendingen** (Lothr.), **Bauabteilung in Köln** (vorm. **G. Lütgen-Borgmann**).

Feuerfeste Produkte aller Art

speziell Cupolofensteine, Chamotte-Mörtel, Kaolin-Ton für Giessereien, ferner Ofen-Einsätze, Herdgarnituren

etc. etc. 5593



MARKE PFEILRING.

Nur die Marke „Pfeilring"

giebt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück. 553

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

---

3 schöne Zimmer zu vermieten. 8136 Näheres Hochstr. 6, I.

Sehr gut. neues ungebrauchtes **2schl. Bett** umrot. Barch., billig zu verkaufen. 8129 Hagen, Markt 4.

Reparaturen prompt u. billig. Schirmfabrik Alex Rosenthal, Elberfelderstr 6. 284

Die **Spezial-Abteilung** fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben

ist für die **Frühjahr-Saison** mit den

apartesten Mode-Neuheiten in grösster Auswahl

ausgestattet.

Unsere besseren fertigen Herren-Anzüge und Paletots

sind auf **echtem Rosshaar gearbeitet**, also

Ersatz für Garderobe nach Mass.

Unsere fertigen Herren-Anzüge und Paletots in den Preislagen von

33.50 bis 55.00 Mark

sind von Mass-Arbeit nicht zu unterscheiden.

Grosse Auswahl in billigeren Anzügen und Paletots

à 16.50, 20, 24, 25 bis 30 Mk.

Anfertigung nach Mass

aus besten und modernsten deutschen und englischen Stoffen unter Garantie eleganten und tadellosen Sitzes.

Havelocks, Pelerinen, Loden-Mäntel
Loden-Joppen, Ulster und Gummi-Mäntel

in allen Preislagen und kleidsamen Fassons. 8258

Basse & Budelmann

Hagen i. W.

Nr. 69. **Dienstag den 22. März.** **1904.**

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

* Die Osterferien im Reichstag.

Nach getaner Arbeit ist gut ruh'n! Ob die Herren Reichsboten, als sie am Samstagabend um 5¼ Uhr die Stätte ihrer Wirksamkeit am Königsplatz verließen, jenes Sprüchlein mit gutem Gewissen zitieren konnten? Man kann diese Frage wohl füglich verneinen, denn die Arbeit, welche der Reichstag in dem bisherigen Sessionsabschnitt geleistet hat, ist zwar reich an Redeschlachten, aber ganz außerordentlich arm an positiven Ergebnissen. Hat doch der Reichstag nicht einmal den Etat rechtzeitig zustande gebracht, sodaß die Erledigung der finanziellen Angelegenheiten des Reiches zunächst auf dem Wege eines Notgesetzes erfolgen mußte.

An dieser sehr bedauerlichen Gestaltung der parlamentarischen Geschäfte trägt freilich die Regierung nicht minder Schuld wie der Reichstag, denn durch die viel zu späte, erst am 3. Dezember erfolgte Einberufung des Reichstags ist der Gang der Parlamentsmaschine von vornherein ungünstig beeinflußt worden. Die Volksvertretung hat dann das Ihrige getan, um durch eine endlos ausgesponnene Etatsdebatte, die sich fast durchweg vor leerem Hause abspielte, die kostbare Zeit zu vergeuden, sodaß von den Aufgaben, zu deren Lösung der Reichstag in dieser Session berufen ist, bis jetzt so gut wie noch nichts erledigt ist. Aber auch an diesem Zustand trägt die Regierung einen Teil der Schuld. Die chronische Beschlußunfähigkeit macht es unmöglich, durch einen Debatteschluß den vorsätzlichen Dauerrednern das Wort abzuschneiden. Und einer der Hauptgründe der Beschlußunfähigkeit ist anerkanntermaßen die Diätenlosigkeit des Reichstags.

Unter diesen Umständen muß man auch der weiteren Abwicklung der parlamentarischen Geschäfte nach den Osterferien, die bis zum 12. April dauern, mit Sorge entgegensehen, und es steht schon jetzt fest, daß die Session sich diesmal verhältnismäßig lang hinziehen wird, es sei denn, daß man einen Teil der zu leistenden Arbeit unter den Tisch fallen lassen will. Allein die Fertigstellung des Etats, mit dem noch ein ganzes Bündel Resolutionen verknüpft worden sind, wird noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Und auch sonst hat der Reichstag noch eine ganze Menge zum Teil sehr wichtiger parlamentarischer Aufgaben zu erledigen.

Zu einer recht umfangreichen Arbeitslast droht sich die Finanzreformvorlage zu gestalten, denn durch die Annahme des Zentrumsantrages, der von der Regierung eine größere Anzahl eingehender Auskünfte verlangt, dürfte sich die Verhandlung über diese Vorlage zu einer finanzpolitischen Generaldebatte auswachsen. Und dabei spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß diese Arbeit verlorene Liebesmüh sein wird. Die Finanzreform, wie die Regierung sie vorgeschlagen hat, kann schon heute als gefallen gelten, und günstigsten Falles wird von ihr nur die eine Bestimmung zum Gesetz erhoben werden, wonach die Ueberschüsse des Reichshaushalts zur Schuldentilgung bestimmt werden. Angesichts der Aussichtslosigkeit des Gesetzentwurfes täte die Regierung am besten daran, diesen zurückzuziehen und sich mit der Verwirklichung jenen einer Bestimmung zu begnügen.

Sehr ungünstig sind auch die Aussichten der von der Regierung geforderten Uebernahme der Reichsgarantie für die Bahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro bis zur Höhe von 18,750 000 Mk. Die Vorlage ist schon in der letzten Legislaturperiode unter den Tisch gefallen, und ihre Aussichten sind angesichts der ungünstigen Finanzlage jetzt nicht viel besser.

Sehr unsicher ist auch das Schicksal des Gesetzentwurfes über die Kaufmannsgerichte, der noch in der Kommission steckt. Von seiten der Regierung ist gegen einzelne Abänderungen der Vorlage, so gegen die Verleihung des aktiven Wahlrechts an Frauen, entschieden Einspruch erhoben worden, und es wird nunmehr darauf ankommen, ob das Plenum den Beschlüssen der Kommission beitritt. Was den Gesetzentwurf über die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft betrifft, so hat die Kommission in der zweiten Lesung die wesentlichsten Erweiterungen der Vorlage, gegen welche die Regierung protestiert hatte, rückgängig gemacht, sodaß hier ein Kompromiß zwischen Regierung und Reichstagsmehrheit zustande kommen dürfte.

Auch bei der Börsengesetznovelle wird man wohl zu einer Einigung kommen, denn der Widerspruch von extrem agrarischer Seite gegen die geplanten, auch von der Regierung als dringend notwendig anerkannten Erleichterungen des Börsenverkehrs dürfte nur einen kleinen Teil der Volksvertretung hinter sich haben. Dagegen ist es sehr fraglich, ob es gelingen wird, eine Erweiterung der Vorlage durchzusetzen.

Außer den erwähnten Gesetzen liegen dem Reichstage bisher nur Vorlagen zweiten und dritten Ranges vor, wie das Servisgesetz und die Erstreckung der Krankenfürsorge für Seeleute auf 26 Wochen, doch stehen noch einige Gesetzentwürfe wie das Militärpensionsgesetz in Aussicht, sodaß der Reichstag nach Ostern eine ganz gewaltige Arbeitslast zu bewältigen hat.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 22. März. [Warnung.] Das „Sieg. Volksbl." schreibt: Ein in letzter Zeit mehrfach genannter Agent L. aus Lützeln versichert als „Ober-Inspektor" des Unterstützungsvereins „Lipsia" in Leipzig die Personen in Siegen und Umgegend, die ihm ins Netz gehen. Der Monatsbeitrag beträgt 2,20 M. „Sterbegeld" und 50 Pfg. „Einschreibgebühr". Bei dem Eintritt in den Verein erhält der Versicherte ein Statut, das für jeden Einsichtigen eigentlich genügen müßte, seine Finger von der „Lipsia" zu lassen. Auf eine von einem Mitgliede des Vereins in Siegen nach Leipzig gerichtete Anfrage, weshalb sich denn der Agent nicht mehr sehen lasse und wie er (der betr. Versicherte) sich verhalten solle, kam der betr. Brief, von der Oberpostdirektion geöffnet, zurück mit dem vielsagenden Postvermerk „Vorstand abgereist, Geschäftslokal geschlossen". Wie viele mögen wieder ihre sauer verdienten Groschen hingegeben haben, währenddessen der „Vorstand" sich auf „Reisen" befindet. Die bekannte Eigenschaft, sie stirbt doch nie aus! —

* **Schwerte,** 21. März. [Vom Bahnhofsbau.] Die Arbeiten an dem großen Empfangsgebäude des neuen Bahnhofes schreiten jetzt gewaltig voran, unzählige Arbeiter sieht man jetzt bei Beginn der wärmeren Witterung dort beschäftigt und wird es nicht mehr allzulange dauern, bis der Rohbau fertiggestellt ist. Gleichfalls ist man an dem Güterschuppen mit dem Legen der Balken beschäftigt und beeilt man sich, denselben fertig zu stellen, da derselbe demnächst, wenn die Gleise soweit liegen, schon in Benutzung genommen werden soll. Die Telegraphenleitung, die vor kurzem umgelegt worden ist, hat zum Teil nochmals umgelegt werden müssen, da einige Telegraphenstangen der Eisenindustrie gegenüber umzufallen drohten, weil die Drähte in einem zu scharfen Winkel gespannt waren. Gleichfalls soll sich bei der Verlängerung der Unterführung unterhalb des Bahnhofes herausgestellt haben, daß der letzte Teil des genieteten Oberbaues um viele Zentimeter zu tief liegt, man ist jetzt daran, denselben mit Flaschenzügen in die richtige Höhe zu bringen, was viel Arbeit erfordert.

* **Schwerte,** 21. März. [Verschiedenes.] Das hiesige Westfälische Nickelwalzwerk wird in nächster Zeit mit der Anfertigung von Löffeln, Gabeln und Messern beginnen. Nur ein Teil der inneren Einrichtung fehlt noch. Hierdurch finden wieder eine Anzahl Arbeiter Beschäftigung. — Für den nach Werdohl versetzten Güterstellenvorsteher Maiweg wird zum 1. April der Güterexpedient Eckardt aus Stettin nach hier versetzt. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der Antrag des Magistrats als Fonds für den Bau einer Badeanstalt 30 000 M. zu bewilligen, angenommen, so daß also einschließlich der vom Kommerzienrat Fleitmann geschenkten 30 000 M. für den Bau 60 000 M. zur Verfügung stehen.

* **Dortmund,** 21. März. [Bierexport nach Port Arthur und Swakopmund.] Für Port Arthur erhielt eine hiesige Brauerei, welche das Exportgeschäft besonders pflegt, einen Auftrag von 2000 Kisten (etwa 100 000 Flaschen) und einen etwas kleineren für Swakopmund. Infolge der Sperre über den Hafen von Port Arthur hielt es sehr schwer, Verladungsgelegenheit, sowie vor allem eine Gesellschaft zu finden, welche die See-Versicherung übernahm. Die Schwierigkeiten sind aber jetzt gehoben. Das für Port Arthur bestimmte Bier muß sich mindestens neun Monate lang satzfrei und tadellos halten. Bekanntlich sind die Japaner auch keine Kostverachter und vielleicht kommt ihnen das Bier in den bevorstehenden warmen Tagen gerade gelegen.

* **Recklinghausen,** 21. März. [Des Unschuldigen Lohn.] Der Holländer Wilhelm van Arnhem, welcher infolge einer falschen Anschuldigung eines Mädchens vor drei Jahren zu 20 Monaten Gefängnis unschuldig verurteilt worden war und die Strafe abbüßen mußte, hat als Entschädigung 1600 Mark „1 Pfennig" erhalten. A. hatte 2000 Mark verlangt.

* **Paderborn,** 21. März. [Einen eigenartigen Ausgang] suchte gestern mittag ein auswärtiger Geschäftsreisender in einem Ladenlokal auf der Westernstraße. Dies war ausgeräumt und blank geputzt, der Herr merkte nicht, daß eine Spiegelscheibe vorhanden war, schritt schneidig fürbaß und war bald draußen, die Scheibe war gründlich entzwei; der Herr hatte außer geringen Verletzungen an einer Hand keinen Schaden genommen. Er wird's aber wahrscheinlich trotzdem nicht wieder versuchen.

* **Neubeckum,** 21. März. [Jugendlicher Fahrgast.] Heute früh fand man auf hiesiger Station im Personenzug 205 Köln-Hannover einen 11jährigen Knaben. Er wurde zwischen Ahlen und hier bei Revision eines Wagenabteils der 4. Klasse unter einem Sitzplatz entdeckt, war ohne Fahrkarte und gab an, er wäre aus Köln, seine Eltern wüßten nichts davon, er wollte sich Berlin mal ansehen. Sein Name ist Franz Leidendecker. Man übergab ihn der Polizei.

* **Solingen,** 21. März. [Eine „Kartenlegerin."] Die Ehefrau Julius M. von hier, stand heute vor dem Schöffengericht, um sich wegen Betrugs zu verantworten. Die Angeklagte betreibt das „Weissagen", obwohl sie dieserhalb vor acht Jahren bereits bestraft worden ist, gewerbsmäßig. Wenn sie auch ihren Besucherinnen (lediglich junge Mädchen und Frauen suchen sie auf, um sich etwas — „weissagen" zu lassen) kein Geld abfordert, so glauben sich die Neugierigen doch verpflichtet, ihr ein Geschenk zu machen, und da die Zahl derjenigen, die nach dem bekannten Sprichwort nicht alle werden, recht groß ist, so macht die Kartenlegerin mit ihrer „Kunst" ein hübsches Geschäft. Die Anklage machte ihr nun zum Vorwurfe, daß sie ihre Kundinnen in den Glauben versetzt, sie könne wirklich etwas Uebernatürliches leisten, könne in die Zukunft sehen, obwohl sie doch auch nur eine ganz gewöhnliche Sterbliche sei. Die Angeklagte erklärte demgegenüber, daß sie keiner Kundin gesagt habe, daß das, was sie aus den Karten lese, wirklich eintreffen würde. Sie sei doch nicht allwissend; was die Leute geglaubt hätten, sei ihr gleichgültig, Gedanken seien zollfrei. Große Heiterkeit riefen die Aussagen der einzelnen Zeuginnen hervor. Die unverehelichte Anna K. ist zu der Angeklagten gekommen, um zu erfahren, wie ein von ihr anhängig gemachter Prozeß enden werde. Die Frau M., der die K. ihren Wunsch zwar nicht mitgeteilt, die aber vorher mit einer Freundin der K. gesprochen hatte, erklärte, daß sie einen Prozeß führe und gewinnen werde. Vorsitzender: Glaubten Sie das, glaubten Sie wirklich, daß die Frau in die Zukunft blicken kann? Zeugin: Ja! Vors.: Haben Sie diesen Glauben auch jetzt noch? Zeugin: Nein! Vors.: Warum glauben Sie jetzt nicht mehr, daß die Frau weissagen kann? Zeugin: Weil ich den Prozeß verloren habe. (Schallende Heiterkeitsausbrüche im ganzen Saale.) Aehnlich lauteten die Aussagen anderer Kundinnen. In einigen Fällen hat die Kartenlegerin mit ihren Weissagungen aber doch Erfolg gehabt, allerdings waren ihr die persönlichen Verhältnisse der Neugierigen gut bekannt, und die Schlüsse, die sie aus den Verhältnissen zog, lagen so nahe, daß sie kaum „daneben weissagen" konnte. Der Verteidiger der Frau bestritt, daß die Angeklagte sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschafft habe und verpflichtet gewesen sei, den Kundinnen zu sagen, daß sie nicht weissagen könne. Das Gericht war dagegen der Ansicht, daß der Vermögensvorteil, den die Angeklagte durch ihre „Kunst" erzielt, ein widerrechtlicher sei, da die Frauen, hätten sie gewußt, daß die Angeklagte nicht wahrsagen könnte, ihr nichts gegeben hätten. Die Angeklagte habe absichtlich den Irrtum über ihre Fähigkeiten unterhalten, und sie sei daher wegen Betrugs zu 30 Mk. Geldstrafe zu verurteilen, wobei strafmildernd berücksichtigt sei, daß die M. ihren Kundinnen immer nur Gutes geweissagt und sie daher nicht beunruhigt hätte.

○ **Düsseldorf,** 20. März. [Internationale Kunst- und Gartenbau-Ausstellung Düsseldorf 1904.] Die große Gartenbau-Ausstellung wird u. a. auch einen Rosenflor aufweisen, wie er bisher noch nicht in solcher Menge und Schönheit zur Schau gestellt worden ist; selbst die Weltausstellung in St. Louis bleibt mit ihrem „Rosengarten", der 50000 Stöcke enthalten soll, weit hinter dem Düsseldorfer zurück. Auf einem Raume von über 12000 Quadratmeter will man in Düsseldorf 70000 Stück der edelsten Rosen vereinigen, die einen ungeheuren Wert repräsentieren. Durch die Zusammenstellung der verschiedensten Farben und Arten wird diese Massenentfaltung von Rosen einen so prachtvollen Anblick gewähren und so herrlichen Duft spenden, daß schon allein die Rosenausstellung einen Besuch lohnt.

* **Düsseldorf,** 21. März. [Einsturz eines Neubaues.] An dem Hause Worringerstraße Nr. 70 wird zur Zeit ein Anbau errichtet. Dieser Anbau stürzte heute mittag nahezu vollständig ein, wobei fünf Arbeiter unter das Geröll gerieten. Ein Arbeiter, der auf der obersten Balkenlage beschäftigt war, erlitt einen doppelten Armbruch und verschiedene Abschürfungen. Er mußte nach dem Barackenkrankenhause gebracht werden. Seine vier Kollegen kamen mit verhältnismäßig geringfügigen Verletzungen davon. Angeblich soll der Unfall darauf zurückzuführen sein, daß der zur Verwendung gekommene Mörtel nicht genügend gebunden hat.

* **Krefeld,** 21. März. [Selbstmord eines Verbrechers.] Ein Färbergeselle, der sich des Verbrechens gegen § 176 schuldig gemacht hatte, trank in dem Augenblick, als ihm auf dem Polizeiamte die als Zeugen gegen ihn auftretenden Kinder gegenübergestellt wurden, ein Fläschchen mit Blausäure. Sterbend wurde der Verbrecher ins Hospital geschafft.

* **M.-Gladbach,** 21. März. [Selbstmordversuch.] Heute morgen stürzte sich ein 18jähriges Mädchen in selbstmörderischer Absicht in den Weiher des Volksgartens. Der Parkwärter, der diesen Vorgang beobachtet hatte, sprang nach und es gelang ihm, trotz heftiger Gegenwehr, die Lebensmüde an Land zu bringen. Als Grund zu dem verzweifelten Schritte gab die Aermste die beständigen Mißhandlungen seitens ihres Vaters an.

* **Köln,** 19. März. [Zur Rettung des Siebengebirges.] Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung den von der Königlichen Staatsregierung bedingten Zuschuß von 60 000 M. zu den Kosten der neuen Siebengebirgslotterie, nachdem die Rheinprovinz bereits 120 000 M. und die Stadt Bonn 30 000 Mark zum gleichen Zwecke herzugeben beschlossen haben. Damit ist das Projekt des Verschönerungs-Vereins für das Siebengebirge gesichert, zur Beschaffung weiterer Mittel, die der Erhaltung der sieben Berge in ihrem gegenwärtigen Zustande dienen sollen, eine Lotterie mit einem Reinertrag von 900 000 M. zu veranstalten.

* **Saarbrücken,** 21. März. [Ein sechsfingeriger Soldat] wird demnächst in der preußischen Armee anzutreffen sein. Es handelt sich um einen jungen Landwirt aus der Saarbrücker Gegend, der trotz seiner vollständig entwickelten 6 Finger der linken Hand „gezogen" wurde, und zwar zum Train.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Königsberg,** 21. März. [Rätselhafter Mord und Selbstmord.] In einem hiesigen Restaurant

---

Der Oger.

Roman von **Hermann Birkenfeld.**

11)

Karl Flügge drängt übrigens zum Aufbruch.

Er hat schon einen alten Mantel und Hut für seinen Schützling hervorgesucht — recht zweifelhaft aussehende Kleidungsstücke, die nun überflüssig werden. Aber einen Brief, den er während Rudolfs Abwesenheit geschrieben hat, schiebt er ihm jetzt in die Brusttasche.

„Mit allem übrigen weiß Heini Bescheid. Er geht mit Ihnen, taugt besser dazu als der Schnapsflügge. Uebrigens Ihr Glück, daß Sie den heute mal nüchtern getroffen haben," sagt er, und wieder zieht ein grimmiges Lächeln über sein Gesicht. „Hahaha, unsere Spießbürger! Die Schafsköpfe, die da glauben, Karl Flügge täte nichts als vagabondieren und saufen! Jawohl! Hab's ihnen heute mal wieder bewiesen. Schweiß saufen, Schweiß! Meinen Sie, ich ginge zum Spaß wildern? Freilich höll'schen Spaß macht mir's, dem Schwager Senator die Jagd zu verderben — brauchst nicht so bärbeißig dreinzuschauen, Heini! Meinst, es ist ein unehrlich Gewerbe? Als ob Friedrich Fetthenne in seinem Leben nichts Schlimmeres getan hätte! Na, heute hat er's gekriegt, Bock und Sohn — Sohn und Bock. Auf's Blatt hat er's gekriegt — schnacks! Das sitzt!"

Karl Flügges Atem duftet verräterisch.

Sein Sohn zieht Rudolf mit sich hinaus.

„Pestluft!" ruft er. „Aber der Alte tut mir mehr leid, als daß ich ihm gram sein könnte."

Lisa hat ein Tuch um den Kopf geschlagen und mit den beiden das Haus verlassen.

An der ersten Wegecke schiebt Heini Flügge sie dem Freunde zu.

„Gebt Euch meinetwegen 'nen Kuß und dann — adieu!" sagt er und dreht sich diskret um.

Es bleibt aber nicht bei einem Kuß. Es regnet Küsse. Wild aufschluchzend hängt Lisa an Rudolfs Halse, bis er sich fast gewaltsam losmacht und sie zurückeilt, rasch wie der Wind.

Heini nickt gleichmütig.

„Wußte ja Bescheid, und — hol's der Henker, Junge — schade, daß Du die Lisa nicht heiraten kannst! Hättest allenfalls das Zeug dazu, sie zu zähmen."

„Warum kann ich sie nicht heiraten?" fragt Rudolf so ernsthaft, daß der Matrose laut auflacht.

„Bist ein Kapitalkerl, und der Alte braucht sich nicht zu schämen, heute 'nen Narren an Dir gefressen zu haben. Just an Galgen und Rad vorbei denkt das ans Heiraten!"

Rudi hat die Empfindung, sich ein bißchen lächerlich gemacht zu haben, und schweigt.

Eine Weile stapfen sie durch den Sand.

„Die reine Tretmühle," stöhnt Heini schließlich. „Aber bald haben wir die Chaussee. Dann speit er einmal seitwärts. „'s ist ja alles Unsinn, natürlich. Du paßt nicht zu uns — nein, nein, glaub' mir's, daß ich recht habe. Bist nun mal in andere Kreise hineingeboren und mußt drin bleiben. Da gibt's kein Gesitze, wie unser Maschinist auf der „Maria" sagt, wenn er sich selbst zu stark eingeheizt hat; was drin ist, ist drin, und für die Folgen kann dann der Mensch nicht mehr. Und Du bist in Deinem Kreise bei den oberen Zehntausend von Karnins sechstausend Einwohnern, und wir gehören zu den unteren. Und selbst wenn dem Alten sein Traum, an Onkel Fetthenne noch 'ne Geldforderung zu haben, Wirklichkeit würde — auf die paar Kröten kommt's schließlich nicht an. Mir wären sie vollends schnuppe, und Dir auch, so weit kennen wir uns. Teufel auch — 'ne feste Planke unter den Füßen, ringsum ein paar Meilen Salzwasser, und hinter mir 'ne flotte Brise — 's ist zuletzt das einzig Wahre! Schade, daß Du just diesen Augenblick weg mußt und die „Maria" erst in drei Wochen wieder Dampf macht! Wer weiß aber, was noch wird!" —

Blendender Junihimmel wölbt sich über der flimmernden, duftenden, bienendurchsummten Heide. An den spärlichen Halmen derselben und an den dichteren am Graben der schnurgeraden Landstraße, die hindurchfährt, zupft blökend, klingelnd, die Schnuckenherde.

Daß Hirt und Hund gerade nicht besonders eifrig in der Ausübung ihres Hüteramtes sind, daß ersterer unverantwortlich gedankenlos — oder gedankenvoll — vor sich hinstiert, das zu finden hat die junge Dame, die schon zwei ganze Minuten vor ihm steht, von dem Hunde als offenbar längst vertraute Erscheinung mit diskretem Schweifwedeln begrüßt, durchaus ein Recht.

„Zum Hütejungen von Sprakensen scheinen Sie nicht hervorragend beanlagt," ruft sie endlich, des Harrens müde, und betroffen springt der Hirt auf, lüftet dann aber so höflich seinen Hut, daß die Dame ihm nicht ohne herablassendes Wohlwollen in die braunen Augen sieht.

„Ist Hinnerk Seveloh abgesetzt?" fragt sie.

„Nein, aber zur Apotheke nach Hansbüttel, und da ich auf der Welt zu nichts Besserem nützlich scheine, hab' ich ihm die Arbeit abgenommen."

Halb von ihr abgewandt hat er gesprochen. Nun hält er die Hand über die Augen und späht die Straße hinab: „Da kommt er schon."

„Wer?"

„Hinnerk."

„Ach so! Und wer sind Sie denn?"

„Ich wohne drüben." Er deutet nach einem bewaldeten Hügel im Hintergrunde.

„Auf dem Buchberg?" fragt sie verwundert.

„Ja".

„Beim Zwickauer?"

„Ja," nickt er wieder und wendet sich dann zu dem herbeikeuchenden und das Fräulein respektvoll grüßenden Hinnerk Seveloh, dem er mit seinem Stab zugleich Amt und Würden wieder abtritt — nicht ohne viel Dank von Hinnerks Seite.

„Laß gut sein, Hinnerk!" wehrt er dem Fünfzehnjährigen. „Wie geht's denn jetzt Deiner Mutter?"

„Soll nun schon werden!" ruft der Junge zuversichtlich. „Während ich weg war, hat sie ein paar Stunden geschlafen."

„Na, da können wir ja das Beste hoffen."

Rudolf Lammert will gehen.

„Wir haben denselben Weg," sagt das Fräulein, und er dreht sich um und antwortet: „Bitte!"

So gehen sie zusammen.

Sie hat prüfend das Auge auf ihn geheftet.

„Sie sind mir noch eine Antwort schuldig —"

„Bitte!" spricht er noch einmal, ohne eine Miene zu verziehen.

„Was tun Sie dort?"

Sie nickt mit dem Kopf nach dem Göpel hin, den sie soeben den Buchberg genannt hat.

„Nichts," antwortet er kurz.

„Das ist wenig. Also eine Art Sommerfrische?"

„Wenn Sie wollen — ja."

„Ich will gar nichts," erwidert sie und betont das „ich" „will". „Wer sind Sie denn? Danach fragte ich schon einmal."

Die Ungeduld im Klang ihrer Stimme ist ihm nicht entgangen. Jetzt faßt er wieder an seinen Hut; aber er lächelt ironisch, als er erwidert: „Ich heiße Oger."

„Kein schöner Name!"

„Gefällt mir auch nicht, aber ich habe ihn mir nicht gegeben. Und Sie?"

„Was?"

„Sie sind so etwas wie Feldgendarm oder stellvertretender Gemeindevorsteher?"

Sie beißt sich auf die Lippen.

„Sie werden zugeben, daß ein Schäfer Ihrer Art nichts Alltägliches ist und zu ein paar Fragen reizt." Bei den Worten sendet sie einen langsamen Blick über seine Kleidung und fährt dann fort: „Was treiben Sie denn nur?"

„Ich sagt's schon: nichts."

„Ach!" Sie zieht die feingeschnittenen Brauen ärgerlich zusammen. „Ich meine, sonst —"

„Bringe ich Menschen um. Das liegt im Namen."

„Daß Sie kein Zeremonienmeister sind, höre ich. Solch plumpe Späße aber sollten Sie sich dennoch schenken —"

Er schweigt, und als sie nun das ein wenig zu scharf ausgeprägte Profil nach ihm wendet, erschrickt er förmlich.

„Ihnen ist irgend etwas Schlimmes passiert, das will ich allenfalls glauben," spricht sie in ganz anderem Tone als bisher. „Sie brauchen es mir aber nicht zu erzählen —"

„Nein, das hätte keinen Zweck."

„O, wissen Sie das so genau? Dann hätten Sie wirklich etwas Böses auf dem Gewissen, und so — nein, Sie sehen nicht danach aus."

„Danke für gute Meinung."

„O!" sagt sie nur. Dann, nach einer Weile: „Sie scheinen schon länger hier zu sein; mich wundert, daß ich nicht eher von Ihnen hörte."

„Meine Anwesenheit ist nicht so wichtig, daß die Kunde davon schnell bis Bremen gedrungen wäre."

„Woher wissen Sie —?"

„Daß Sie Fräulein von Rheinern sind? Welche andere Dame sollte hier in der Heide einsame Promenaden unternehmen? Die Höfnerstöchter nehmen sich keine Zeit dazu, reden nicht und tragen sich nicht wie Sie. Und daß Sie einige Zeit verreist waren, wußte in Sprakensen doch jedes Schulkind."

Sie lacht.

Nach einer Pause fragt sie: „Weshalb nannten Sie mich nicht gnädiges Fräulein, wie alle Leute hier herum?"

„Alle? — der alte Flügge —"

„Der hat Dispens."

„Braucht's den?"

„Hm!" Sie fühlt, daß sie rot wird. „Ich habe mich schief ausgedrückt. Aber Sie —"

„Ich kann nicht im voraus wissen, ob Sie auch mir gnädig sind. Einem Totschläger —"

Erst hat sich ihr Mund zum Lachen verziehen wollen. Nun aber ruft sie ärgerlich:

„Lassen Sie die Possen!"

„Bitterer Ernst!" sagt er.

„Sie scheinen viel Vertrauen zu mir zu haben."

„Warum?"

„Und sich schuldlos zu fühlen."

Er schweigt wieder.

„Jedenfalls bereuen Sie Ihre Tat nicht?"

„Ja — und nein."

„Das sagt nicht viel."

„Kennen Sie Schillers Verbrecher aus verlorener Ehre?"

„Um Gotteswillen — mit dem wollen Sie sich doch nicht vergleichen?"

„Es fiel mir nur so ein. Beim Alten habe ich das Buch gestern gelesen — aus Langeweile."

„An der Sie Ueberfluß haben?"

„Sonst hätte ich nicht drei Stunden lang Schafe gehütet."

(Fortsetzung folgt.)

erschoß der aus Kiel gekommene vierzigjährige Provisor Dilla den hiesigen Schlosser Brück mit einem Revolver und dann sich selbst. Dilla war heute früh hier angekommen und hatte den 20jährigen Brück, mit dem er früher Reisen gemacht hatte, aus dem Elternhause gelockt; nach einem Spaziergang durch die Stadt verübte er die Tat.

* **Aschaffenburg**, 21. März. [Im Zuge beraubt.] Der mit dem gegen Morgen hier eingelaufenden Würzburger Zug gestern angekommene Bauer und Flaschenbier-Händler Bieber aus Althausen bei Männerstadt gab an, während der Durchfahrt durch den Tunnel bei Heigenbrücken von einem Mitreisenden, angeblich einem Weinreisenden aus Worms, in einem Abort-Abteil überfallen, geknebelt, mit Hieben traktiert und seiner Barschaft von 3400 Mk. beraubt worden zu sein.

* **Bern**, 21. März. [Schweres Unglück.] Beim Bernischen Dorfe Rüggisberg ließ ein Bauer aus Unvorsichtigkeit einen schweren Baumstamm eine steile Halde gegen das Schulhaus herunterrollen, als eben die Kinder aus der Schule kamen. Der Baumstamm fuhr mit fürchterlicher Gewalt mitten in die Kinderschar hinein und richtete schweres Unheil an. Ein Knabe wurde auf der Stelle getötet, zwei sehr schwer, andere leichter verletzt.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

☉ **Hagen**, 22. März. [Unterhaltungsabend des Sauerländischen Gebirgsvereins, Abteilung Hagen.] Alljährlich veranstaltet die hiesige, sehr rührige Abteilung des S. G. V. für ihre Mitglieder und deren Familien einen Unterhaltungsabend mit Lichtbilder-Vorführungen, um auch denjenigen Vereinsgenossen, die an den gemeinschaftlichen Wanderungen nicht teilnehmen können, einen genußreichen Abend zu verschaffen. Auch der am Samstag stattgefundene Unterhaltungsabend schloß sich den früheren würdig an und nahm einen glänzenden Verlauf. Der große Viktoriasaal und Galerien konnten kaum die Menge der Teilnehmer fassen. Von dem Zentralvorstande war Herr Oberlehrer Rieffelmann aus Attendorn erschienen. Außerdem waren die Abteilungen Essen, Lüdenscheid u. a. vertreten. Nachdem das städtische Orchester, das zum guten Gelingen des Abends wesentlich beigetragen hat, mehrere Musikstücke vorgetragen hatte, begrüßte der Vorsitzende der Abteilung, Herr Ingenieur Kolb, die Versammlung im Namen des Vorstandes und dankte für das zahlreiche Erscheinen, welches ein Beweis dafür sei, daß der Verein in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft festen Fuß gefaßt habe und daß die segensreichen Bestrebungen, die Wanderlust in unsere heimatlichen Berge zu fördern, auf fruchtbaren Boden gefallen seien. Redner schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache mit einem kräftigen „Frisch auf!" Der Hagener Männer-Gesangverein trug alsdann mit bekannter Meisterschaft die „Sturmbeschwörung", „Feinsliebchen" und „Hüte dich" vor, worauf dann Herr Oberingenieur Hase das Wort nahm zu seinem Vortrage: „Das malerische und romantische Sauerland in 200 Lichtbildern." Redner führte aus, daß die hiesige Abteilung in den letzten Jahren Lichtbilder aus dem Schwarzwald, den Thüringer Bergen und dem Harze vorgeführt habe; heute sollen Bilder aus unserer engeren Heimat gegeben werden, welche bezüglich der vielseitigen landschaftlichen Schönheiten in weiteren Kreisen noch viel zu wenig bekannt sei und gewürdigt werde. Die Bilder waren zum größten Teile vorzügliche Aufnahmen. Nachdem 47 der schönsten Partien aus Hagen und Umgegend vorgeführt worden waren, sahen wir die dicke Eiche in Harkorten, die dicke Linde bei Berge, die Donnerkuhle, Herbeck, Elsey, Hohenlimburg, die Felsenpartie Mönch u. Nonne bei Letmathe, Werdohl und Altena ꝛc. Herr Heinrich Bettermann trug eine tiefempfundene Deklamation: „Sauerländers Heimweh" vor, der dann die gemeinschaftlich gesungenen Lieder und Vorträge der Kapelle folgten. Im zweiten Teil der Lichtbilder führte Herr Oberingenieur Hase das Schiffshebewerk in Henrichenburg, die Remscheider Talsperre, Müngstener Brücke, Schloß Burg, Meinerzhagen, Schloß Gimborn, Hilchenbach, Stift Keppel ꝛc. vor. Den würdigen Schluß bildete das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf Hohensyburg. Lebhafter Beifall lohnte den Redner. Nach weiteren Musikvorträgen nahm Herr Ingenieur Kolb das Wort, dankte Herrn Oberingenieur Hase für seine Verdienste um den Verein und überreichte ihm zum Andenken eine prächtige silberne Jardiniere mit Blumen. Zum Schlusse wurde noch ein Tänzchen arrangiert, das die Versammlung noch lange in gemütlicher Weise zusammenhielt.

☉ **Hagen**, 22. März. [Reichshalle.] Das Programm des Reichshallen-Variétés für die zweite März-Hälfte ist ein recht reichhaltiges und bietet den Besuchern mancherlei Interessantes und Angenehmes. Als hervorragende Kraft ist der Humorist Gustav Aley zu nennen, dessen Vorträge sich durch Klarheit, angenehme Art und Weise und pointenreichen Inhalt auszeichnen; einige der Couplets sind lokalen Kolorits und von dem jungen Sänger selbst verfaßt, der allabendlich stürmischen Beifall findet. Großen Erfolg haben ferner die Krokodil-Imitatoren Schilln (von dem Dortmunder Olympia), die in Gelenkigkeit gegen das Beste, was man in dem Genre hier gesehen, nicht zurückstehen. Unter den Sängerinnen sind besonders die Charaktersoubrette Erika Asburg und Gesangssoubrette Emmi Lea zu nennen, die stimmlich und darstellerisch selbst weitgehenderen Ansprüchen gerecht werden. Die Variété-Abende bieten dem Hörer reichliches Amüsement, wie denn das Publikum mit seinem Beifall nicht karg.

Myrrholin-Seife
unübertroffene Schönheits- und Gesundheits-Seife, viel tausendfach bewährt. Aerztlich empfohlene Kinderseife, einzig in ihrer Art. Stück 50 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien wie auch das nicht fettende Myrrholin-Glycerin.
Erfolg: Weisse, zarte Hände, reiner, schöner Teint.
Beste Haut-Pflege-Mittel.

Kursbericht der Berliner Börse vom 21. März 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Communal-Anleihen.

3½ % (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanl.	102.10 bz.
3½ % alte dergleichen	102.— bz.
3 % dergleichen	89.80 bz.
3½ % (früh. 4 %) abg. Preuss. Consols	101.60 bzG.
3½ % alte dergleichen	102.— bz.
3 % dergleichen	89.80 G
3 % Sächsische Rente	88.75 bzG.
3 % Brem. Staatsanl v. 1902	87.50 G.
3 % Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.20 bzG.
3½ % Rhein. Provinz-Anl. Ausg. XXIV.	99.80 bzG.
4 % dergl. Ausg. XX—XXI	103.80 bzG.
3 % Westfäl. Provinz-Anl.	89.— G.
3½ % dergleichen	99.75 bz.
3½ % dergleichen	101.50 B.
4 % dergleichen	—.—
4½ % Barmer Stadtanl.	99 — B.
3 % dergleichen v. 1901	102 60 G.
4 % Bielef. Stadtanl. v. 1900	102.— bz.
3½ % Bochumer Stadtanl.	98.70 G.
4 % Crefeld. Stadtanl. v. 1901	—.—
3½ % Dortmund. Stadtanl.	99.10 bz.
4 % Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.— G.
4 % Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.25 G.
4 % Remsch. Stadtanl. v. 1900	—.—
3½ % Stett. Stadtanl. v. 1899	98.70 B.
4½ % Wittener Stadtanl	99.25 G.

Ausländische Anleihen.

4½ % Bucarester Stadtanl. von 1884	92.90 bzG.
4½ % dergl. von 1888	93.— bzG
4½ % dergl. von 1895	91.90 bzG.
4½ % dergl. von 1898	92.50 G
5 % Chines. Anl. von 1896	96.80 bz.
5 % Mexican. cons. Anleihe von 1899	100.50 bzB.
4 % Oesterr. conv. Rente	93.50 G.
4 % dergl. Goldrente	101.25 G.
4 % Russische Staatsrente	—.—
4 % dergl. Anl von 1902	93.50 bz.
4 % Rumänische Rent von 1896	85.60 G.
5 % dergl. amort. Rent	99.40 bzG.
4 % Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.40 B.
4 % dergl. (500 fl.)	100.— B
4 % dergl. (100 fl.)	100.— B.
4 % dergl. Kronen-Rente	98.— G.

Pfandbriefe

4 % Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G.
unkdb. bis 1912	103.20 G.
4 % Gothaer rn. kdb. bis 1909	101.75 bzG
4 % Hamburg Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.80 bzG.
4 % Pr. Bodener.-Pfbr. unkdb. bis 1911	101.75 G
4 % Preuss. Centr. Bd. unkdb. bis 1909	101.90 G.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.2 bzG.
3½ % dergl. von 1894	96.— bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1906	97.20 bzG.
3½ % dergl. Comm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.60 G.
4 % Pr. Pfdbf. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.60 bzG
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	96.— bzG
3½ % dergl. unkdb. bis 1912	97.— G.
4 % Rhein.-Westf. Bd. Cr. unkdb. bis 1910	102.— bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.85 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	96.50 G.
4 % Westd. Bd.-Cr. unkdb. bis 1909	102 — G.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.80 G.
3½ % dergl. unkdb. bis 1907	97.60 G.

Eisenbahn-Anleihen.

3½ % Berg.-Märk. Prt.	99.40 bzG.
3½ % Dortmund-Gronauer	—.
4½ % Iwangor.-Dombr. Prt	99.90 bzB.
4 % Mosco-Rjäsan (gar.)	96.50 bzG.
4 % „ -Smolensk abg. (gr)	94.— bzG.
4 % Warschau-Wien	97.80 bzG.
3 % Italien. Eisenb.-Obl.	70.70 G.
5 % Anatol. (g.)	102.10 G

Banken

Barmer Bank-Verein	124.— bzG
Bergisch Märkische Bank	156.50 bzG.
Berliner Handels-Ges.	154.75 bz.
Darmstädter Bank	135.70 bz.
Deutsche Bank	221. bzB.
Disconto Commandit	185.75 bzG.
Dresdner Bank	149.40 bz.
Essener Credit	158.90 G.
Nationalbank f. Deutschl.	117.30 bzG.
Reichsbank	152.5 bzG.
Rheinische Disconto-Ges.	134.10 bzG
Schaaffhausen Bankver.	141.30 bzG.

Industrie-Obligationen.

4 % Allgem. Elektr. rzb. 100	101.10 bzB.
4 % Elberfeld. Farbenfabr. rzb. 105	105.20 G.
4½ % Elektr. Liefer rzb. 105	105.25 G.
4½ % Ges. f. elektr. Unt. rzb. 103	102.50 G.
4 % Hag. Text. rzb. 105	102.10 G.
4½ % Höchst. Farbw. rzb. 108	—.—
4½ % Köln. Gas & Elektr. rzb. 103	100.80 G.
4 % Krupp Gusst.-F. rzb. 100	101.55 G.
4½ % Naphtha-Gold rzb. 100	99.25 bzG.
4 % Nordstern	102.75 G
4½ % Rombacher Hütte rzb. 108	104.50 B
4 % Westf. Draht Ind. rzb. 103	102.50 G

Brauerei-Actien.

Bochumer Viktoria	119.— G.
Dortmunder Aktienbr.	—.—
„ Löwenbr.	—. —
„ Union	—.—
„ Viktoria	141.50 G.
Germania Dortm.	201. G
Gevelsberger	88.— bzB.
Isenbeck & Co.	81.25 G.
Lindenbrauerei (Unna)	89.— G.
Müser Langendr.	—.—
Wicküler Küpper	224.20 B
Wiesbadener Kronen	95.50 G.

Industrie-Actien.

Accumulat.-Fabr. Hagen	172.— bzG.
Allgem. Elektr.-Ges.	212.25 bzG.
Annener Gussstahl	67.50 G
Aplerbecker Steink.	114.90 bzG.
Arenberger Bergb.	764.75 bz.
Baroper Walzw.	87 — bz.
Bedburg. Woll-Ind.	71.— bzG
Bismarckhütte	247.50 bzG.
Bliesenbach Bergw	46.90 B.
Bochumer Gussstahl	191.25 bzG.
Bösperde Walzw.	115.50 bzG
Charlottenhütte	61.50 G.
Concordia Bgb.	815.— bz.
Consolidation Bgw.	399.50 bzG.
Dortmunder Union C. abg.	20.60 bzG.
„ „ Vorz. Akt.	100.30 bzG
Düsseld. Draht V.	53.50 G.
„ „ St.	43.50 G.
„ Eisenhütte	105.50 bz.
Elberf. Farb.-Fbr.	423.50 bzG
Eschweiler Bergw.	242.— bzG.
„ Walzw.	112.— bzG
Friedrichshütte	122.75 G.
Geisweider Eisen	160 — bzB
Gelsenk. Bergw.	229.70 bzB
Georg Marienhütte	106.10 bzG.
Hag. Gusasstahl Stamm-Akt.	—.—
„ „ Vorz. „	81.50 G.
Hamburg. Amerik. Paketf	166.50 bz.
Hansa Dampfschiff.	120.40 bzG.
Harkort Bergw. St. Prt.	146 — bzG.
Harpener Bergbau	193.50 bz.
Hasper Eisenw.	191.50 bzG.
Hörder St. Pr. Lit. A.	182.50
Hösch Eisen & Stahl	196.90 bz.
Kannengiesser	127.60 bz
Köln. Gas & Elektr.	166.50 bzG.
Köln. Müsen Bergw.	86.10 bzG.
Königsborn Bergw.	159.60 bzG.
Laurahütte	231.75 bzB.
Louise Tiefbau	99.90 bz.
„ St. Prt.	97.10 bz.
Märk. Maschinenbau-Anst.	88.25 G.
Magdeb. Bergw.	—.—
Massener Bergbau	117.90 bz.
Meggener Walzwerk	119.— bzG.
Menden und Schwerte	91.50 bzG.
Mülheimer Bergwerk	170.50 bzB.
Norddeutscher Lloyd	104.50 bzG.
Nordstern Kohle	286.— B.
Oberschles. Eisen-Ind.	99.70 G
Osnabrücker Drahtw.	78.— bzG.
Phönix Bergwerk	155.— bzG.
Rhein. Nassau	244.— bzB
Rhein.-Westf. (Dornap.) Kalk	114.50 bzB.
Rombacher Hütten	184.50 bzG.
Schalker Gruben	461.10 bzG.
Schulz-Knaudt	151.75 G.
Siemens & Halske	189.90 bz.
Stadtberger Hütte	95.— bzB.
Stolb. Zinkhütte	139.50 bzG.
Westfäl. Draht-Ind.	149.25 bzG.
Westfäl. Kupferwerke	150 — G.
Westfäl. Stahlwerke	121.75 bz.
Wissener Bergw.-V.	162.25 bzG.
Wittener Glashütten	104.50 G.
Wittener Gussstahl	155.60 G.
Wurm-Revier	137.50 bzG.

Tendenz:

Die Börse verlief in ruhiger Haltung. Gegen Schluss drückten Realisationen auf die Kurse. Nach Schluss schwächer.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 3⅜%

5523

Krankenweine empfehlen Voss & Hesse.

Musterung im Jahre 1904.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das diesjährige Musterungsgeschäft in der Zeit

vom 5. bis 18. April 1904

im Lokale der Witwe August Hösterey, Kölnerstraße hierselbst stattfindet.

Sämtliche Militärpflichtige des Kreises Schwelm, welche noch keine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörden erhalten haben oder von der Gestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind, haben sich, auch wenn ihnen keine besondere Vorladung zugehen sollte, in folgender Weise zu gestellen:

Am Dienstag den 5. April 1904 die in der **Stadt Schwelm** wohnhaften Militärpflichtigen des **Jahrgangs 1884** und vom **Jahrgang 1883** diejenigen jungen Leute, deren Namen mit den Buchstaben **A** bis einschließlich **D** beginnen.

Am Mittwoch den 6. April 1904 der **Rest des Jahrgangs 1883** (Anfangsbuchstaben **E** bis **Z**), sowie die **sämtlichen** Militärpflichtigen des **Jahrgangs 1882.**

Etwaige in der Stadt Schwelm wohnhafte ältere Militärpflichtige (Restanten, Jahrgang 1877—1881) haben sich an diesem Tage mit zu gestellen.

Am Donnerstag den 7. April 1904 die sämtlichen Militärpflichtigen des **Jahrgangs 1884** aus der **Stadt Gevelsberg.**

Am Freitag den 8. April 1904 aus der **Stadt Gevelsberg** die Militärpflichtigen des **Jahrgangs 1883** und vom **Jahrgang 1882** diejenigen Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben **A** bis **P** einschließlich beginnen, sowie etwaige Restanten.

Am Sonnabend den 9. April 1904 aus der **Stadt Gevelsberg** der **Rest des Jahrgangs 1882** (Anfangsbuchstaben **Q** bis **Z**) und aus dem **Amte Langerfeld** der **jüngste Jahrgang (1884).**

Am Montag den 11. April 1904 aus dem **Amte Langerfeld** die **Jahrgänge 1882** und **1883** und aus dem **Amte Haßlinghausen** der **Jahrgang 1882.**

Am Dienstag den 12. April 1904 aus dem **Amte Haßlinghausen** die **Jahrgänge 1883** und **1884.**

Am Mittwoch den 13. April 1904 die **sämtlichen Militärpflichtigen** des **Amtes Ennepe.**

Am Donnerstag den 14. April 1904 die **sämtlichen Militärpflichtigen** aus dem **Amte Voerde** und

am Freitag den 15. April 1904 alle Militärpflichtigen aus dem **Amte Sprockhövel.**

Das Musterungsgeschäft beginnt an **allen** Tagen **vormittags 9 Uhr.** Die Militärpflichtigen haben sich aber der Verlesung wegen um **8 Uhr** einzufinden.

Die Militärpflichtigen müssen sauber gewaschen erscheinen. Die Mannschaften der Jahrgänge 1882 und 1883, sowie die Restanten haben ihre Losungsscheine mitzubringen und im Termin abzugeben.

Wer der Aufforderung keine Folge leistet, kann zur sofortigen Gestellung angehalten werden, auch hat er zu gewärtigen, daß er als unsicherer Heeresptlichtiger behandelt und nach erfolgter außerterminlicher Musterung sofort eingestellt wird.

Etwaige Anträge auf Entbindung von der Gestellungspflicht sind sofort bei mir anzubringen.

Diejenigen Mannschaften, welche durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, haben ein ärztliches Attest, das von der Polizeibehörde beglaubigt sein muß, falls der ausstellende Arzt nicht beamtet ist, beizubringen.

Die Prüfung der Militär-Reklamationen aus den Städten Schwelm und Gevelsberg, sowie aus dem Aemtern Haßlinghausen und Sprockhövel findet am Sonnabend den 16. April 1904 und aus den **Aemtern Ennepe, Langerfeld und Voerde am Montag den 18. April 1904, von vormittags 9 Uhr ab statt.**

Sämtliche Familienangehörige mit Ausnahme der Kinder unter 14 Jahren haben zu der Reklamationsverhandlung zu erscheinen, falls die Reklamation nicht ohne weiteres abgewiesen werden soll.

Das Erscheinen der Militärpflichtigen zur Reklamationsverhandlung ist nicht erforderlich, jedoch haben sich die **Familienangehörigen der Ordnung wegen pünktlich um 8½ Uhr vormittags einzufinden.**

Die Losung der im Jahre 1884 geborenen Militärpflichtigen erfolgt für den Kreis am Montag den 18. April cr. von vormittags 11 Uhr ab. Das persönliche Erscheinen der Militärpflichtigen hierzu ist nicht erforderlich.

Zurückstellungsverfahren.

Das Zurückstellungsverfahren der Mannschaften der Reserve, der Landwehr, der Ersatzreserve und des Landsturms, welche vermöge ihrer häuslichen und Familienverhältnisse Anspruch auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung im Jahre 1904/05 zu haben glauben, findet für den Bezirk des Kreises Schwelm am

Montag, den 18. April 1904, vormittags 9¾ Uhr,

im Lokale der Witwe August Hösterey, Kölnerstraße, hierselbst, statt, wozu die Beteiligten mit dem Bemerken geladen werden, daß beim Nichterscheinen die Gesuche keine Berücksichtigung finden.

Schwelm, den 4. März 1904.

Der Landrat: Harz.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 19. März 1904 beurkundeten

Geburten: Packer Peter Schwarz, 1 T. Eisenbahnschaffner Eberhard Markmann, 1 S. Ingenieur Friedrich Kaemmling, 1 S. Möbeltischler Konrad Schneider, 1 S. Bauschlosser Friedrich Baumann, 1 T. Fabrikschlosser Julius Korsfür, 1 T.

Eheschließung: Buchbindergehilfe Hermann Langensiepen und Elisabeth Kamps, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Rentenempfänger Wilhelm Borggraefe, 47 J. Heinrich, S. v. Blechschneider Heinrich Engelbert Krauskopf, 10 Mon. 24 Tage. Reichsbank-Vorstand Max Eugen Buchholtz 55 J.

Bauplatz
für eine Villa mit Garten, am liebsten an der verlängerten Wittekindstr., zu kaufen gesucht.
Gefl. Angeb. mit Preis und Größe unt. V 8287 an die Geschst. d. Ztg. einzusend.

Ein grosser Lagerraum,
auch für Bureauraum geeignet, im Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. 281
Zu erfr. in d. Geschst. d Ztg.

Kaufmann sucht
gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension in gutem Hause. Angebote unter S 8272 an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
mit Frühstück im Zentrum ges. Angebote unter W 8292 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Grosser Verdienst
bietet sich fleissigen, strebsamen Herren ohne besondere Fachkenntnisse
auch als Nebenerwerb.
Anz. unter J 9293 an Heinrich Eisler, Hamburg, Alter Steinweg 24. 8264

Für den Vertrieb eines gesetzl. geschützten Artikels, welcher in jedem Hause verkauft wird, werden tüchtige
Reisende
gegen hohe Provision gesucht. Schriftl. Angebote unt. F 8002 an die Geschst. d. Ztg.

Ein größeres Werk sucht zum baldigen Eintritt gegen hohes Salär einen
älteren Herrn
der die **Waggon- und Wagenfedernfabrikation** genau kennt. Stellung angenehm u. dauernd. Angebote unter B 8165 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kleineisenwaren!
Suche per sofort oder 1. April einen tüchtigen, 8180
jungen Mann
für Kontor und Reise, der mit der Branche durchaus vertraut ist. Ausführliche Angebote nebst Gehaltsanspr. an **J. Wolters,** Düsseldorf, Eisenwaren-Engros.

Ein solider 8210
Grobschmied,
welcher in **Schweiß-Arbeiten** erfahren ist, findet dauernde und lohnende Arbeit bei
Griesenbeck & Heuser
zu Rummenohl.

8 tücht. Schlosser
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei 8249
Gebr. von der Heyden,
Henkhausen b. Hohenlimburg.

Ein tüchtiger 8247
Pfannenbreiter
findet dauernde und lohnende Stellung.
Angebote oder zu erfragen in der Geschst. d. Ztg.

Auf sofort ein tüchtiger
Schleifer
gesucht. 8269
Jul. vom Scheidt,
Grabenstr. 13.

2 tüchtige Schreinergesellen
auf bess. Möbel gesucht.
Franz Schulte,
8161 Dampfschreinerei,
Elspe, Stat. Grevenbrück.

Unverheirateter junger Mann, 31 Jahre alt,
sucht Stellung als Bote
oder sonst leichten Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. P 8254 bef. die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige Wagenlackierer und 1 Schmiedegeselle
für dauernd gesucht. 8151
Gebr. Biederbeck,
Wagenfabrik, Lüdenscheid.

Tüchtiger
Anstreicher
für innere und äußere Arbeit auf dauernd sofort gesucht.
Karl Salomon, Elberfeld, 8190 Gesundheitsstraße.

Anstreichergehilfen
per sofort gesucht. 8184
Carl Schaake, Milspe i. W.

Ein tüchtiger 8167
Buchbindergehilfe, jugendl. Arbeiter
gesucht.
Wilh. Schlaeper,
Altenvörde,
Papierwarenfabrik.

Suche per 1. April od. später einen jungen, tüchtigen
Barbier- und Friseurgehilfen.
Stellung gut und dauernd. Lohn hoch. 7953
Friedr. Becker, Friseur, Wetter-Ruhr.

Unverh., evangel., nüchterner, zuverlässiger 7177
Kutscher gesucht.
Haus Schoepplenberg
bei Zurstraße.

Suche einen 8274
Bäcker- und Konditorlehrling.
Carl Schölling, Gevelsberg.

Lehrling.
Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, sich im Baufach praktisch und theoretisch auszubilden, per sofort oder zu Ostern von einem hies. größeren Baugeschäft gesucht.
Selbstgeschr. Angebote unter K 8217 an die Gesch. d. Ztg.

Buchbinderlehrling
gesucht. 8267
W. Quitmann.

Friseurlehrling,
welcher sich auch in der **Zahntechnik** ausbilden kann, gesucht. Derselbe erhält neben freier Station in 3 Jahren 50, 100 u. 150 Mk. vergütet. Ang. erbet. unt. J 8025 an die Geschst. d. Ztg.

Sohn ordentlicher Eltern als
Graveurlehrling
zu Ostern gesucht.
Angebote unter X 8149 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Eine perfekte
Köchin
empfiehlt sich den verehrlichen Herrschaften bei Familienfesten oder sonstigen Gelegenheiten.
6087 **Sieß,** Südstraße 11.

Gesucht wird zum 1. April eine junge angehende
Köchin
welche Lust hat, sich weiter auszubilden, gleichzeitig ein
Kochlehrmädchen
zum 1. Mai auf ein Jahr ohne gegenseitige Vergütung. 8182
Gasthof zur Post, Milspe,
C. Thieme.

Kochlehrfräulein
auf sofort oder später gesucht.
C. Ostwinkels Hotel Köppelmann,
Lüppstadt. 8270
Näh. Hagen, Sternstr. 20, part.

Für ein Kolonialwar.-Geschäft wird sofort nach Ostern ein
Lehrmädchen
gesucht. 8036
Näheres Wehringhauserstr. 14.

Suche zum 1. April od. spät. ein treues 8306
Mädchen
für ganze Tage.
Eilpe, Selbeckerstraße 10.

Für mein. kleinen Haushalt (1 Kind) suche ich sofort oder zum 1. Mai ein in allen Hausarbeit. erfahrenes, evang. 8042
Mädchen.
Frau Johannes Putsch,
Gevelsberg, Mühlenweg 1.

Zum 1. Mai ein junges in Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
gesucht von 8064
Frau Heinr. Heibel,
„Hotel Germania",
Bahnhofstraße 19.

Ordentl. Mädchen
für häusliche Arbeiten auf sofort gesucht, event. zur Aushilfe.
Konditorei Dreisbach,
8226 Elberfelderstr. 22.

Saub., ehrl. Mädchen
für kl. Haushalt für gleich oder später gesucht. 8256
Unger, Nordstr. 12.

Für sofort oder bald ein
tücht. Dienstmädchen
für kleinen Haushalt gesucht (3 erw. Personen). Dasselbe muß 1 Kuh melken können.
8116 Haspe, Berlinerstr. 98.

2 junge Mädchen
zur Erlernung der Küche per 1. Mai nach Bad Nauheim gesucht.
Hotel Bayrischer Hof,
8278 Adolf Knabenbauer.
Näheres Mittelstr. 13 b.

Jg., geb. Frl. s. auf 1. April gut. Stellung. Angeb. unt. **E. S. 123** hauptpostlagernd Kassel. 8154

Für **sofort** ein properes
Küchenmädchen
bei hohem Lohn gesucht.
8100 Nordstraße 26.

Krankheitshalber auf sofort oder bald ein 8276
Mädchen gesucht.
Zu erfr. Körnerstr. 112, 1. Et.

Ein zuverlässiges, tüchtiges
Dienstmädchen
zum 1. April gegen guten Lohn gesucht. Hochstraße 90 II.

Zum 15. April suche ich ein tüchtiges, sauberes 8170
Dienstmädchen
das alle Hausarbeit versteht.
Frau J. Jacobsohn,
Hagen, Frankfurterstr. 90.

Dienstmädchen
per bald gesucht.
7775 Elberfelderstr. 36. II.

Morgenmädchen
gesucht. 8297
Kölnerstr. 17, III.

Legehühner 1903er
Märzbrut, ital. Rasse, Ia. Eierleger, belieb. Farb., garant. leb. Ankunft, frachtfr. p. Nachn. 12 St. (1 Hahn) 23 M., 6 St. (1 Hahn) 14 M. 8259
Kayhan, Goczalkowitz O.-S. 115.

Apfelsinen. 8305
Jetzt auf d. Höhe ihr. Wohlgeschm.!
Messina-Früchte | Kiste a 200 St. 7.50 M.
„ „ 100 „ 4.25 „
a. Nachn. **Robt. Kap-herr, Hamburg.**

Eine kleine
Excenterpresse
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter Ang. d. Gew., Preises und Beschaffenheit unter Q 8260 bef. die Geschst. d. Ztg.

Auf unserm Baugrundstück an der Buschenstraße kann
Ausschachtboden
zum Anschütten angefahren werden. Näheres betr. Kippgeld ist auf unserm Bureau zu erfahren.
8273 **Fischer & Jansen.**

Empfehle gute fette
Kalbsbraten
koschere Vorderviertel Pfd. 58 Pfg.
Metzger **H. Stern,**
8299 Hilchenbach.

Die Verlobung
mit **Maria Frowein** löse ich hierdurch endgültig auf.
8291 **Emil Pappel.**



„Gelegenheit."

Staub-Paletot „Grete"

wasserdicht – wetterfest

genau wie nebenstehende Zeichnung

Vorrätig in allen Grössen

13¾ Mk.

Albert Eichmann

Hagen i. W.

8301

Kikiriki

Schutzmarke

sollte von jeder sparsamen Hausfrau und Wäscherin **ausschließlich** bei der Wäsche verwendet werden, weil es hervorragender Güte ist und weil die Wäsche durch Kikiriki viel schöner und nicht angegriffen wird.

Ein einziger Versuch überzeugt. 8371

Kikiriki kostet p. Paket 15 Pfg. und ist überall käuflich.

Westdeutsche Seifenindustrie Neuß a. Rhein.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Haspe belegenen, im Grundbuche von Haspe Band 15 Artikel 45, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der offenen Handelsgesellschaft **J. & F. Püz** in Haspe eingetragenen Grundstücke

am 11. Juni 1904, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5 versteigert werden.

Die Grundstücke sind folgende:

1. Flur 2 Nr. 2896/163 ꝛc., Wohnhaus mit Hofraum, Bahnhofstraße 40, groß 3,20 Ar, geschätzter Nutzungswert 1500 Mark;
2. Flur 2 Nr. 2948/163 ꝛc., Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum, Bahnhofstraße, groß 3,72 Ar, geschätzter Nutzungswert 1500 Mark;
3. Flur 2 Nr. 2949/163 ꝛc., Wohnhaus mit Hofraum und Lagerhaus mit Arbeitsräumen, groß 4,13 Ar, geschätzter Nutzungswert der Wohnräume 1650 Mark, der gewerblichen Räume 500 Mark;
4. Flur 2 Nr. 3108/163, Hofraum, Bahnhofstraße, 3,92 Ar groß;
5. Flur 2 Nr. 3109/163, Hofraum, Bahnhofstraße, 3,27 Ar.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Februar 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Haspe, den 7. März 1904.

8325 **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Haspe belegene, im Grundbuche von Haspe Blatt 224 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikanten **Hubert Seifarth** in Haspe, jetzt in Dieuze eingetragene Grundstück Flur 1 Nr. 915/240 der Gemarkung Haspe am

18. Juni 1904, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Auf dem 12 ar 28 qm großen Grundstück befindet sich ein Wohnhaus nebst Hofraum, das zu 1950 Mk. jährlichem Nutzungswert veranschlagt ist.

Haspe, den 11. März 1904.

8324 **Königliches Amtsgericht.**

Per sofort oder später suchen wir

2erste Putzarbeiterinnen.

Bei vorheriger Anfrage wird Fahrt 3. Klasse vergütet.

Modenhaus Basse & Uerpmann

Iserlohn. 8344

Beteiligung.

Ein verh. Kaufmann wünscht sich mit **12—15000 Mk.** an ein. rentablen Fabrikgeschäft zu beteiligen gegen Sicherstellung. **Ia.** Referenzen.

Gefl. Angeb. unter E 8321 an die Geschst. d. Ztg.

Von einer Eisenwarenfabrik in Plettenberg wird zum baldigen Eintritt ein junger Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling

gesucht. — Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf sind an die Geschäftsst. d. Ztg. unter F 8322 zu richten.

Spar- u. Bauverein

e. G. m. b. H.

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hiermit zur

ordentlichen

General-Versammlung

welche **Donnerstag den 31. März d. J.**, 8½ Uhr abends, im kleinen Saale der Frau **Wwe. Feilhauer**, Elberfelderstr. hierselbst, stattfindet, höfl. eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Erstattung des Jahres-Berichts, Vorlage und Genehmigung der Bilanz, sowie Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Verwendung des Ueberschusses.
3. Neuwahl der ausgeschiedenen und ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
4. Bauangelegenheit 1904.
5. Verschiedenes u. Mitgliederausschluß.

Die Bilanz liegt von heute ab bei Herrn **Wilh. Schulte**, Langestraße 124, zur Einsicht der Mitglieder auf.

Hagen, den 22. März 1904.

8362 **Der Vorstand.**

Zur Aussaat

empfehle billigst im prima Qualität:

Rotkleesamen
Weißkleesamen
Schwedenkleesamen
Gelb- od. Steinkleesamen
Luzerne
Riesenspörgel
Hanggras
Knaulgras
Reygras
Thimotee
Wiesenschwingel
Saathafer
Saatgerste
Saatwicken
Saaterbsen
Peru-Guano
Knochenmehl
Thomasphosphatmehl
Kainit
Superphosphat
Ammoniak-Superphosphat
Chilisalpeter. 8363

J. Kadden, Hagen.

Morgen Mittwoch, 23. März, morgens 9 Uhr, 8364 soll auf dem Schlachthofe hiesi.

Rind- u. Schweinefleisch

minderwertig verkauft werden.

Die Schlachthofverwaltung.

H. & B. Jungfermann,

Kampstraße 30.

Donnerstag, 24. März, 10 Uhr:

Verkauf der Pfänder

aus Monat Februar 1903.

8351 **Holzenhauer,** vereid. Auktionator.

Tüchtiger, solider

Bruchmeister

für Sandsteinbruch, welcher auch nach Zeichnung Aussschachtungen und Maurerarbeiten anlegen und sachgemäß beaufsichtigen kann, auf sofort gesucht. Hauptsächlich Akkordarbeiten.

Angeb. mit Angabe der früh. Beschäft., Referenzen, Alter und Ansprüche an die Geschst. d. Z. unter X 8298 erbeten.

Lehrstelle.

Für meinen Sohn, im Besitze des Berechtigungsscheines zum einj.-freiw. Dienst, suche ich eine Lehrlingsstelle im Bank- oder Fabrikgeschäft.

Gefl. Angebote unter D 8319 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ich suche per 1. April oder später einen

Lehrling.

Gute Schulzeugnisse und schöne Handschrift Bedingung. Sofort Verdienst. 8312

Carl Vormann, Holzhdlg.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, gesucht von **C. W. Lenzmann**

8253 Eisenwaren-Engros.

Packerlehrling

gesucht. 8326

Carl Schmidt Söhne, Wehringhauserstr.

Ein braves, tüchtiges

ev. Mädchen

sofort oder später gesucht.

Frau **Acquisapace,**

8307 Elberfelderstr. 41.

Nach **Düsseldorf** wird ein älteres, properes

Mädchen

in eine kleine Familie gesucht Lohn 240 Mark. 8308

Auskunft erteilt **August Voß junior, Hagen,** Elberfelderstr. 33a. Spinngassen-Ecke.

Mädchen

auf ganze Tage gesucht. 8313

Weststr. 4, 3. Etg. links.

Bismarck-Feier 1904.

Zum Zeicher dankbarer Erinnerung an den unvergeßlichen Einiger des Deutschen Reiches, unseren Altreichskanzler, den

Fürsten Bismarck,

soll auch in diesem Jahre sein Geburtstag in altgewohnter Weise durch einen feierlichen

Kommers

im **Viktoriasaal** am **Samstag den 26. März, abends 8 Uhr,** begangen werden und wir laden hierzu alle unsere Mitbürger ohne Unterschied der Partei und Konfession, welche mit uns treu zu Kaiser und Reich stehen, herzlichst ein.

Die Beleuchtung der Bismarcksäule

soll am **Abend des Oster-Sonntags** stattfinden.

Die **Musik beim Kommerse** wird von dem **gesamten Trompeterkorps des Kürassier-Regiments von Driesen (Westfäl. Nr. 4) aus Münster** unter persönlicher Leitung des Königl Stabstrompeters Herrn Foitzick ausgeführt.

Eintritt für jedermann unentgeltlich; auch die Frauen sind bestens eingeladen.

Der Charwoche wegen müssen wir bitten, das Beflaggen der Häuser in diesem Jahre zu unterlassen.

Hagen, den 19. März 1904. 8300

Namens des vereinigten Ausschusses für die Bismarck-Feier 1904:

Professor **Dr. Haake.**

Josef Biesenbach

C. A. Goebel Nachf.

42 Elberfelderstr. 42

beehrt sich den 8302

Empfang der Modell-Hüte

in eleganter Ausführung ergebenst anzuzeigen.

Es ist jetzt Zeit sich einen 8303

Photographischen Apparat

zuzulegen, da man jetzt die meiste Freude davon hat.

Empfehle solche in jeder Ausführung und in allen Preislagen.

Platten, Films, Papiere, Pigmentfolien, Bedarfsartikel

in reicher Auswahl.

Anleitung gratis. Dunkelkammer zur freien Verfügung.

Westfalia-Drogerie

Kampstraße 20. Fernsprecher 404.

Pfarrer Kneipp's Kräuter

Oele und Tinkturen zur Blutreinigung und gegen Husten, Magen-, Darm- und Nierenleiden. **Fruchtsäfte, Alkoholfreie Weine und Essenzen, Nikotinunschädliche Zigarren und Tabake.**

8305 **Reform-Haus, Marienstrasse.**

Herde

in größter Auswahl, bestes Fabrikat.

Bei Barzahlung 10 Prozent auf Fabrikpreise.

Spezialität: Majolika-Sprungherde und Warmwasser-Anlagen.

Feinste Referenzen.

Heinr. Heimbeck

Herd- und Ofenfabrik 6654

Elberfelderstrasse 92.

Obst-Import-Gesellschaft m. b. H.

Köln a. Rhein.

Die elfte grosse Apfelsinen-Auktion

findet am **Mittwoch, den 23. ds. Mts.** in gewohnter Weise im Annohause, nachmittags 3 Uhr, statt. 8332

Genaue Spezifikation der zur Versteigerung kommenden Südfrüchte wird Interessenten auf Wunsch bereitwilligst eingesandt.

Frau zum Putzen

gesucht. 8290

Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Gesucht ein properes

Vormittagsmädchen.

8285 Frankfurterstraße 23.

8pf. lieg. Gasmotor

modern. Syst., im Betriebe zu sehen, unt. Garant. e. neuen sehr billig abzugeben.

Reflektanten woll. sich unt. R 8263 an die Geschst. wenden.

Stadt-Theater.

Dienstag den 22. Anf. 7½ Uhr. (Liter. Abend): 8245

Rose Bernd.

Mittwoch den 23. Anf. 7½ Uhr (Außer Abonnement)

(Benefiz für Emilie Grassy):

„Madame Bonivard".

Apollo-Theater

9296

Hagen. **Täglich:** Hagen.

„De lust'gen Sachsen"

vom Zentral-Theater zu Leipzig.

Anfang 8 Uhr.

Krieger- und Landwehr-Verein

Wengern.

Sonntag den 27. März cr., nachm. 5 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aenderung einiger §§ der Vereinssatzungen.
3. Verschiedenes.

8295 **Der Vorstand.**

Achtung! Nur Böhmerstr. 7

werden Hüte für 25 Pfg. modern garniert. 8317

Fußbodenfarbe,

schnell und glashart trocknend, Ia. Qualität,

Pinsel

in allen Größen und Preislagen,

Leinöl, Terpentinöl, Siccativ, Farben

empfiehlt billigst 8304

Westfalia-Drogerie.

Schreibtisch, Zilinderbureau, sehr gut erhalt., mahagoni, ist zu verkaufen.

Grabenstr. 4, part. links, 8320 im Bureau.

Sämtliche Neuheiten
Damen-Jacketts

Paletots
Umhänge
Staubmäntel
Regen-Pelerinen
Kinder-Jacketts
Kostüm-Röcke
Blusen
Unterröcke 8261

sind in großartiger Auswahl eingetroffen und werden sehr billig verkauft.

J. Jacobsohn
Hagen, Frankfurterstr. **90.**



Leichte Arbeit
Kampmann's Pendel-Waschmaschine „Leichtwäscher"
(nur echt mit dieser Bezeichnung) ist die leichtestgehende Handwaschmaschine der Welt. Ueberraschend günstig. Waschresultat, größte Schonung der Wäsche. Sehr starke Bauart. Preis 55 Mk. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Liefere auch **Wassermotorwaschmaschinen,** vollständig selbsttätig arbeitend, geringer Wasserverbrauch. Preis 100 Mk.
Alleinverkauf für Hagen
F. Butz, Elberfelderstr. 59.

---

40 Stück trockene, starke
Hammerhelfe
hat billig abzugeben 7616
Ew. Gesenberg,
Schmidthausen bei Rönsahl.

Welt-Panorama
Kampstr. 24a.
Vom 20. bis 26. März:
Oberammergau
und die Passionsspiele.

Zu Ostern!

Meiner werten Kundschaft gestatte ich mir anzuzeigen, dass alle

Frühjahrs-Neuheiten

in grosser Auswahl eingegangen sind.

Besonders für den Bedarf zu Ostern empfehle ich vorzügliche Qualitäten in 8275

Herrenwäsche
Faltenhemden
Vorhemden
Serviteurs

in weiss und farbig. — Ferner

entzückende Neuheiten in

Kravatten.

Die Preise sind **denkbar billigst** gestellt.

D. Treu
HAGEN, Elberfelderstr. 43.

Beachtenswertes Angebot!

Ich hatte Gelegenheit, von einer bedeutenden Kleiderfabrik

einen grossen Posten hochmoderner

Knaben-Anzüge

in 8262

Blusen- u. Schul-Fassons

aus garantiert soliden wollenen Buckskinstoffen, weit unter Preis zu erwerben und offeriere solange der Vorrat reicht

alle Anzüge von Grösse 0 bis 3 durcheinander **3.95 Mark.**

alle Anzüge von Grösse 4 bis 6 durcheinander **4.95 Mark.**

Wert dieser Anzüge das Doppelte!

J. Jacobsohn
Hagen, Frankfurterstr. **90.**

Hagener Dampfschönfärberei und chemische Waschanstalt

Friedr. Aug. Pick

Fabrik und Kontor:
Hagen, Iserlohner- und Heidenstraße 27.

Filialen:
Hagen, Iserlohnerstraße 27, Alte Kampstraße 9,
Altenhagen, Kaiserstraße 1, **Wehringh.,** Wehringh.-Str. 15
Lüdenscheid, Grabenstraße 8. **Gevelsberg,** Mittelstraße 15.
Hohenlimburg, Herrenstraße Nr. 9.

Färberei für unzertrennte Damen- und Herrenkleider in allen modernen Farben.

Eilige Sachen zum Schwarzfärben für Trauer werden innerhalb 24 Stunden fertiggestellt.

Färben von Teppichen, Decken, Tüchern, sowie Möbelstoffen jeder Art.

Färberei a ressort für wertvolle Seidenkleider.

Dekatieranstalt für neue Kleiderstoffe, um selbige vor Einlaufen und Regenflecken zu schützen.

Chemische Waschanstalt für Damen- und Herren-Garderoben, Ball- und Gesellschafts-Toiletten, seidene Roben, Blusen, Pelzsachen, Stickereien, Uniformen ꝛc.

Reinigung von großen Gobelin-, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppichen.

Gardinen-Wäscherei. Tüll- und Mull-, altdeutsche Kreton- und Jute-Gardinen werden auf das Sorgfältigste gereinigt und in Weiß, Crème, Coru ꝛc. gefärbt und mittels ganz spezieller Einrichtung aufs neue appretiert.

Betten! Betten!
werden staub- und geruchfrei gründlich gereinigt.
Einzig am Platze!
Auf Wunsch Abholen und Zubringen der Gegenstände durch eigenes Fuhrwerk. 5766

Neu!

Ein Versuch

wird Sie überzeugen, dass das grossartige, der Neuzeit entsprechende

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

A. Rosenbaum
HAGEN, Karlstr. 38, Ecke Elberfelderstr.

die **allergrösste Auswahl** in

Möbeln und alle anderen Waren

hat, wie auch die

kulantesten Zahlungsbedingungen

stellt. 6290

Wöchentliche, 14tägige oder monatliche
Abzahlung!

Neu Neu Neu Neu

Neu!

Kulmbacher Export-Bier
aus der **Exportbierbrauerei**
Reichelbräu Akt.-Ges. **Kulmbach i. Bayern**
gelangt zum **Ausschank** im
Automaten-Restaurant
Elberfelder- und Marienstraßen-Ecke.
Allein-Vertrieb in Flaschen durch **Ernst Klein**
Hagen i. W., Bergstraße 48. 4024

Oster | Eier Hasen

aus
Schokolade, Marzipan, Fondant,
Oster-Atrappen 7041
empfiehlt **in grösster Auswahl**

Alfred Möbius
Elberfelderstrasse 10.

H. Ibing-Waskönig
Eisenhandlung
Fernspr.-Anschl. Nr. 85. **Hagen i. W.** Böhmerstraße Nr. 15.

Lager in 7696
Stab- und Fassoneisen, Bandeisen, Eisenblechen,
I-Trägern, U-Eisen — Mannstädter Ziereisen
Hufeisen, Schrauben, Nieten u. s. w.

Einziges Tapeten-Spezialhaus am Platze!

Tapeten
zu anerkannt billigsten Preisen.
Größte Auswahl. Muster franko.
Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft 3122
C. Zimmermann, Kampstraße 18.

Kaufmännische Schule für Mädchen.

Unterrichtsfächer: Kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz mit Handels- und Wechsellehre, Buchführung, Schreiben mit Maschinenschreiben, Stenographie.
Schulgeld: 40 Mark jährlich.
Beginn des Unterrichts: 21. April.
Nähere Auskunft erteilen und Anmeldungen bis zum 30. März nehmen entgegen: **Der Vorstand des Vereins „Frauenwohl",** (Fräulein **Auguste Elbers,** Frau Erster Bürgermeister **Cuno**) und Gymnasiallehrer **Grünwald.** 8049

Gefüllte Bonbonièren.

Konditorei Dreisbach
empfiehlt zur Osterzeit:
Hochf. gefüllte Chocoladen-Eier
Bonbon- u. Marzipan-Eier.
Diverse Oster-Gruppen und Oster-Hasen.
Grösste Auswahl!
Beste Qualität!

ff. Tafel-Chocoladen.
7589

Kindernährmittel
stets frisch.
Milchzucker (chem. rein), Sauger, Flaschen, Apparate, Ersatzteile ꝛc.
empfiehlt billigst 7906
Westfalia-Drogerie.

Sächsische Vereinigung.

Herren, welche gesonnen sind, dem Verein beizutreten, werden freundlichst gebeten, sich **am 23. ds. Mts.** beim Landsmann **C. Heumann,** Elberfelderstraße 68, einzufinden.
7995 **Der Vorstand.**

Lieben Sie schneeweiße Zähne?
So gebrauchen Sie stets das **Paul Kaufmanns**
Zahnpulver
In Paketen a 25 Pfg. erhältlich in der
Zentral-Drogerie Paul Kaufmann
— 4 Mittelstraße 4. —
Telephon 930. 6880

Einzigstes Kinder-Kleidchen chik gearbeitet, in grosser Auswahl **sehr billig** bei
Georg Rosenberg & Co.
Mittelstrasse 4.

Der beliebte, bill. echte Holsteiner
Käse Holländer Mk. 3.30
Limburger „ 3.20
Edamer „ 3.60
pro 10 Pfd.-Postkolli **franko.**
Zentnerweise Mk. 22, 20, 28 ab Neumünster unter Nachn.
Julius Werner, Neumünster i. H.
Käsegroßhdl., Käsefabrikation.

Ein 3 Wochen alt. Kind in Pflege zu geben.
Näh. im Waisenhaus. 8255

Henkel's Bleich-Soda
Bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.
6670

A. Eickhoff, Hagen, Potthofstr.
Führung u. Betrieb von Prozesssachen jeglicher Art, für jede Instanz, überallhin (auch Ausland).
Ausarbeitung v. Prozessschriften, Verträgen, Testamenten, Inkasso pp. 5089

Bringe hiermit mein
Samengeschäft
sowie Pflanzen
in empfehlende Erinnerung.
H. Veldhoen,
8268 nur **Heidenstraße 27.**

Toiletteseifen
in allen Preislagen,
Kinderseife, medizin. Seifen, Glyzerin-, Mandel-, Rasier-Seife
empfiehlt billigst 7905
Westfalia-Drogerie.

Gebrauchte Anrichte
zu verkaufen. 8271
Neue Friedrichstr. 6a, 2 Tr.



Schwarzer
Reh-pinscher,
mit weißer Brust abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben. 7977
Restaur. Piepenbrink,
Hagen, Hochstraße.

Versende täglich prima
Kalbfleisch
a Pfd. 60 Pfg., sowie I. **Blockwurst** a Pfd. 1 Mk., II. **Blockwurst** a Pfd. 85 Pfg. franko per Nachnahme. 6831
E. Aurand, Hilchenbach i. W.,
Rind u. Schweinemetzgerei.

Knaben-Anzüge
finden Sie in grosser Auswahl bei
Georg Rosenberg & Co.
Mittelstrasse 4.

Nr. 69. Dienstag den 22. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Drittes Blatt.

Die Agrarier auf dem Kriegspfade.

Der Neid muß es den Agrariern lassen — sie verstehen die Agitation innerhalb und außerhalb der Parlamente. Von der großen alljährlich in einem Berliner Zirkusgebäude arrangierten Heerschau bis herab zu der kleinsten von irgend einem Söldner des Bundes abgehaltenen Dorfversammlung durchzieht alle Veranstaltungen des konservativen Schreibundes das Bestreben, Agitation à tout prix zu treiben, und in den Parlamenten findet dieses Bemühen eifrigste Unterstützung durch die Wortführer des Bundes, dessen Presse bei alledem gleichfalls eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt.

Gegenwärtig ist die von den Agrariern geforderte Kündigung der Handelsverträge der Schlachtruf des Bundes der Großgrundbesitzer. Dr. Diederich Hahn, der keinen Ar und keinen Halm besitzende streitbare Direktor des Bundes, hat zwar in der diesjährigen Zirkusversammlung einen in der des Vorjahres gegen den Reichskanzler gefallenen scharfen Ausdruck mit einigen entschuldigenden Worten zurückgenommen, im übrigen wird aber im Lande derselbe Faden weiter gesponnen — man arbeitet nach wie vor in Entrüstung gegen die Reichsregierung und den verantwortlichen Reichskanzler, die noch immer nicht den Stein des Anstoßes, die bestehenden Handelsverträge, zu beseitigen gewillt gewesen sind. Dasselbe Lied, dessen Klänge bereits im Zirkus Busch zu vernehmen waren, ertönt jetzt wieder in den Provinzialversammlungen des Bundes, die zur Zeit in den verschiedensten Gegenden unter der rednerischen Teilnahme der Bundesmatadoren, der Direktoren Hahn, Rösicke usw. abgehalten werden. Und nicht anders die Bundespresse. Mag es sich um die „Bekämpfung der Sozialdemokratie", um die „Rettung des Mittelstandes" oder um sonst eine andere Frage handeln, stets haben die Organe des Bundes das ihnen geeignet erscheinende Mittel bei der Hand, das natürlich nicht anders lautet als: Kündigung der Handelsverträge. In den Parlamenten dieselbe Erscheinung. Auch hier benutzen die Agrarier jede sich darbietende passende und unpassende Gelegenheit zum Vortrag ihres Herzenswunsches. Gleichviel, ob Remontenkäufe, Soldatenmißhandlungen, Vermehrung der Unteroffiziere oder etwas anderes zur Debatte steht, unentwegt schließt der jeweilige Bundesredner sein Sprüchlein mit dem Rate: Kündigt die Handelsverträge. Es liegt System in der Sache. Das unablässige Vorbringen derselben Forderung soll den Stein aushöhlen, d. h. die Regierung willfährig machen den Wünschen des Agrariertums. Das ist der Zweck der Uebung. Diejenigen, die sie anstellen, vergessen dabei nur, daß für eine sich etwa notwendig erweisende Kündigung der Handelsverträge andere, gewichtigere Gründe vorgebracht werden müßten, als die Agrarier sie vorzubringen vermögen, und daß schließlich die Spottlust aller ernsthaften Politiker sich zu regen beginnt angesichts der wie deus ex machina erscheinenden Beschwörungsformel: Kündigt die Handelsverträge.

Doch noch etwas anderes liegt dem Vorgehen der Agrarier zugrunde. Die agrarische Bewegung hat mit der sozialistischen außer andern Berührungspunkten das eine gemeinsam, daß für sie die Agitation, die Aufwühlung der Massen, Lebensbedingung ist. Zu jeder Zeit muß für eine solche die Leidenschaften erregende Bewegung, soll sie im Fluß erhalten bleiben, ein Zündstoff vorhanden sein. Wären Reichstag und Reichsregierung noch agrarischer zusammengesetzt als es der Fall ist, und wären alle zeitigen Forderungen der Agrarier erfüllt — es würden neue ersonnen werden im Interesse der Agitation und zum Vorteil für die Agitierenden. Was haben die Agrarier im Laufe der Jahre nicht alles auf die Tagesordnung der öffentlichen Diskussion zu setzen verstanden? Doppelwährung, Antrag Kanitz, Färbung der Margarine, Liebesgaben für Branntweinbrenner und Zuckerproduzenten, höhere Zölle auf Nahrungsmittel und Verbrauchsgegenstände usw., usw. standen bereits zur Erörterung und jetzt ist „Kündigung der Handelsverträge" das in die Massen geschleuderte Schlagwort, dessen die führenden Agrarier bedurften, um ihre Anhänger von neuem an sich zu fesseln. So wie in früherer Zeit den Landleuten der Bimetallismus geschildert wurde als das Allheilmittel für der Zeiten Not, so ist es heute die Kündigung der Handelsverträge, welche mehr oder minder beredte Zungen in den bündlerischen Zusammenkünften preisen als dringend notwendig für die bedrängte Landwirtschaft. Wer nicht weiter zu sehen vermag als über seinen oder seines Nachbars Zaun, schenkt den Worten der Bundesapostel Glauben und schwört gleichfalls auf die Kündigung der Handelsverträge, damit es ihm und seinem Geldbeutel besser ergehe. Nicht alle Landbewohner sind derart kurzsichtig; das gesteht auch die „Deutsche Tageszeitung" zu, sie nennt aber die derart vernünftig denkenden Landleute „Eigenbrödler, die die Sache nicht zu beurteilen verstehen."

Wir gestatten uns, eine andere Meinung zu hegen über die Landwirte, die es verschmähen, den Agrariern auf dem Kriegspfade zu folgen und die törichten agrarischen Forderungen zu unterstützen. Daß der jetzige Stand unserer Handelsvertragspolitik auf die Dauer nicht haltbar ist, das ist sonnenklar. Der jetzige Zustand ist aber auch nur ein Provisorium, das abgelöst werden muß, und zwar sobald als möglich durch neue langfristige Handelsverträge. Die Industrie ist auf solche angewiesen, für sie bilden langfristige und möglichst günstige Handelsverträge den Lebensnerv. Und daß auch die Landwirtschaft bei dem Zustandekommen der Handelsverträge, allerdings nicht im Sinne der Agrarier, ungemein stark interessiert ist, bedarf keiner erneuten Darlegung. Ist aber der Neuabschluß von Handelsverträgen so überaus notwendig, dann wäre nichts verkehrter, als die bestehenden Verträge zu kündigen, bevor die neuen im sichern Hafen angelangt sind. Daß dieser Hafen niemals erreicht wird, ist trotz aller Gegenbeteuerungen der Hauptzweck der agrarischen Agitation für die Kündigung der Handelsverträge.

Westfälisch-Rheinisches.

⊙ **Hagen,** 22. März. [Sterblichkeit.] Nach den unterm 18. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 315 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Januar d. Js. sind von je 1000 Einwohnern — auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — verstorben: a) weniger als 15,0 in 50, b) zwischen 15,0 und 20,0 in 143, c) zwischen 20,1 und 25,0 in 88, d) zwischen 25,1 und 30,0 in 25, e) zwischen 30,1 und 35,0 in 7 und f) mehr als 35,0 in 2 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Wilhelmshaven in Hannover mit 7,2 und die höchste der Ort Schmientochlowitz in Schlesien mit 49,7 zu verzeichnen. — In den Städten und Orten der Provinz Westfalen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls wie oben berechnet — im Berichtsmonat verstorben und zwar: In Schwelm 11,7, Langendreer 14,3, Minden 14,9, Eickel 15,4 (ohne Ortsfremde 14,2), Haspe 15,4, Hörde 15,5, Herne 16,2, Wanne 16,6, Dortmund 16,8, Iserlohn 16,9, Unna 17,2, Bielefeld 17,3, Horst 17,5, Osterfeld 18,5, Herten 18,6, Lüdenscheid 19,3, Buer 20,2, Gelsenkirchen 20,7, Recklinghausen 21,5, Soest 21,7, Hagen 22,2, Witten 24,4 (ohne Ortsfremde 18,9), Bottrop 22,6, Herford 23,0, Münster 24,3, Paderborn 24,4, Siegen 25,4, Hamm 25,5, Bochum 26,0, Weitmar 27,4, Wattenscheid 29,2 (ohne Ortsfremde 27,2) und in Bocholt 31,9 Personen. — Die Säuglings-Sterblichkeit war im Monate Januar d. Js. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 11 Orten, unter diesen auch Weitmar (344), sie blieb unter einem Zehntel derselben in 42 Orten. — Als Todesursachen der während des gedachten Monats in der Stadt Hagen zur standesamtlichen Anmeldung gelangten 140 Sterbefälle — darunter 37 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahre — sind angegeben: Masern und Röteln 12, Scharlach 1, Diphtherie und Croup 4, Lungenschwindsucht 9, akute Erkrankungen der Atmungsorgane 34, akute Darmkrankheiten 2, Brechdurchfall —, alle übrigen Krankheiten 74 und gewaltsamen Tod 4. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand der Gesamtbevölkerung gegenüber dem Monate Dezember v. Js. nicht wesentlich geändert, derjenige der Säuglinge ein wenig verschlechtert zu haben. — Die Zahl der in der Stadt Hagen während des Monats Januar d. Js. standesamtlich gemeldeten Geburten hat — ausschließlich der vorgekommenen 4 Totgeburten — 225 betragen; sie hat mithin die Zahl der Sterbefälle — 140 — um 85 überstiegen.

* **Schwelm,** 21. März. [Wahlprotest abgelehnt.] Gegen die Wahl des Töchterschullehrers Karl Schulz zum Stadtverordneten war seitens des Bürgervereins und einer Anzahl Bürger Protest erhoben, von der Stadtverordnetenversammlung jedoch abgelehnt worden. Man wandte sich darauf an die Regierung in Arnsberg, worauf jetzt die Nachricht eingetroffen ist, daß der Protest einen Tag zu spät eingelegt ist. Die Wahl ist somit nunmehr endlich als giltig zu betrachten.

* **Witten,** 21. März. [Städtische Kläranlage.] In diesem Jahre wird unsere Stadt dazu übergehen müssen, die seit fünf Jahren projektierte städtische Kläranlage zur Ausführung zu bringen. Dieselbe soll in der Aue gebaut werden; die Stadt unterhandelt gegenwärtig mit den Besitzern der Grundstücke wegen Ankaufs des Bauterrains. Für letzteres werden aber derart hohe Preise gefordert, daß städtischerseits in diesem Falle das Enteignungsrecht bei der Regierung beantragt werden wird. Für die Anlage der Klärvorrichtungen ist es von großem Nutzen gewesen, daß der Obergraben des Wannenbaches und der Stau des Herdeggenschen Hammerwerkes beseitigt ist, denn nun kann die Stadt die geklärten Abwässer dem Wannenbache zuführen, der unterhalb der Pumpstation im Sundern, der Ruhr zufließt. Sie brauchen also nicht sofort der Ruhr zugeführt werden und die Stadt kommt in keinen Streit mit der Ruhrstromverwaltung.

* **Dortmund,** 18. März. [Unglück beim Vogelschießen.] Bei Gelegenheit des Vogelschießens des westlichen Schützenbundes in Bergkamen ereignete sich, wie i. Z. gemeldet, im vorigen Jahre auf dem Festplatze des Kamener Schützenvereins das Unglück, daß sich eine Kugel verirrte und den auf einem Seitenwege befindlichen Schriftsetzer August Gockel in den Kopf traf. Der Mann war auf der Stelle tot. Zwei Vorstandsmitglieder des Vereins, der Schreinermeister Emil Stark und der Landwirt Karl Wink wurden wegen fahrlässiger Tötung angeklagt, da sie es unterlassen hatten, die eiserne Vogelstange, an der die Kugel anscheinend abgeprallt war, mit Holz zu verkleiden. Die Leiche des Verunglückten wurde später ausgegraben und obduziert, da die Kugel als wichtiges Beweisstück angesehen wurde. An ihrer Beschaffenheit ließ sich in der heutigen Strafkammer-Verhandlung nicht nachweisen, daß sie an der Eisenstange abgeprallt war, sie konnte auch vom Stande des Schützen ihre Flugrichtung nach dem Wege zu genommen haben. Die Angeklagten mußten daher freigesprochen werden.

* **Bochum,** 21. März. [Ein trauriges Familienleben] entrollte die gestrige Verhandlung vor der Strafkammer gegen den Bergmann Bernhard K. von hier, Johanniterstraße, der sich wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung seiner Ehefrau zu verantworten hatte. Angeklagter ist Vater von 3 kleinen Kindern und wegen eines gleichen Vergehens bereits vorbestraft. Seine Ehefrau ist vielfach außerhalb des Hauses und hält mehr mit ihrer Mutter als mit ihrem Ehemann; auch vernachlässigt sie die Kinder. Als sie dann am 20. Januar d. Js. wieder aus dem Hause war und sich bei ihrem Schwager aufhielt, begab er sich dorthin, um seine Ehefrau zurückzuholen. Sie weigerte sich aber hartnäckig, mitzugehen. Angeklagter geriet in Wut, ergriff ein Messer, warf die Frau zu Boden und stach unmenschlich darauf los. Sie hatte Stiche in Hals, Arme und Finger erhalten, infolgedessen sie dem Krankenhause überführt werden mußte, wo sie fünf Wochen verblieb. Der Vertreter der Anklagebehörde brachte fünf Jahre Gefängnis in Antrag, jedoch zog der Gerichtshof in Erwägung, daß die Frau nicht schuldlos war, und verurteilte den Angeklagten zu nur 9 Monaten Gefängnis.

* **Bochum,** 21. März. [Gefängnisbesichtigung.] Eine Kommission aus dem Ministerium des Innern mit dem Herrn Oberstaatsanwalt von Hamm besichtigte am Dienstag das Zentralgefängnis, tags darauf das Gerichtsgefängnis in Essen. Um die ständige Ueberfüllung des Essener Gefängnisses zu vermeiden, sollen die Gefangenen sofort nach anerkannter Strafe den auswärtigen Anstalten zugeführt werden. Diese Maßregel erscheint unbedingt notwendig, da das Gefängnis, welches nur für 180 Gefangene eingerichtet ist, bislang stets 300 und mehr Gefangene beherbergt.

* **Hamm,** 21. März. [„Der Zapfenstreich".] Wie der „Westfälische Anzeiger" meldet, wurde die Aufführung von Beyerleins „Zapfenstreich" in Lippstadt polizeilich verboten. Das Verbot ist vom Landrat, Freiherrn v. Werthern, gebilligt worden.

* **Aschebergs (Westf.),** 21. März. [Das Erdgas.] Ununterbrochen 3 Wochen hindurch veranlaßt nunmehr schon das Bohrloch das Ausströmen der Gase in unverminderter Menge: in den letzten 8 Tagen hat der Druck sogar um 0,3 Atmosphären zugenommen. Da nach bergbaulichen Erfahrungen bei ähnlichen Ereignissen feststeht, daß, sobald eine erschlossene Gas- oder Mineralwasserquelle 10 Tage tätig gewesen ist, ihre längere Dauer nicht bezweifelt werden kann, wird auch in unserem Falle an eine wirtschaftliche Ausnutzung der Gase gedacht werden können, zumal durch Untersuchung eines Fachmannes aus Münster festgestellt ist, daß es sich um leichtes Kohlenwasserstoffgas mit nur 3 Volumen-Prozenten Kohlenoxydgas handelt. In den letzten Tagen ist die Gasflamme bei Dunkelheit photographiert worden, wie es heißt, im Auftrage der Bohrgesellschaft, die jetzt dazu übergeht, die Bohrversuche durch Tagesbetrieb fortzusetzen, um das Kohlengebirge zu erreichen. Genaue Untersuchungen der Gase, die auch Rückschlüsse auf den Ursprung gestatten werden, wurden von dem Landesgeologen Dr. Sack aus Hannover vorgenommen. Ueber das Ergebnis verlautet bisher nichts.

* **Remscheid,** 21. März. [Ein ansehnlicher Geldfund.] Wie die Polizeibehörde bekannt macht, befindet sich in ihren Händen ein Geldbetrag von 9300 Mark, welcher vor einigen Tagen von einem jungen Mann gefunden und zur Ablieferung gebracht wurde. Da wir hier, so fügt der „R. G.-A." hinzu, wenn auch reiche Leute, so doch keine Dollarprotzen, auch wenige zerstreute Professoren haben, ist anzunehmen, daß der Verlierer mittlerweile seinen Verlust „gemerkt" und reklamiert hat.

* **Neuß,** 21. März. [Ein tödlicher Unglücksfall] ereignete sich gestern auf dem Hofe der Neußer Margarinewerke. Dort war der Fuhrmann J. Klasen mit dem Aufladen von Fässern beschäftigt. Plötzlich gingen, durch das Rollen der Fässer scheu gemacht, die Pferde durch. Klasen sprang vom Wagen und fiel den Pferden in die Zügel, kam aber hierbei zu Fall. Die Räder seines Fuhrwerkes gingen ihm über den Unterleib und verletzten ihn derart, daß er später seinen Leiden erlegen ist.

Allein der Name Fortuna-Kaffee ist jeder Hausfrau eine unbedingte Garantie für unübertroffene Güte und Preiswürdigkeit.

Hazi! — Ist das ein Frühlingslüfterl!

Einen Katarrh hab' ich — na, der kann sich sehen lassen. Geschwitzt hab' ich bereits — Pferdekur, so'n Dampfbad — und für'n Taler Bonbons verbraucht. Jetzt geben Sie mir mal eine Schachtel Sodener Mineralpastillen — aber die ächten von Fay. Die sollen ja Wunder tun, höre ich. — Tun sie auch, sagt der Provisor, und sie sind dabei noch äußerst angenehm in der Anwendung und von bester Wirkung auch auf den Magen. Hier, bitte! Ein kleiner Schatz für ganze 85 Pfg. — In allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu haben.

Shakespeares Einführung in Deutschland vor 300 Jahren.

Literarhistorische Skizze von **Dr. Ernst Wilms.**

(Nachdruck verboten.)

Wenn wir von Schiller mit Stolz und Rührung sagen: „er war unser", so dürfen wir von Shakespeare, dem Schwan von Avon, unbedenklich behaupten: „er ist unser geworden!" Wir Deutschen haben uns den großen Mann ganz zu eigen gemacht, und wenn auch ein solcher Geist Gemeingut aller Nationen ist, so hat doch der Einfluß des genialen Briten in Deutschland wie nirgends anders gewirkt. Er stand Pate an der Wiege unsrer klassischen Periode, er begeisterte unsre größten Dichter und begeistert unsre Dramatiker noch ebenso fort und fort, wie er fortfährt, die Gebildeten zu entflammen. Und weit entfernt davon, daß sein Stern im Erlöschen sei, beginnt derselbe mit der zunehmenden Allgemeinbildung erst recht in immer hellerem Lichte zu erstrahlen: in immer weitere Kreise des deutschen Volkes dringt er ein, und wahr wird mehr und mehr, was sein Freund Ben Jonson von ihm verkündet:

„Voll Stolz war Rom, voll Uebermut Athen,
Sie haben Deinesgleichen nie gesehn!
Triumph, mein England, Du nennst ihn Dein eigen,
Dem sich Europas Bühnen alle neigen."

Einzig in der Literaturgeschichte aller Völker, bemerkt mit Recht der hochverdiente frühere Präsident der deutschen Shakespeare-Gesellschaft, Wilhelm Oechelhäuser, in seiner Einleitung zur Volksausgabe der dramatischen Werke des unsterblichen Dichters, steht die Tatsache da, „daß ein Dichter gleichzeitig der gefeierte Heros einer zweiten Nation wurde, in einem andern Idiom gleichsam neu auferstand". Die Art und Weise, wie ursprünglich dem deutschen Volk seine Bekanntschaft vermittelt wurde, hätte auf dieses glänzende Resultat kaum schließen lassen. Englische Komödianten zogen in Deutschland herum und führten bereits zu Lebzeiten Shakespeares eine Anzahl der damals in England so berühmten Dramen auf — aber in welch verstümmelter Form und auf welcher Art von Bühnen! Schon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts traten in Holland und Deutschland englische Wanderschauspieler auf — sicherlich überall willkommen, denn in unserm Vaterlande lag die dramatische Kunst noch in den Windeln, sodaß auch die elendesten Vorführungen dem Publikum Neues und Außerordentliches brachten. Und ob die fraglichen Vorstellungen nach unsern heutigen Begriffen elend genannt werden müssen! Die Bühne schlug man in irgend einer Holzbude auf, sie bestand aus einem bloßen Podium mit einer Art Aufbau im Hintergrunde, der je nach den Umständen als Balkon, Rednertribüne, Festung usw. diente. Dekorationen und Kulissen gab es nicht. Die Frauenrollen wurden von jungen Männern oder Knaben dargestellt, denn eine Frau auf der Bühne hätte die größte Entrüstung hervorgerufen. Standen doch für unsre deutschen Begriffe die Schauspieler damals noch mit Zigeunern und zweifelhaften fahrenden Leuten auf einer Stufe. Die Kostüme entsprachen nicht den Sitten der vorgeführten Zeit, sondern der herrschenden Mode und mögen sich bei diesen Wandertruppen wohl nicht gerade durch Pracht und Kostbarkeit ausgezeichnet haben. Und gar die Stücke selbst erst! Nicht auf den inneren Wert kam es an, sondern auf die Darstellung von Haupt- und Staatsaktionen, so schauria und blutig wie möglich. So blieb natürlich von Shakespeares Dramen nichts übrig als Schauergemälde schrecklichster Art, die man dem Publikum zu Liebe noch mehr verstümmelte und ausputzte. Von dem großen Dichter selbst mag umso weniger Eigenes mehr darin gewesen sein, als die betreffenden Werke ohnehin gestohlenes Eigentum waren, da er selbst, um die Darstellung für sein eigenes Theater zu sichern, seine Dramen nicht veröffentlichte. Es handelte sich daher fast ausschließlich um fehlerhafte Nachschriften, die man sich nach dem jeweiligen Bedürfnis noch weiter zurechtstutzte.

Wann das erste Drama Shakespeares solchergestalt in Deutschland zur Aufführung gelangte, ist mit Sicherheit wohl kaum festzustellen. Die erste Erwähnung stammt aus dem Jahre 1604, betreffend die Darstellung von „Romeo und Julia" in Nördlingen. Weiter erwähnt werden Aufführungen des „Kaufmann von Venedig" 1607 in Passau und 1608 in Graz, des „Julius Cäsar" 1626 in Dresden, 1627 in Torgau, 1651 in Prag, 1660 in Lüneburg, des „Hamlet" 1626 in Dresden, des „Othello" und „König Lear" 1661 ebendaselbst usw. Auch „eine teutsche Komödie „Der Jud von Venedig" aus dem Engländischen" gelangte 1611 in Halle zur Aufführung, vermutlich identisch mit Shakespeares „Kaufmann von Venedig". 1626 war der Dichter sogar schon bis an den Dresdener Hof gelangt, an welchem von englischen Komödianten u. a. aufgeführt wurden: „Tragödie von Hamlet, einem Printzen in Dennemark", „Tragödie von Lear König in Engeland", „Comödie von Josepho Juden von Venedigk".

Auch Uebersetzungen und deutsche Bearbeitungen fehlten nicht, so findet sich „Titus Andronikus" bereits 1620 in einem Buch: „Englische Comedien und Tragedien" und 1663 erschien von Andreas Gryphius ein der Handwerkerkomödie im „Sommernachtstraum" nachgebildetes Stück: „Absurda comica. Oder Herr Peter Squentz. Schimpff-Spiel". Nun tauchte auch der Name Shakespeares selbst auf, den man bis dahin nicht nötig erachtet hatte, den Werken anzufügen. Es geschah dies im Jahre 1682 durch den Literaturhistoriker Morhof. Natürlich war das Urteil noch recht ungeklärt, wie folgender Passus aus Jöchers Gelehrtenlexikon von 1750 bezeugt: „Shakespeare, Wilhelm, ein englischer Dramatikus, ward schlecht auferzogen und verstund kein Latein, jedoch brachte er es in der Poesie sehr hoch. Er hatte ein schertzhafftes Gemüthe, konnte aber doch sehr ernsthafft sein, und excellierte in Tragödien." Die erste regelrechte Uebersetzung eines Shakespeare-Dramas und zwar des „Julius Cäsar" versuchte 1741 der preußische Staatsminister von Bork, während kritisch zuerst seltsamerweise der Onkel desselben Dichters, Schlegel, auf ihn hinwies, der später mit Tieck der klassische Uebersetzer des Briten wurde. Freilich besaß dieser Onkel, der Dramatiker Elias Schlegel, nicht die warme Würdigung seines Neffen für unsern Dichter, da er ihn ein Talent ohne Bildung, Regel und Geschmack nennt, und auch Gottsched erhob noch heftigen Widerspruch gegen jede Anerkennung Shakespeares.

Da nahte endlich ein Größerer, der das besser verstand: Lessing sprach sich in seinen Literaturbriefen (in Nr. 17 vom 16. Februar 1759) mit ehrfurchtsvoller Wärme über den englischen Dramatiker aus; er betonte, daß es besser gewesen sein würde, die Meisterstücke des Shakespeare unsern Deutschen zu übersetzen, als sie mit Racine und Corneille bekannt zu machen, daß ein Genie nur von einem Genie entzündet werden könne und daß auch im Hinblick auf antike Muster Shakespeare ein weit größerer tragischer Dichter sei als Corneille. Seine Worte regten Wieland an, der von 1763 bis 1766 die Uebersetzungen von 22 Stücken Shakespeares lieferte, allerdings eine keineswegs einwandfreie Arbeit, deren Verdienste um die Erweckung des Dichters jedoch nicht abzustreiten sind. Jedenfalls vermittelten sie einem großen Teile der Gebildeten die Kenntnis des englischen Genies, zahlreiche Stimmen für und gegen ließen sich hören, bis endlich ein bedeutender deutscher Dichter und Literaturverständiger nach dem andern für Shakespeare in die Schranken trat. Welch' tiefen Einfluß er z. B. auf Goethe ausübte, zeigt uns nicht allein sein „Götz von Berlichingen", sondern auch die Ausführlichkeit, womit er sich in „Wilhelm Meister" mit „Hamlet" beschäftigt.

„Ich erinnere mich nicht," schreibt unser Dichterfürst, „daß ein Buch, ein Mensch oder irgend eine Begebenheit des Lebens so große Wirkungen auf euch hervorgebracht hätten, als Shakespeares Stücke. Sie scheinen ein Werk eines himmlischen Genius, der sich den Menschen nähert, um sie mit sich selbst auf die gelindeste Weise bekannt zu machen. Es sind keine Gedichte! Man glaubt vor den aufgeschlagenen, ungeheuren Büchern des Schicksals zu stehen, in denen der Sturmwind des bewegtesten Lebens sauft und sie mit Gewalt rasch hin und wieder blättert." Und noch 1820, als Greis, dichtet er begeistert:

„Einer Einzigen angehören,
Einen Einzigen verehren,
Wie vereint es Herz und Sinn!
Lida, Glück der nächsten Nähe,
William, Stern der schönsten Höhe!
Euch verdank ich, was ich bin.
Tag' und Jahre sind verschwunden,
Und doch ruht auf jenen Stunden
Meines Wertes Vollgewinn."

Das Theater folgte nun auch; wir reden nicht von Wielands Veranstaltung einer Darstellung des „Sturms" in Biberach (1761), oder einer verstümmelten Hamletvorstellung in Wien (1776), sondern von den verdienstvollen Shakespeare-Aufführungen Friedrich Ludwig Schröders in Hamburg. Am 20. März 1776 erschien zuerst „Hamlet" auf der dortigen Bühne dann folgte „Othello", „Macbeth", „Lear", „Kaufmann von Venedig" usw. In seinen Bearbeitungen konnte Schröder freilich den Geschmack seiner Zeit nicht übergehen. Der Sieg der Muse des großen William war aber nun nicht mehr zurückzuhalten: August Wilhelm von Schlegel mit seinen berühmten Vorlesungen über ihn entschied ihn, und er und Tieck lieferten zugleich der deutschen Nation jene meisterhafte, großartige Uebersetzung, in welcher, wie Oechelhäuser sich ausdrückt, „die Uebertragung aus fremder Sprache zu einer Kunst von unerreichter Höhe ausgebildet erscheint", ja, welche das Original in einzelnen Stellen nach Ansicht mancher Sprachkundiger sogar übertrifft. Literatur und Theater arbeiteten in der Folge Hand in Hand; in Weimar wurde am 23. April 1864 zur Erinnerung an den 300. jährigen Geburtstag Shakespeares die deutsche Shakespeare-Gesellschaft begründet. Dingelstedt führte daselbst die sämtlichen Königsdramen auf, kurz, nachdem Shakespeare seinen Einfluß auf unsere Literatur mächtig geltend gemacht, bemühte man sich nun auch, ihn zum Gemeingut aller Gebildeten zu machen. Von den 36 Dramen des großen Briten gelangten bisher 33 in Deutschland zur Darstellung. 1889 wurden allein von 134 deutschen Bühnengesellschaften 23 Dramen Shakespeares in 823 Vorstellungen gegeben, darunter „Hamlet" 52-, „Othello" 56-, „Lear" 21mal. Und diese Zahlen würden noch weit größer sein, wenn die kleineren Bühnen nicht aus technischen und anderen Gründen vor der Aufführung Shakespearescher Dramen zurückschreckten.

Ja, Shakespeare ist unser! Das ist unser Stolz und unsre Freude! Und er ist nunmehr unser seit 300 Jahren — es ist nicht mehr als billig, daß wir aus diesem Anlaß seiner besonders gedenken und einen Blick zurück auf den Weg werfen, auf welchem er zu uns gekommen ist.

Ortsstatut

betreffend die Verbesserung und Unterhaltung der öffentlichen Straßen und Plätze in der Gemeinde Voerde.

Auf Grund des § 13 der Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856, sowie des § 9 des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Gemeinde Vertretung vom 29. Oktober 1903 wird für die Gemeinde Voerde folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1. In der Gemeinde Voerde sollen die öffentlichen Straßen und Plätze, soweit dieselben nicht unter § 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, fallen, allmählich mit gepflasterten Fahrdämmen, Rinnsteinen, Rinnsteinbrücken und befestigten Bürgersteigen nebst Bordsteinen und verdeckten Abflußrinnen versehen und bereits vorhandene derartige Anlagen, welche dem Verkehrsbedürfnis nicht mehr genügen, entsprechend umgestaltet, bezw. erneuert werden. In welcher Reihenfolge, in welcher Art und in welchem Umfange diese Veranstaltungen erfolgen sollen, wird unbeschadet der Befugnisse der Polizei-Verwaltung durch Gemeindebeschluß festgesetzt.

§ 2. Die Herstellung — erste Anlage —, Vervollständigung, Umgestaltung, Veränderung, Erneuerung, Ausbesserung und Unterhaltung der in § 1 aufgeführten Anlagen wird in Zukunft nur durch die Gemeinde ausgeführt.

§ 3. Zum Bürgersteig gehören die Bordsteine und ihre etwaige Unterbettung und Untermauerung, die Ausschachtung und der Belag mit Unterbettung, die Regulierung oder Pflasterung der innerhalb des Bürgersteigs liegenden Ueberfahrten und der nicht belegten Teile, sowie die etwaigen öffentlichen Abflußvorrichtungen, Schlitzrinnen usw., soweit solche in nicht kanalisierten Straßen gestattet sind.

Die zu den privaten Ueberfahrten gehörigen Rinnstein-Ueberbrückungen, privaten Abflußvorrichtungen usw., soweit solche im Interesse einzelner Anlieger erforderlich sind, gehören nicht zum Bürgersteige und werden auf Kosten der Interessenten von der Gemeinde hergestellt und unterhalten.

§ 4. Zu den Kosten dieser Veranstaltung haben die Besitzer der an die betreffende Straße oder betreffenden Platz grenzenden Grundstücke an die Gemeinde Beiträge nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen zu leisten.

§ 5. Bei der Herstellung der im § 1 genannten Anlagen, wo solche noch nicht vorhanden sind, betragen die Beiträge:

a) für gepflasterte Fahrdämme fünf Zehntel,
b) für Rinnsteine, Rinnsteinbrücken und befestigte Bürgersteige nebst Bordsteinen und verdeckten Abflußrinnen fünf Zehntel der tatsächlich aufgewandten Kosten.

Bei größeren Fahrdammarbeiten werden die gepflasterten Fahrdämme für nicht mehr als 4,50 m Breite auf jeder Seite berechnet.

§ 6. Die Kosten der Unterhaltung trägt die Gemeinde allein. Wird indessen die Unterhaltung usw. durch das Verschulden oder im Interesse des angrenzenden Grundstückseigentümers erforderlich, so hat derjenige, dem das Verschulden zur Last fällt, oder der Interessent, die zur Wiederherstellung des Bürgersteiges von der Gemeinde Verwaltung aufgewandten sämtlichen Kosten ihr innerhalb 4 Wochen nach erhaltener Aufforderung voll zu erstatten.

§ 7. Bei der Umgestaltung und Erneuerung schon vor Erlaß dieses Statuts vorhandener Anlagen betragen die Beiträge für Rinnsteine, Rinnsteinbrücken und befestigte Bürgersteige nebst Bordsteinen und verdeckten Abflußrinnen fünf Zehntel der Kosten. Sind vorschriftsmäßige, nach Angaben der Gemeinde-Verwaltung hergestellte Bürgersteige umzuändern, so können die Beiträge ermäßigt oder erlassen werden. Für die Umgestaltung oder Erneuerung gepflasterter Fahrdämme werden keine Beiträge erhoben.

§ 8. Die Berechnung und Erhebung der Beiträge erfolgt derart, daß die Gesamtkosten der Veranstaltung unter diejenigen Grundstückseigentümer, an deren Grundstücken die Anlage ausgeführt ist, nach Verhältnis der Straßenfrontlänge dieser Grundstücke verteilt werden. Ob und wie die Grundstücke gebaut sind, kommt hierbei nicht in Betracht.

§ 9. Die Veranlagung der Beiträge erfolgt durch den Gemeindevorstand und wird den Pflichtigen durch besondere Mitteilung bekannt gemacht.

Gegen die Heranziehung zu Beiträgen stehen den Pflichtigen die im § 69 ff. des Kommunalabgabengesetzes angegebenen Rechtsmittel zu, durch Einspruch und Klage wird jedoch die Verpflichtung zur Zahlung nicht aufgehalten.

§ 10. Die Beiträge werden 3 Monate nach Aufforderung zur Zahlung derselben fällig. Sie haben die Eigenschaft von Gemeinde-Abgaben und unterliegen der Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren nach Maßgabe der Verordnung vom 15. November 1899.

Die Gemeinde ist befugt, mit Rücksicht auf die Vermögenslage der Zahlungspflichtigen für die Entrichtung der Beiträge Teilzahlungen zu bewilligen.

§ 11. Die Offenlage des Planes der Veranstaltung nebst Kostenanschlag erfolgt von Fall zu Fall durch ortsübliche Bekanntmachung und Mitteilung an die Interessenten und können Einsprüche gegen die Veranstaltung im Umfange derselben innerhalb einer Frist von 4 Wochen beim Gemeinde-Vorstand erhoben werden.

§ 12. Das Ortsstatut über Anlegung und Aenderung von Straßen und Plätzen u. s. w. für die Gemeinde Voerde vom 24. November 1898 wird durch dieses Statut nicht berührt.

§ 13. Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Voerde, den 29. Oktober 1903.

Der Amtmann: gez. v. Pressentin. **Der Gemeinde-Vorsteher:** gez. Jüngermann.

Obiges Ortsstatut wird hierdurch genehmigt.

Der Kreisausschuß des Kreises Schwelm:
gez. Harz.

Vorstehendes Ortsstatut wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Voerde, den 8. März 1904. 06

Der Amtmann: von Pressentin.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 4 der Polizeiverordnung für die Provinz Westfalen vom 30. Juli 1901, betreffend Bullenkörung, mache ich nachstehend die **Schauorte** und **Termine** für die diesjährige **Frühjahrs-Bullenkörung** bekannt:

Erster Tag: Mittwoch den 30. März 1904.

Vormittags 10 Uhr in **Zurstraße**, Wirtschaft Benscheidt,
„ 11 „ „ **Königsheide**, Wirtschaft Piepenstock,
„ 12 „ „ **Brecherfeld**, Amtshaus,
Nachmittags 3½ „ „ **Prörei**, Wirtschaft Neuhaus,
„ 4½ „ „ **Dahl**, Wirtschaft Kruskopf,
„ 5½ „ „ **Delstern**, Wirtschaft Fischer.

Zweiter Tag: Donnerstag den 31. März 1904.

Vormittags 9 Uhr in **Haspe**, Bergstraße, Eingang Berlinerstr.,
„ 9½ „ „ **Riesterbauer**, Wirtsch. Suberg, Stennert,
„ 12 „ „ **Silschede**, Wirtschaft Trögel,
Nachmittags 2½ „ „ **Wengern**, Marktplatz, Wirtsch. Wohlfart,
„ 3½ „ „ **a. d. Ruhrbrücke**, Wirtsch. Schulte-Elbera,
„ 5 „ „ **Ende**, Wirtsch. Rautzenberg, Herdeckerbach.

Dritter Tag: Sonnabend den 2. April 1904.

Vormittags 9 Uhr in **Vorhalle**, Wirtschaft Bodderas,
„ 10 „ an der **Geitebrücke**, Wirtschaft Rosenthal,
„ 11 „ in **Boele**, Wirtsch. R. Bonsmann, Sch. Aussicht,
Nachmittags 2 „ „ **Halden**, Wirtschaft Blankenagel,
„ 3 „ „ **Donnerkuhle**, Wirtschaft Humpert.

Es müssen alle Bullen, welche zum Decken fremder Kühe und Rinder Verwendung finden sollen, zur Körung vorgeführt werden. Die früher bereits erfolgte Aukörung hat, da diese Aukörung nur bis zum Frühjahr 1904 ausgesprochen war, die Gültigkeit verloren.

Die Vorführung und Besichtigung der Bullen geschieht öffentlich.

Den Besitzern der zu körenden Bullen bleibt es überlassen, sich den Ort, an welchem sie die Bullen vorstellen wollen, zu wählen.

Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenringen versehen sein, widrigenfalls sie von der Körung ausgeschlossen werden. Nasenklammern bei der Vorstellung sind verboten.

Bullen, welche einen erheblichen Mangel haben, werden nicht angekört.

Die Bullen müssen bei der Körung **mindestens 12 Monate** alt sein, zu schwach entwickelte Bullen müssen zurückgewiesen werden; desgleichen solche Bullen, die der Kommission zu jung erscheinen und deren Alter nicht durch eine glaubwürdige Bescheinigung nachgewiesen wird.

Es werden nur rotbunte Bullen gekört.

Das Resultat der Körung gibt der Herr Vorsitzende der Körkommission sofort bekannt. Alle Beschlüsse der Körkommission werden mit Stimmenmehrheit gefaßt. Berufungen hiergegen finden nicht statt. Erachtet die Kommission einen Bullen für brauchbar, so erhält der Besitzer desselben ein Deckbuch und damit zugleich die Befugnis den angekörten Bullen, der im Deckbuch genau bezeichnet ist, zum Decken fremder Kühe und Rinder auf ein Jahr d. h. bis zum entsprechenden Hauptkörtermine des nächsten Jahres 1905 zu benutzen. Er ist verpflichtet, das Deckbuch unter Beachtung des Vordrucks desselben zu führen. Derjenige Bullenbesitzer, welcher es unterläßt, das vorgeschriebene Deckbuch ordnungsmäßig zu führen, wird nach den Bestimmungen des § 10 der obigen Polizeiverordnung bestraft.

Das Mindestdeckgeld ist gemäß § 8 der obengenannten Polizeiverordnung auf den Betrag von 1.50 Mk. festgesetzt. Nach § 10 der obigen Polizeiverordnung wird derjenige Bullenbesitzer bestraft, welcher den Bestimmungen über das Mindest-Deckgeld zuwiderhandelt. 8820

Hagen, den 18. März 1904.

Für den Landkreis Hagen: **Hartmann,** Königlicher Landrat.
Für den Stadtkreis Hagen: **Cuno,** Erster Bürgermeister.

Die **Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung von drei Sechsfamilien-Wohnhäusern am Bahnhof Hagen-Eckesey** sollen ungeteilt vergeben werden. Verdingungshefte, Gebäudezeichnungen und Zeichnungen zu den Tischlerarbeiten liegen im Zimmer Nr. 3 zur Einsicht aus. Erstere können zum Preise von 2 Mk. gegen Bareinsendung bezogen werden. 4 Blatt Gebäudezeichnungen und Lageplan werden, so lange der Vorrat reicht, für 4,50 Mk. abgegeben. Angebote sind zu dem **Verdingstermine am 6. April 1904, vormittags 10 Uhr,** nach hier einzusenden. Zuschlagsfrist 8 Wochen. 7842

Hagen, im März 1904. Königl. Eisenb.-Betr.-Inspektion 1.

Eine gutgehende
Wirtschaft
ist verhältnisshalber bei 5000 M Anzahlung zu verkaufen.
Angebote unter G 8187 an d. Geschäftsstelle d. Ztg. 7773

Eine Bäckerei
evtl. mit Wirtschaft od. Spezerei-Geschäft sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter F 8179 besorgt die Geschst. d. Ztg.

Verschiedene
Einfamilienhäuser
(Villen) in der Nähe des Kreishauses, auch in der Nähe des Bahnhofes, per sofort oder spät. zu vermieten. 107
Chr Vitna Wwe.,
Baugeschäft, Körnerstr. 84.

An der Hauptverkehrsstr. in Hagen ein schönes
Ladenlokal
(4 Schaufenster, Schattenseite) mit Wohnung, kann auch geteilt werden, preisw. zu vermieten.
Näh. Hochstr. 6, I. 8135

In meinem Hause Kampstr. 9a
Ladenlokal
mit Wohnung auf sofort zu vermieten. 5322
Friedr. Schenkel.

Das 7812
Ladenlokal
Mittelstr. 8
nebst **1. Etage** von Ostern ab zu vermieten.
H. Zweig.

Schöne Wohnung,
abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf Mai oder später preiswert zu vermieten. 5323
Elberfelderstr. 16.

Ein gelegenes
Ladenlokal
mit Wohnung, welches sich auch zu Büreauräumen eignet, auf sofort oder später billig zu vermieten. 7773
Näheres Pinkstr. 11, 2. Et. l

Kleiner Laden
im Eckhause, sehr gute Lage, mit 2 Zimmern und Mansarde per sofort oder später zu vermieten, Einfahrt, Hofraum und evtl. Stallung vorhanden. 6834
Näheres Langestr. 33, I.

Kl. geleg Ladenlokal
umständehalber zu vermieten. Einrichtung kann mit übernommen werden. 7095
Näheres Frankfurterstr. 86.

In meinem Hause an der Badstraße sind per 1. Juli d. J. evtl. früher hochherrschaftliche
Etagen,
bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und sonstigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, einschl. Benutzung des Gartens, zu vermieten.
Spezielle Wünsche finden noch Berücksichtigung. 7811
Chr. Vitna Ww.,
Körnerstraße 84.

Nähe Hauptbahnhof u. Altenhagener Brücke 6493
abgeschloss. 1. Etage
von 6 Räumen für 450 Mk., ferner **eine schöne**
Mansardenwohnung
von 3 großen Zimmern mit großen Fenstern zu 210 Mk.
per anno am 1. April od. später zu vermieten.
Näh. Wittekindstr. 2, 2. Etg.

Herrschftl. Wohnungen
in der Buschey- u. Lessingstraße gelegen, per sofort oder später zu vermieten. 7100
Gustav Neveling,
Grünstr. 31.

Zum 1. April elegant
mbl. Zimmer zu vermiet.
5059 Nordstr. 28, 1. Etg.

Laden-Lokale
Elberfelderstraße 31 und Mittelstraße 8 gelegen, per 1. April oder später zu vermieten.
Gustav Neveling,
7810 Grünstraße 31.

3 Zimmer, 1. Etage,
zum 1. Mai zu vermieten.
8011 Altenhagenerstr. 102.

Gutes Logis
zu erhalten. 1112
Frankfurterstr. 86.

Schürzen
für Kinder
von 1—14 Jahren
in weiss, schwarz, uni u. gestreift
Siamosen, finden Sie
am billigsten und besten bei
Georg Rosenberg & Co.
Mittelstrasse 4.

Vogelsang.
Angebote auf **Wohnungen zum 1. November d. Js.,** welche für die Beamten u. Arbeiter unserer Abteilung Vogelsang (Wattelar-Franca) geeignet sind, ersuchen wir uns mit genauer Angabe der Räume und Mietspreise **bis spätestens Donnerstag den 24. d. Mts.** einzureichen.
H. Bovermann Nachf.,
G. m. b. H.,
8106 Gevelsberg.

Lohmann's Ruhrperlen
Der feinste Korn der Welt
SCHUTZ AUER MARKE HAHN.
hergestellt in Witten a/d Ruhr.
Kornbranntwein-Brennerei von
Albert & Gustav Lohmann
G.m.b.H.
Witten a/d Ruhr.
Vertreter: Ant. Schuster, Hagen. 3873

Arthur Kreysing, Hagen i. W.
Salzniederlage und Seifenpulverfabrik
empfiehlt billigst
alle Sorten Futterartikel,
wie: Hafer, Gerste, Mais, Häcksel, Stroh, Torf, Kleie, Gerstenmehl u. s. w. 32081
Kontor und Lager: Eckeseyerstr. 12a. Fernruf 110.

Wissenschaftliche Lehranstalt
für
angehende Marinekadetten
zu **Kiel.** Auskunft und Prospekte durch die Direktion
8265 **Dr. Schrader.**

Frankfurter Lose a 1 Mk.
Ziehung am **13. April,** für **Porto und Liste 20 Pfg. extra.**
Marienburger Geldlose a 3 Mk.
Ziehung am **14., 15. u. 16. April,** 8293
für **Porto und Liste 30 Pfg. extra,** empfiehlt und versendet
Otto Reininghaus, **Haupt-Lose-Debit,**
Hagen i. W., Kölnerstr. 39.

Frachtfrei od. portofrei g. Nch. 3 Stück Ia. frisch u. fett
Rauchaal! Neuestes Fisch-Kochbuch gratis!
½ Pfd. Lachs, 2 Dos. ca. 50 Rollmps. u. Delikateßher., 1 Pf. Oelsard., ¼ M. Caviar, 50 Sprott-Bückl. u. Brather. Zus. 5 M. **1 Fett-Aal,** ¼ Lachs, 2 Dos. ca. 40 Rolmps. u. Delikateßher., 1 Dos. Oelsrd., 30 Spr.-Bückl. u. Brather. 3½ M. **so lg. Vor.**
E. Degener, Fischerei, Swinemünde 63b. 1731

Abgeschl. 1. Etage,
herrschaftl. eingerichtet, bestehend aus 6 Zimmern, Badez. 2c., mit allen Bequemlichkeiten, per 1. April cr. in schönster Lage preiswert zu vermieten. 560
Näher. Grünstr. 17, part.

Altenhagen.
I. Etage,
4 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten zu 320 M. zu vermieten. (Mansarde 30 Mk.) Sehr schöne, ruhige Wohnung.
Angebote unter F 214 bef. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Abgeschl. I. Etage,
bestehend aus 7 Zimmern, 1 resp. 2 Mansarden, Erker, Balkon, Badeeinrichtung 2c. per 1. Mai zu vermieten.
6351 Nordstraße 11a.

Vermiete die von Herrn Assessor Rathscheck bis jetzt bewohnte
II. Etage
zu sofort oder 1. April. 3133
Apotheker Rehmann,
Mittelstraße.

Herrschaftl. II. Etage,
6 Zimmer, 1 Badezimm., Erker, Balkon, Bleiche, Mans., Nähe Hauptbahnhof und Stadtgarten billig zu vermieten.
Angebote unter G 216 bef. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Körner- und Neumarkstr.-Ecke habe 2 schöne 7844
3. Etagen,
herrschaftlich eingerichtet, per sofort oder später zu vermieten, 6 u. 7 Räume in der Etage.
C. Cappel.

2 hübsche große Zimmer
an ruhige, junge Leute per sofort oder später zu vermieten sowie
ein gut möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee. 8103
Kölnerstr. 11, Konditorei.

Mehrere schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit elektr. Licht und Heizung zu vermieten. 7645
Wehringhauserstr. 1a.

2. Etage,
abgeschl., best. aus 7 Räum., Mansarde, Keller u. sonstig. Zubehör (schönste Lage der Elberfelderstr.) sofort oder später zu vermieten. Preis 700 Mk.
2615 **Achenbach & Schäfer.**

Im Mittelpunkte der Stadt eine abgeschlossene
3. Etage,
bestehend aus 8 Räumen inkl. Mansarden, preiswert zu vermieten. 280
Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg.

Schöne Wohnung
von 4 Räumen in der 1. Etage, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, in schönster Lage der Stadt, sofort oder später zu vermieten. 7580
Näher. Grünstr. 17, part.

Schöne abgeschlossene
3u. 4 Zimmer-Wohnung.
auf Mai zu vermieten.
8120 Lützowstraße 7.

2, 3, 4, 5 Zimmer
abgeschlossen zu vermieten; 1. Etage 75 Mk., 2. 70 Mk., 3. 65 Mk. pro Zimmer.
215 Altenhagen, Neue Kurzestraße 16.

2 u. 3 Zimmer
per Mai zu vermieten.
Eduard Halbach,
6765 **Breddestr. 1.**

Eine schöne Wohnung
von 2 Zimmern pr. 1. Mai an kleine ruhige Familie zu vermiet.
Näh. Körnerstr. 87. 8140

Habe in meinen Neubauten an der Frankstraße noch einige **schöne abgeschlossene**
3 Zimmerwohnungen
evt. mit Mansarde per sofort od. später zu vermieten.
Eduard Halbach,
2692 Breddestr. 1.

In besserem Hause
hübsch möbl. Zimmer
mit oder ohne Morgenkaffee an Dame oder Herrn per 1. April billig zu vermieten.
Hochstraße 10 III.

Weinstube
Himmelmann-Pothmann
Goldbergstrasse
Restaur. zur Mausefalle.
5772

15 Prozent. 15 Prozent.
Ausverkauf.
Palmen
und alle künstlichen Blumen
in reichster Auswahl
zu **Räumungspreisen.**
Blumenfüllungen
in Vasen, Körben usw. werden geschmackvoll u. billigst ausgeführt. 7036
Nur noch kurze Zeit.
Ludwig Schuppel
Wehringhauserstr. 10.

Direct aus erster Hand!
ff. Pflaumenmus
offerirt in

2-6 Ctr.-Fässern	Ctr. Nto. incl.	M.	13.—
1 „ „	„ „ „	„	13.50
30-60 Pfd.-Kübeln	„ „ „	„	13.50
Emaille-Wannen	50 Pfd. „ „	„	8.50
„ „	15 „ „ „	„	3.20
Waschtöpfen	35 „ „ „	„	6.25
Kochtöpfen	20 „ „ „	„	4.00
Emaille-Eimern	25 „ „ „	„	4.40
Blech-Eimern	20 „ „ „	„	3.40
„ -Postoimern	9 „ „ „	„	2.00
Emaille-	9 „ „ „	„	2.25

Alles ab hier gegen Nachnahme oder Aufgabe von Referenzen.
Uebernehme jede Garantie für Haltbarkeit. Das Mus ist brandfrei.
Erste und alleinige Dampfmusfabrik von
Friedrich Witte, Magdeburg-N
gegründet 1877.

Verkaufe nur
westf. Butter
enorm billig.
Westfäl. Landbutter
95 Pfg.,
fst. Wellenbutter
1,05 Mk.,
Zentrif. Wellenbutter
1.15 Mk.,
ff. Süßrahmbutter
1. P. 1,25 Mk.
Aug. Siewert
Kölnerstrasse 1b.
7845 Fernsprech. 850.

Schwere
Gußstücke
(Schrott) kauft stets 7600
Heinrich Kassel,
Fernspr. 64. **Witten-Ruhr.**

Wegen Betriebsvergrößerung ist eine liegende 35 HP
Bayonnette-Balken-Dampfmaschine
mit Ridersteuerung inkl. Kessel, preiswert abzugeben und bis August im Betriebe zu besichtigen.
Wo, zu erfahr. in der Geschst. d. Ztg. 8204

Flechten
Schuppenflechte (Psoriasis) **Barfflechte,** Ausschläge, (skrofulöse u. syphilitische), Salzfluß, **Mitesser,** Gesichtsausschläge, unreiner Teint, Hautkrankheiten heilt gründlich.
Auskunft erteilt gern
Dr. med. Hartmann, Ulm
(Donau). 7578
Besitzer der Naturheilanstalt.

Grauwacke-Steinbruch
mit Anschlußgeleise, vorzügliches Material, sofort zu verpachten.
Hans Schoepplenberg
7176 bei Zurstraße.

Radikal.
Franz Kluth,
Kammerjäger der kgl. Eisenbahn,
Augustastraße 25,
vertilgt radikal, sicher und unter Garantie: **Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen 2c.** Zahlung nach Erfolg. 7795

Neue evangel. Gesangbücher
in größter Auswahl von 1 M. an
Gustav Butz'sche Buchhandlung
Richard Hartig.

Kinder-Jäckchen, Capes und Mäntel, Mützen und Hütchen
finden Sie
hübsch und enorm billig bei
Georg Rosenberg & Co
Mittelstrasse 4.